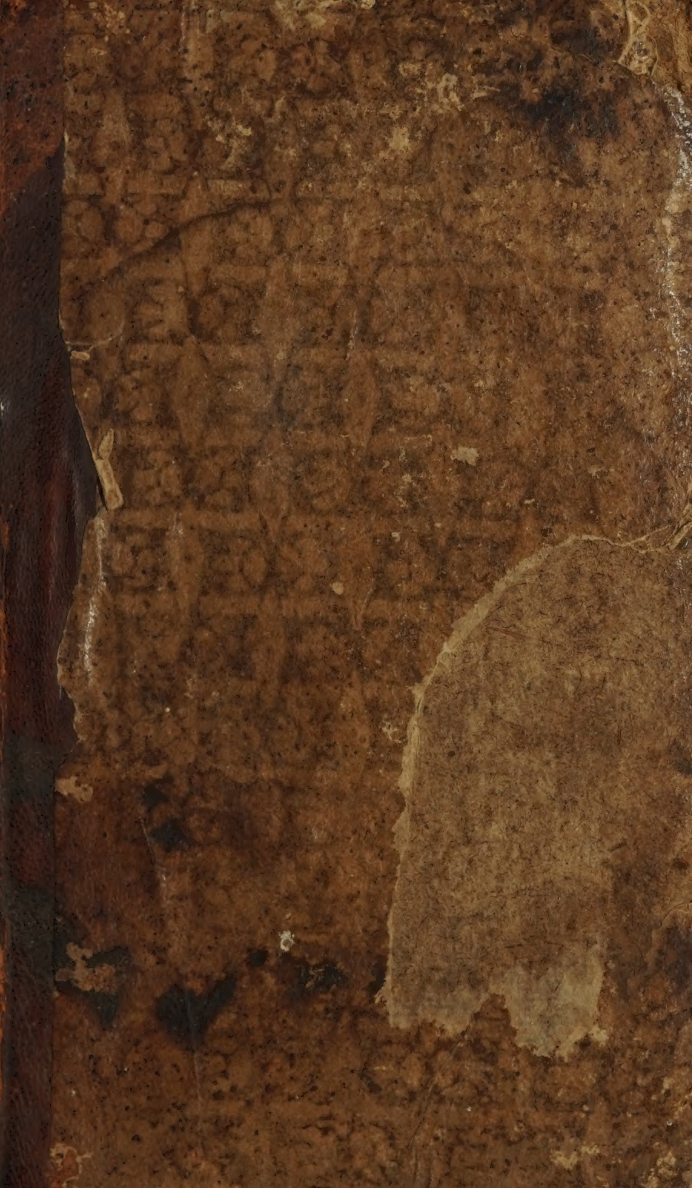


[Jacob STOLL]

1st ed

Amer. Biblio 11416

(4 copies only)

Geistliches
Gewürz-Gärtlein
Heilsuchender Seelen;

Oder kurz-gefaßten

Betrachtungen,

Ueber einige auserlesene Sprüche der heiligen Schrift, in gebundenen

Schluß-Reimen
und
Geistliche Brosamen,

Zur Erweckung, Stärkung nnd Erquickung, auf das Innere Leben gerichtet, von einem Kinde in der Schule JEsu Christi.

Nebst einem

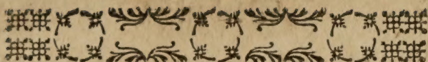
Anhang,

Bestehend aus Geistlichen Lieder und Andachten, ans Licht gegeben, von

---

J. St—ll.

Ephrata:
Gedruckt und zu haben, bey Johannes Baumann,
Im Jahr 1806,



Vorbericht

An den GOtt Liebhabenden Leser.

Es ist dieses Werkchen, welches nun zum erstenmal, und zwar aus keiner andern Absicht, als etwas weniges zum Dienst des Nächsten mit beyzutragen, dem Druck übergeben worden; und wird übrigens dasselbe der gütigen Vorsehung überlassen, die da will, daß jedermann geholfen werde. Es ist aber dennoch keineswegs in der Meynung geschehen, als ob an nützlichen Schriften ein Mangel wäre; nein, es wird sich dessen niemand zu entschuldigen haben, insonderheit, da einem jeden Menschen das Gesetz der Natur in sein Herz geschrieben, und wohl weiß, was gut oder bös ist, und was Gott von ihm fordert, nemlich das Gute zu thun und das Böse zu lassen. Nach dessen Handlung wird die Empfindung des Gewissens räge gemacht; und wie der Apostel (Röm. 2, 15.) hievon redet, indeme er sagt: Damit, daß sie beweisen, des Gesetzes Werk sey beschrieben in ihren Herzen, sintemal ihr Gewissen sie bezeugen; dazu auch die Gedanken, die sich untereinander verklagen und entschuldigen.

Schwerlich wird jemand gefunden werden, in welchem sich nicht dergleichen Rägungen bisweilen gezeugt und die Gedanken sich untereinander verklagt oder entschuldiget haben: dahero sollte ein jeder, er sey wer er wolle, dem seiner Seelen

Heil

Heil angelegen ist, und der das Ewige und Unvergänglich höher als dies Zeitliche und Vergängliche schätzet, dieser sollte diesen Rägungen, die in seinem Herzens- und Seelen-Grunde, als dem Gewissen, entstehen, ein aufmerksames Gehör geben; und dem Zuge, welcher in dem Grunde der Seele anfängt, und welcher der Zug des Vaters genennet wird, gehorchen, wie Christus spricht, (Joh. 6, 44.) Es kan niemand zu mir kommen, es sey denn, daß ihn ziehe der Vater.

Es ist GOtt selbst der uns ziehet, und der uns von unserm Verderben abwenden und erretten will; und diesem Zuge sollte ohne Anstand aufs genaueste gefolgt werden. Diese Folgeleistung wird uns denn alsbald lehren, was die Heilige Schrift für ein Buch ist, und wie sich dieselbe allmählich von Zeit zu Zeit dermaßen aufschliesset, und sich dem Gemüthe eröffnen wird.

Daß auch kein Unbußfertiger, und ob er auch gleichwohl in aller Weisheit dieser Welt nach den höchsten Stuffen der Künsten und irrdischen Wissenschaften, welche die Welt vermittelst ihren hohen Schulen durch vernünftiges und durchdringendes Nachforschen nur immer zu erkundigen und mitzutheilen im Stande ist, dennoch nimmermehr wird begreiffen oder fassen können, was ein Einfältiger und Ungelehrter, der auf dem rechten Wege eines bußfertigen Sünders ist, ohne spitzfündiges Nachforschen, sehr klar und deutlich fassen und darlegen kan; und ihme der Eindruck lebendig wird, wie die Heilige Schrift denen die da selig werden eine Kraft GOttes ist, und daß GOtt fürchten der Weisheit Anfang sey.

Ja! er wird finden, daß auch ein einzelner Vers oder Spruch der Heiligen Schrift, wo sich derselbe dem Gemüthe eröffnet und des Geistes Sinn lebendig wird, allein mehr Trost und Vergnügen geben kan, als aller Welt Reichthum und Herrlichkeit zu geben vermag, und nur als Koth dagegen zu achten ist. Denn er findet Christus seinen Erlöser darinnen, wie er zugleich GOtt und Mensch ist, nicht blos in einem historischen sondern wesentlichen Begriff, was der Apostel (Act. 4, 12.) von Christo sagt: Daß in keinem andern Heil, und auch kein anderer Name dem Menschen gegeben ist, darinnen wir sollen selig werden; und wie Christus spricht: (Joh. 14, 6.) Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kömmt zum Vater denn durch mich.

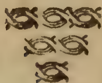
Also wird gefunden, wie kündlich groß das gottselige Geheimniß ist, wovon der Apostel redet, (1 Tim. 3, 16) In welchem verborgen liegen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntniß; (Col. 2, 3.) wogegen alle Weisheit dieser Welt nur Thorheit ist. Daher auch Christus spricht, (Matthäi 11, 25.) Ich preiße dich Vater und Herr Himmels und der Erden, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen geoffenbaret.

Ein solch Bewandniß hat es mit der Schule JEsu Christi; wer sich da hinein begiebt, und von der Höhe der Vernunft herab steiget, wird bald inne werden, wie die ganze Heilige Schrift auf den inwendigen Grund seines Herzens und der Seelen gerichtet ist; denn alle Schrift, sagt der Apostel, (2 Tim. 3. 16.) von GOtt eingegeben,

ist nütz zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit.

Solchergestalt wird der Christliebende Leser in den folgenden Blätter gewisse Stellen aus der Heiligen Schrift, nemlich des Alten und Neuen Testaments, zum Text, und dann demselben gemäß eine Erklärung unter jedem Text, auf poetische Art ausgeführt finden; nebst verschiedenen Liedern und Schlußreimen.

Das Wohlergehen aller Menschen ist des Autors Wunsch; und daß einem jeden möge geholfen werden, durch JEsum Christum unserm HErrn, dem alles Lob und Ehre gebieret in alle Ewigkeit, Amen.—Gegeben Christags, 1805.





Geistliches
Gewürz-Gärtlein.

Kurzgefaßte Betrachtungen über einige auserlesene Sprüche aus dem Ersten Buch Mose; auf das Innere Leben gerichtet.

1.

Da sprach der HErr: Wie kan ich Abraham verbergen, was ich thue? Sintemal er ein groß und mächtiges Volk soll werden, und alle Völker auf Erden in ihm gesegnet werden sollen. Denn ich weiß er wird befehlen seinen Kindern, und seinem Hause nach ihm, daß sie des HErrn wege halten, und thun was recht und gut ist, auf daß der HErr auf Abraham kommen lasse, was er ihm Verheissen hat.

1 Mos. Cap. 18. v. 17, 18, 19.

Betrachtung.

Willst du vor GOtt bestehen, und recht Gesegnet seyn?
So must du weiter gehen, und dringen recht in Ihn hinein:
Er kennet alle Herzen, und Prüft die Nieren gar,
Vor Ihm gilt ja kein scherzen, da bist du offenbar,

Und

Und bloß vor seinen Augen, kanst dich Verbergen nicht,
Vor Ihm kann solch's nicht taugen, es ist, da lauter Licht;
Willst du nun seyn Gesegnet, mit dem Segen Abrahams?
Auf allen deinen Wegen, so merk was er aufnahm:
Er war gehorsam eben, der treuen GOttes-Stimm,
In seinem ganzen Leben, im Glaub', sah' er auf Ihn;
So must du dann auch werden, in jedem Kampf und Strauß,
So wird es dir gelingen und werden Offenbar,
In all und jeden Dingen, was sein Wille ist u. war.



2.

Am dritten Tage hub Abraham seine Augen auf, und sahe die Stätte von Ferne, und sprach zu seinen Knaben: Bleibet ihr hie mit dem Esel, ich und der Knabe wollen dort hingehen, und wann wir Angebätet haben, wollen wir wieder zu euch kommen.

1 Mos. c. 22. v. 4, 5.

Betrachtung.

Die dreymal wichtige Zahl, der harten Prüfungs Zeit,
Und die geheime Wahl, der lang verheissenheit;
Ward erst nach langer Zeit, und manch beträngten Jahren,

Recht

Recht wesentlich erfüll't, davon das Bilder waren:
Die erst nach langer Zeit, in Christo sind Erfüllet,
Da Er, mit bitterm Leid, den Zorn des Vaters stillet:
Am harten Creuzes-Stamm, da Er als wie ein Lamm,
Vor dich gebüsset hat, und dir erworben Gnad,
Und ward ins Grab gelegt bis an den dritten Tag;
Da Er dir dann zum Seger, mit Macht auch herfür brach.
Ach Schenck Ihm nun dein Herz! und laß Ihn darin Ruh'n,
So linderst du sein Schmerz, und dir wirds auch wohl thun;
Denn wer Ihn ein thut lassen, in seines Herzens-Grund,
Thut in Ihm Glauben faßen, dem Schencket Er zur Stund:
Ein recht Demüthig Herz, und tief gebeugten Willē,
So daß er ohne Schertz, thut GOttes Rath Erfüllē.



3.

Isaac aber kam vom Brunnen des Lebendigen und Sehenden, denn er wohnete im Lande gegen Mittag; und war ausgegangen zu Bäten auf dem Felde um den Abend. Und hub seine Augen auf, und sahe daß Kameele daher kamen.

1 Mos. c. 24. v. 62, 63.

Betrachtung.

Beym lebendigen Brunn, der helle Augen bringet,
Da war der liebe Mann und thät zu GOtt eindringen:
Mit Gebät und Wachsamkeit,
Wohl um die Abend-Zeit,
Hub er die Augen auf, und sahe daher kommen,
Sein' allerliebste Braut, die er dann aufgenommen.
Darum O meine Seel! willst du das Glück auch haben?
Daß es dir dort nicht fehl, dich mit der Braut zu Laben?
So mache dich gemein, hier in den Gnaden-Zeiten,
Mit JEsu der allein, dich darzu kann bereiten;
Nehm' auf dich, ja Sein Creuz, Folg Ihm Gedultig nach,
Auf alle Art und Weis, den kurzen Pilger Tag;
Dring mit Gebät und Schreyen, und wahren Ernst in Ihn,
So wird es dich nicht reuen, u. er wird dein gewiñ.
Denn wer sich dort will Freuen, an jenem grossen Tag,
Und gehen mit am Reihen, der muß auch hier die Schmach,
Mit JEsu Christo haben, ganz williglich Gemein,
So wird er sich dort Laben und Ewig bey Ihm seyn.



Kurzgefaßte Betrachtungen über einige auserlesene Sprüche aus dem 4ten und 5ten Buch Mose, &c. &c. auf das Innere Leben gerichtet.

4.

Werdet ihr aber die Einwohner des Landes nicht vertreiben vor eurem Angesicht, so werden euch die, so ihr überbleiben lasset, zu Dornen weeden in euren Augen, und zu Stacheln in euren Seiten, und werden euch drängen auf dem Land, da ihr innen wohnet. So wird es denn gehen, daß Ich euch gleich thun werde, wie Ich gedachte ihnen zu thun.
4 Mos. c. 33. v 55, 56.

Betrachtung.

Die unreine Lust der Welt, samt Geitz und Hofart auch,
Die Augenlust des Fleisch's, nach ihrem alten 'brauch,
Und viel der Dingen mehr, die man noch nennen könnt,
Die sind Einwohner hier, die thu Vertilgen behend;
Sonst werden sie dir seyn, als Dornen in den Augen
Und Stacheln in der Seit, weil sie zu sonst nichts Taugen;
Dieweil dein GOtt und HErr, aus dir vertreiben wissen,
Und daß ist sein begehr, drum sey darauf beflissen;
Durch ernsten Kampf und Streit, kanst du sie überwinden,
Es sind nur solche Leut, nichts anders als nur Sünden.
Drum geh nur Munter dran, so wird es dir gelingen,
Auf deiner Pilger Bahn, im Glaub' kannst sie Bezwingen;

Dein

Dein JEsus geht voran, durch Ihn kannst du steths Kriegen,
Er als der Ritters-Mann, hilft sie dir recht Besiegen;
Läss'st du sie aber Frey und Sicher in dir Wohnen,
So wird auch ohne Scheu, der Jammer dich Belohnen.



5.

ES ist kein Gott, als der GOtt des Gerechten. Der im Himmel sitzt, der sey deine Hülfe, und deß Herrlichkeit in Wolken ist. 5 Mos. c. 33. v. 26.

Betrachtung.

Nur einer ist der HErr, der in dem Himmel sitzt,
Und sonsten keiner mehr, der den Gerechten Schützt,
Und der ihm helfen kann, in aller Noth und Klag,
Ja seiner auch nimmt an, bey Nächten und bey Tag;
Darum O meine Seel! Lern GOtt den HErren Lieben,
Damit dirs nimmer fehl, und dich nicht must Betrüben:
Dereinsten wann vorbey, die schöne Gnaden-Zeit,
Und angeht das Geschrey, der langen Ewigkeit.
Dann der Gerechte wird, dereinsten freudig stehen,
Wann der Gottlose wird, vor schrecken fast vergehen
Da er mit Angst und Klagen, und bitterer Herzens Noth,

Mit

Mit Seufzen und mit Zagen, entgegen geht dem Tod!
Da wird der Gerechte stehen, in seines Vaters Reich,
Und Ewiglich d'rin Blühen, als ein erhabener Zweig
Er wird Gottes Lob ausbreiten, und seines Namens Ruhm,
In alle Ewigkeiten, weil Er sein Eigenthum.



6.

DEr HErr tödtet und machet lebendig, führet in die Hölle und wieder heraus. Der HErr machet arm und machet reich, Er erniedriget und erhöhet.

1 Buch Sam. 2. 6, 7.

Betrachtung.

Der HErr der ist es eben, der Tödten kann allein,
Und der ein neues Leben, dir geben wird allein;
Doch kommt kein neues Leben, man schmeckt zuerst den Tod,
Man muß sich GOtt ergeben, ins Sterben und in Tod;
Er muß hie alles führen, drum führt Er dich hinein,
Ins Sterben und Verlieren, es kann nicht anderst seyn;
Wann du recht Arm geworden, und recht Erniedrig't bist?
So kommst du zu den Orten, zum HErrn JEsu Christ,

Da

Da findst du wieder Leben, da wacht was anders auf,
Du lernst dich Ihm ergeben, im ganzen Lebens Lauf;
Und Er führt dich durchs Creuz, im Leben immer hin;
Auf manche Art und Weis, Töd't Er, den alten Sinn.
So viel das alte Leben nun in den Tod gebracht,
Und du dich GOtt Ergeben, Werd'st du auch neu Gemacht?
Folg'st du nun seinen Zügen, und seiner Gnaden Hand,
Und läss'st dich da begnügen, im niedren Pilger-Stand?
So wird Er dich Erhöhen, wann einst die Reis' vollbracht,
Und du wirst Ewig sehen, wie Herrlich Er dich macht.



7.

Saul sprach: Von den Amalekitern haben sie sie gebracht, denn das Volk verschonte der besten Schaafe und Rinder, um des Opfers willen des HErrn deines GOttes: das andere haben wir verbannt. Aber das Volk hat des Raubes genommen, Schaafe und Rinder, das beste unter dem Verbannten, dem HErrn deinem GOtt zu opfern in Gilgal. 1 B. Sam. c. 15. 15-21.

Betrachtung.

Gut meinen ist zwar gut, doch will es da nicht
reichen?
Gehorsam es nur thut, nach JEsu liebes Zeigen;
Du must auf JEsum seh'n, in allem, dei'n Ver-
richten;
Folg Ihm nach wie Er ging, thu' nichts bey dir
Erdichten.
Die grobe Eitelkeit und Sünden, thut man lassen,
Willst du die Ewigkeit, mit ihrem Gut umfaßen?
Wanns aber also heißt? Gieb alles hin zum
Sterben,
Auch was dir schöne Gleißt, sonst mögst du es
verderben;
Dann will man gerne auch, ja alles, dahin geben,
Was Ungestalt und Rauh, um ein so schönes Leben;
Allein die fette Schaaf, und schöne feiste Rinder,
Die Eigenlieb so haft, behaltet man nicht minder,
Und also ist man gar, dem Saul darin zu gleichen:
Drum willst du ja fürwahr, das Ewige Gut Er-
reichen?
So gieb nur alles hin, und folg nur JEsum nach,
So bleibt Er dein Gewinn, bey Nächten und
bey Tag:
In Zeit und Ewigkeit,
Darum bedenks doch Heut.



8.

Und sie sprach zu ihrem Mann: Siehe, ich merke daß dieser Mann GOttes heilig ist, der immerdar hie durchgehet, Laß uns ihm eine

eine kleine bretterne Kam̃er oben machen, und ein Bett, Tisch, Stuhl und Leuchter hinein setzen, auf daß, wenn er zu uns kommt, dahin sich thue. 2 B. Kön. c. 4. v. 9, 10.

Betrachtung.

Seel' kehre doch hinein, in innern Grund des Herzens:
Im Wesen, nicht im Schein, da leucht die Ewige Kerze,
Dann wer nur bleibt Zerstreut, in seinem Leben Eben,
Der wird nicht recht verneu't, zur Ruh' die Gott will geben.
Inwendig Leuchtet ja, das Licht der Ew'gen Wonne;
Drum kehre doch hinein, zu dieser hellen Sonne
So wird dir Offenbar, was in dir Finster heißet,
Und dir wird Hell und Klar, was dir sonst Finster Gleißet;
Dann nur im innern Grund, will sich GOtt offenbaren,
Da Red der weisheit Mund, und will sich mit dir Paaren.
Was hilft es doch, daß du, die Gnade heilig Preißest?
Und sie doch nicht zur Ruh, in innern Grund hinweisest?
Du wirst ja nicht Beglückt, du Erlang'st ja nicht den Segen;
Bis das sie unverrückt, in ihren Grund thut gehen,
Im innern Herzens Grund, sucht sie die Residenz,
Und wenn sie darin Wohnt, ist sie in ihrer Glänz,
Und

Und theilet dir auch mit, den wahren Geistes Segen,
Ja Segnet deine Schritt, in allen deinen Wegen.



9.

Muß nicht der Mensch immer im Streit seyn auf Erden, und seine Tage sind wie eines Taglöhners. Wie ein Knecht sich sehnet nach dem Schatten, und ein Taglöhner, daß seine Arbeit aus sey.

Hiob. c. 7. v. 1, 2.

Betrachtung.

Weil wir so weit Entfernt, sind von dem wahren Grad,
Worinn uns GOtt die Lieb, zu erst Erschaffen hat:
Da wir voll zarter Lieb, Unschuldig noch geweseñ,
Und unsers Geistes Trieb, in Ihm nur soll't Genesen;
Bestund er nicht darinn, sondern ist Ausgegangen,
Durch Ungehorsamkeit, und hat also Erlanget,
Ein fremde Ungestalt, ganz wie von GOtt Entfernet,
Das Leben war nun kalt, daß sonst zu GOtt ging gerne;
Will man nun wieder hin, zu seinem Ursprung kehren?
So hat man zum Gewinn, den Streit immer zu führen,
Beständig Tag und Nacht, weil sich so vieles reget,

So manche fremde Sach, die sich in uns beweget,
So macht es oft und viel, ein söhnliches Verlangen,
Nach dem vorgesteckten Ziel, wo man ist ausgegangen;
Doch aber unverzagt, nur Munter, Frisch Gekämpfet,
Den kurzen Pilger Tag, die Lust der Welt Gedämpfet,
So hat es keine Noth, man erlangt das Ziel,
Und findet Ruh in GOtt, ein Ewig Liebes Spiel.



Kurzgefaßte Betrachtungen über einige Sprüche aus den Psalmen Davids; auf das Innere Leben gerichtet.

10.

Wohl dem, der nicht wandelt, im Rath der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzet da die Spötter sitzen: Sondern hat Lust zum Gesetz des HErrn, und redet von seinem Gesetz Tag und Nacht.

Ps. 1. v. 1, 2.

Betrachtung.

ES sagt der Liebe Mann: der GOtt gefallen hat,
Und nach sein'm Herzen dann, war auch wohl in der That:
Wohl allen denen Seelen, die GOttes Rath Erwählen,

Und folgen Allezeit, die werden hoch Erfreu't;
Wohl am Gesetz des HErrn, und thun es stätig Ehren,
Und Reden davon, Tag und Nacht: weil Er es ihnen zur Lust gemacht.

Und dann auch, meine Seele! Thu' solches dir Erwählen,
Betracht es Tag und Nacht, so wirst du Weis Gemacht,
Und Innerlich Gelehret, Ja, von dir selbst gekehret,
Und nur mit GOtt Gemein, den laß dein Ein und alles seyn;

Gehts gleich durch Creuz und Schmach, den kurzen Pilger Tag?
Ist gleich der Weg was Enge, und voll Beschwerlichkeit?
Bring't es dir oft Gedränge? Es wehret doch nur Heut,
Nur frisch mit an den Reihen, es geht zur Ewigkeit;
Da kannst du dich Erfreuen, nach ausgestand'nem Leid.



II.

Aber meine Wahrheit und Gnade soll bey ihm seyn, und sein Horn soll in meinem Namen erhaben werden; Ich will seine Hand ins Meer stellen, und seine Rechte in die Wasser. Er wird mich nennen also: Du bist mein Vater, mein GOtt, und Hort, der mir hilft. Ps. 89. v. 25, 26, 27.

Be-

Betrachtung.

GOttes Wort das Ewig währet, und vor langer Zeit gered,
Kann kein Mensch Zurücke kehren, ob er es gleich gerne thät;
Dennoch muß ers lassen stehen, Es wird nimmermehr vergehen:
Seine Hand hat Er gestellet, in das Meer da steht sie Vest,
Und sein Recht in Wasser-Quellen: Der thut wohl der Gehorsam ist,
Und ihm Folgt in Niedrigkeit, und in Unterthänigkeit,
Ohne vieles Speculiren, sich die Gnade, lässet Führen,
Gehts gleich durch Creuz, Spott und Schmach?
Währt es doch nur wenig Tag,
Und nach diesen Trübsals Stunden,
Thut man ja die Ruhe finden;
Ach, schenck' mir doch solche Gnad! Treuer JEsu für und für,
Daß ich, deinem Liebes Rath, Treulich folge noch allhier,
Und mit rechtem Ernstem Willen, und recht Tief Gebeugtem Sinn,
Deinen, Willen mag Erfüllen, weil ich noch im Leben bin.

12.

Das ist ein köstlich Ding dem HErrn danken, und Lobsingen, deinem Namen, Du Höch-

Höchster! Des Morgens deine Gnade, und des Nachts deine Wahrheit verkündigen.
Ps. 92. v. 2, 3.

Betrachtung.

Wann der HErr mit seiner Gnad, kann ans
Arme Herz gelangen,
Und sein theurer Liebes Rath, von dem Mensch=
en wird umfangen:
Da er dann in wahrer Buß, und in Reue thut
Zerschmelzen,
Fallt also dem HErrn zu Fuß, thut sich in dem
Staube Wälzen;
Daß heißt dann mit Recht und Grund,
Die so Güldene Morgen=Stund:
Da anfänget Tag zu werden,
Auf der Duncklen Herzens Erden;
Da die Arbeit fänget an,
Die dann nicht so schnell gethan.
Ach der Feind ist ein Beneider! der Mißgönnet
dir das Glück,
Und seine Geistliche Mitstreiter, die erweisen dir
oft Tück,
Darum heißt es Ernstlich Ringen, auf der Schma=
len Pilger=Bahn,
Mit Enthaltung aller Dingen, Beugend steigt man
Himmel an.
Wann man Ritterlich Gekämpfet, hat, in dieser
Gnaden=Zeit,
Alle Lust der Welt Gedämpfet, dann der Abend
uns Erfreut;
Ob man gleich ist müd geworden, als ein müder
Wanderer gar,

So

So erlangt man doch die Pforten, da ein End hat all' Gefahr;
Da man wird in Ewigkeiten,
GOttes Lob und Ruhm Ausbreiten.



13.

Du hast gebotten fleißig zu halten deine Befehle, O daß mein Leben deine Rechte mit ganzem Ernst hielte! Wenn ich schaue allein auf deine Gebote, so werde ich nicht zu schanden. Ps. 119. v. 4, 5, 6.

Betrachtung.

Ein Jeder hat ein Leben,
Dem er sich thut Ergeben,
Dem er mit Fleiß nach strebet,
Und es sehr hoch Erhöbet.
Was Wähl ich mir dann nun? Was thu' ich mein nur heißen?
Du JEsus seyst mein Ruhm, dich will ich Ewig Preißen;
Bleib du mir Innig nah, im Grund dich Offenbahre,
Dann wann du bist nur da, so hat es kein gefahre;
Schenck mir Gehorsamkeit, und ein'n getreuen Willen,
Daß ich zu jeder Zeit, mag dein Gebot Erfüllen,
Ach gieb mir doch die Gnad!
Daß mich dein Liebes Rath,
Und deine theure Rechte,

Mög

Mög Leiten, Früh und Spat,
In Creuz und Ungemach,
Dir treulich Folge nach,
Biß ich mein Lauf Vollendet,
Und meine Reis' Geendet;
Gieb daß ich deinen Namen, mein liebster JEsu Christ,
Mag immer Preißen Amen! Weil Du die Liebe bist.



14.

Wenn der HErr die Gefangenen Zion erlösen wird, so werden wir seyn wie die Träumende. Denn wird unser Mund voll Lachens, und unser Zunge voll Rühmens seyn, da wird man sagen unter den Heiden, der HErr hat grosses an ihnen gethan!

Ps. 126. v. 1, 2.

Betrachtung.

Wann der HErr die Seel' Erlößet, hat von der Gefangenschaft:
Und sie wieder hat Getröstet, und ihr giebt des Geistes-Kraft;
So wird sie ganz wie Verschlungen, und von ihr ganz hingewand,
Weil sie von ihr ist entnommen, Lebt sie einem andern Stand;
Ach! ihr Mund wird da voll Lobens, und ihr Zung voll Rühmens seyn,

Weil

Weil sie GOtt nun hat Erhoben,
Und erlößet von der Pein:
Doch bleibt es noch nicht ganz darbey,
Weil die Seel' nicht völlig frey,
Von gar viel Subtillen Dingen,
Die das Creuz zurecht muß bringen;
Hält eine Seel' nun Munter aus,
In so manchem Kampf und Strauß,
In so manchen Prüfungs Zeiten,
Da sie GOtt will zubereiten,
So erlanget sie das Glück,
Und der Holde Liebes Blick,
Wird an ihr gesehen werden,
Bey den Völkern auf der Erden;
Und sie wird mit GOtt Verein't, ja, ganz wesentlich Bekannt,
Ob sie hir schon offt Geweint, hat in ihrem Pilger Stand.



15.

HErR, was ist der Mensch, daß Du dich sein annimmst? Und des Menschen Kind daß Du ihn achtest? Ist doch der Mensch gleich wie nichts, seine Zeit fähret dahin wie ein Schatten.

Ps. 144. v. 3, 4

Betrachtung.

Wie hat der HErr die Leut so Lieb?
Er ziehet sie aus Liebes Trieb,

Er

Er Lockt von Ausen und von Innen,
Obs möglich sey, sie zu Gewinnen;
In dieser kurzen Zeit des Lebens,
Giebt Er ja keine Stund vergebens.



16.

Lobet den HErrn in seinem Heiligthum, lobet Ihn in der Veste seiner Macht! Lobet Ihn in seinen Thaten, lobet Ihn in seiner grossen Herrlichkeit!

Ps. 150. v. 1, 2.

Betrachtung.

Wann dein innerer Herzens=Grund,
Recht Gereinig't und Gesund?
Ist von dem was Freud mag heissen,
Ob es gleich thut schöne gleißen,
Und also zu recht gebracht,
Daß darinn nichts mehr von Nacht,
Noch von Finsterniß zu sehen,
So wird GOttes Lob angehen;
Da hör't man mit süßer stille,
Nichts als GOttes Heil'ger Wille,
Das heißt dann im Heiligthum:
GOttes Lob und großer Ruhm.
Nun dann meine Arme Seele! Ach! wie ist's mit dir bewannd?
GOttes Lob auch nicht verhele, hier in diesem Frem=den Land;
Dann es sind nur wenig Tagen, die du hier zu Leben hast,

Darum thu' Christi Creuz gern tragen, nehm auf dich, seine leichte Last,
Und sein Sanftes Joch hienieten,
So findest du in ihm den Frieden;
Ist dann gleich der Weg sehr Enge, und oft voll Beschwerlichkeit?
Währ't es doch nicht in die länge, sondern nur ein kurzes Heut.



Kurzgefaßte Betrachtungen über einige auserlesene Sprüche aus dem Propheten Jesaia.

17.

Höret, ihr Himmel und Erde, nimmt zu Ohren, denn der HErr redet: Ich habe Kinder auferzogen und erhöhet, und sie sind von Mir abgefallen.

Jesaia c. 1. v. 2.

Betrachtung.

Höret doch ihr Menschen-Kinder, wie der HErr so sehnlich Klagt:
Ueber alle freche Sünder, Himmel und Erden Er es sagt;
Was Er uns hat guts gethan, d'rum laßt uns Ihn Bäten an,
Und Ihn über alles Ehren,
So wird Er uns Gnädig hören,
Und uns schencken seine Gnad,
Die uns leitet Früh und Spat.

18.

18.

Da wird man in der Felsen Höle gehen, und in der Erden Klüfte, vor der Furcht des HErrn, und seiner herrlichen Majestät, wenn Er sich aufmachen wird, zu schröcken die Erde.

Jesaia c. 2. v. 19.

Betrachtung.

O was vor Schrecken wird dann bringen! Die
Majestät des HErrn gar?
Dem Sünder, der in Eitlen Dingen, sich hat vereinigt Paar bey Paar?
Und niemals ist recht Aufgewacht, bis in der
Letzten Jammer=Nacht.
D'rum weil die Zeiten noch vorhanden, da GOtt
uns Gnad um Gnad anbeut:
Eh' daß man kommet zu den Landen, der langen
Dunklen Ewigkeit;
D'rum meine Seel versäumms doch nicht,
Folg diesem Theuren Gnaden=Licht.



19.

In der Zeit wird des HErrn Zweig lieb und werth seyn, und die Frucht der Erde herrlich und schön, bey denen, die behalten werden in Israel. Und wer da wird übrig seyn zu Zion, und überbeliben zu Jerusalem, der wird heilig heissen, ein jeglicher, der geschrieben ist

un=

unter die Lebendigen zu Jerusalem.
Jesaia c. 4. v. 1, 2.

Betrachtung.

O! wie wird so Lieb und Wehrt?
Seyn des HErrn Zweig auf Erd',
Wann mein Herze ganz verneu't,
Und durch Ihn verändert worden;
Da die Früchte die es trägt,
Und auch Alles was es Hegt,
Sind durchdrungen von der Krafft,
Und dem wahren Lebens-Safft,
Der in Zion thut Ausquellen,
Und in Wahren Treuen Seelen,
Sich Ergießt und sie Beströhmt,
Daß sie ganz Lebendig werden,
Und vom Glauben, Lieb und Hofnung voll,
Welches ihnen giebet Ewiges wohl.



20.

Siehe GOtt ist mein Heil, ich bin sicher und fürchte mich nicht, denn GOtt der HErr ist meine Stärke, und mein Psalm, und ist mein Heil; Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus dem Heilbrunnen.
Jesaia c. 12, v. 2, 3.

Betrachtung.

O! wie ist der HErr so gut, einer Seele die geschmäcket?

Hat

Hat auch von der Höllen-Glut, und die Straf ihr war entdecket,
Die empfunden hat die Pfeil, der so harten Straf der Sünden,
Und durch Ihn ist worden Heil, die thut sich Ihm ganz Verbinden;
Wird von Ihm auch Stark gemacht, alles ganz zu überwinden:
Ja sie schöpfet dann mit Freuden, Wasser aus dem Lebens-Brunn,
Und wann's ihr ist dunkel worden, geht ihr auf die Lebens Sonn;
Auf der kurzen Pilger-Reis,
Dann giebt sie GOtt Lob und Preis:
D'rum wird auch mein Herz gerühr't,
GOtt zu Loben, der mich führ't.



21.

Zu der Zeit wird das zerrissene und geplünderte Volk, das greulicher ist, denn sonst irgend eins, das hie und da abgemessen und zertretten ist, welchem die Wasserströme sein Land einnehmen, Geschencke bringen dem HErrn Zebaoth, an den Ort, da der Name des HErrn Zebaoth ist, zum Berg Zion.

Jesaia, 18. v. 7.

Betrachtung.

Wann uns wird recht wohl bekannt, wie so Greulich und Verdorben;
Ja ist unsers Herzens Stand, der zum Guten wie Erstorben,

So

So machts dann eine große Noth, und ein bitters Klagen Seufzen!
Weil man soll vom guten GOtt, Ewig ganz Entfernet heissen;
So beweinen sie den Stand, daß sie so Geblendet worden,
Und ihr harter Herzens-Grund, wird zerrissen aller Orten;
Dann sieht mit Erbarmen drein: GOtt, und läßt sein' Gnade Fließen,
Und der Edle Gnaden Strohm, thut sich weit und breit Ergießen,
Da erwacht dann GOttes Ruhm, vor das Gut daß man Genießet;
Und man bringt Ihm zum Geschenck, ein sehr herrlich Lobgetöne,
Und wann man an Ihn gedenket, wird der tiefe Grund beweget:
GOtt zu Loben in der Zeit,
Und auch dort in Ewigkeit.

22.

Den Er wird den Tod verschlingen ewiglich. Und der HErr HErr wird die Thränen von allen Angesichten abwischen, und wird aufheben die Schmach seines Volks in allen Landen. Jesaia, 25. v. 8.

Betrachtung.

Ach! es wird doch endlich kommen? Die so lang gewünschte Zeit:

Daß

Daß dem Todt die Macht genommen, und alles werde seyn befreyt,
Was von ihm gefangen war,
Schon so viele Tausend Jahr;
Ja er selbst wird ganz Verschlungen,
Im Triumpf der durch Gedrungen.
Aber denen Treuen Seelen, die in dieser Gnaden-Zeit,
JEsum vor ihr Theil Erwählen, unter Creuz, Spott, Schmach und Leid;
Da so manche heisse Thränen, ihnen, die Wangen hat benetzt,
Und so manches seufzend sehnen, sie vor andern Ausgesetzt;
Denen wird Er dann abwischen, alle Thränen vom Gesicht,
Und sie Ewiglich Erfrischen, an der Quell die sie Vergnügt.



23.

Zu der Zeit wird man mit einer grossen Posaune blasen, so werden kommen die verlohrnen im Lande Assur, und die verstossenen im Lande Egypti, und werden den HErrn anbäten auf dem Heiligen Berg zu Jerusalem.
Jesaia, 27. v. 13.

Betrachtung.

Ach! Liebster hörst du sie nicht Blasen? die grosse Gnad und Stimm des HErrn,
Die dir zuruffen thut der maßen, und dir Anzeigen will so gern? Wie

Wie du Gefangen bist in Sünden, und von dem Testamente bloß;
Ach kehre wieder! Laß dich finden, Bät an den HErrn der so groß:
So wird Er dich auch ganz entbinden, und vom Verderben machen loß.



24.

Darum spricht der HErr HErr: Siehe Ich lege in Zion einen Grundstein, einen bewährten Stein, einen köstlichen Eckstein, der wohl gegründet ist. Wer Glaubet der Fleucht nicht. Jesaia, 28. v. 16.

Betrachtung.

O Mensch! durchforsch dein Herzens-Grund, auf was er sey Gegründet:
Damit nicht jeder Wind, dich so beweglich findet,
Und du bestehen kanst, wann einst ein Sturm einbricht?
Und Finsterniß dein Herz, bedecket und Ansicht.
Dann nur in Zion ist, ein wohl gegründer Stein:
Ein recht bewährter Fels, der uns mit GOtt Gemein,
Kan machen und recht vest, den wir im Glauben halten;
Der uns auch nicht verlässt, wann Anfechtungs Stürme walten;
So fliehen wir dann nicht, wir halten uns an Ihn,
Er giebt uns Unterricht, und bleibet unser G'winn;
Er heisset JEsus Christ:
Ein starker Fels Er ist.

25.

Denn die Grube ist von gestern her zugericht, Ja dieselbe ist auch dem König bereit, tief und weit genug, so ist die Wohnung drinnen Feuer und Holz die menge; Der Odem des HErrn wird sie anzünden wie einen Schwefel-Strom. Jesaia, 30. v. 33.

Betrachtung.

Beschlossen ists, von Ewigkeiten, in dem so theuren Liebes Rath:
Und endlich in der Füll der Zeiten, geoffenbahret sich auch hat;
Vor alle die recht wiederkehren, in dieser Edlen Gnaden Zeit,
Und JEsum in Gehorsam Ehren, die sollen dort in Ewigkeit,
Mit Ihm genießen Fried und Ruh',
D'rum meine Seel'! Eil auch dazu.
Hingegen aber die in Sünden, hie bringen ihre Tage zu;
Und ihre Zeit so leicht Verschwenden, in Eitelkeit und Fleisches Ruh';
Und niemals recht mit Ernst bedenck't,
Wohin sie solches Leben bring't;
Die werden dort in Ewigkeit,
Bejammern ihre Gnaden-Zeit!
Ja, in der tiefen Grub der Höllen, in Jammer, und in Herzeleid!
Befinden sich dann solche Seelen, dort in die läng der Ewigkeit:
Da sie zum Ewigen Spott und Hohn,
Bekommen solches theil zum Lohn,

26.

Und das Recht wird in der Wüste wohnen, und Gerechtigkeit auf dem Acker hausen, und der Gerechtigkeit Furcht wird Friede seyn, und der Gerechtigkeit Nutz wird ewige stille und sicherheit seyn. Jesaia, 32. v. 16, 17

Betrachtung.

Ach Mensch! durchforsch dein Herz, schau' wie es ist Verwüst,
Vom Schlangen-Saam' besaam't, Vergifft und ausgerüst;
Da es doch solte seyn, ein Garten GOttes eben,
Ein Acker Ihm zum Preiß, und seinem Friedens Leben;
Doch aber ist es noch, vor dich ein Gnaden Tag
Daran du, wann du willst, auch wiederkehren magst.
Er biet dir auch noch Heut, sein' Gnade wieder an,
Sein Geist, der will dich ja, auch Leiten auf der Bahn;
D'rum folge Ihm dann auch, verlass' das eitle Wesen,
So wird dein Armes Herz! dann recht im Fried Genessen;
Und dir wird Ewig wohl,
Im Wesen aller Wesen.



27.

Der HErr ist erhaben, denn Er wohnet in der

der Höhe. Er hat Zion voll Gerichts und Gerechtigkeit gemacht; und wird zu deiner Zeit Glaube seyn, und Herrschafft, Weisheit, Klugheit, Furcht des HErrn, werden sein Schatz seyn. Jesaia, 33. v. 5, 6.

Betrachtung.

Herrlich ist der HErr Erhaben, in dem hohen Friedens Reich,
In Zion ja, da seine Gaben, Fließen von ihm allzugleich,
Auf die dürr' und schmachten Seelen,
Die Ihn vor ihr Theil Erwählen;
Die auch sein Gericht hie Fühlen,
Und Gerechtigkeit Erwählen,
Die im Glauben ihn ergreifen,
Und in Klugheit folgen nach;
Unterm Creuz, auch Spott und Schmach,
Denen Schenckt Er Heil und Weisheit,
Und die wahre Furcht des HErrn,
Daß sie mit getrosten Muth,
Herrschen über Fleisch und Blut;
Lüsten und Affecten Dämpfen,
Ritterlich dagegen Kämpfen;
Und durch des Glaubens Munterkeit,
Auch aus halten in dem Streit,
Und auch in allem Kampf und Krieg,
Durch Ihn erhalten sie den Sieg,
Und erreichen endlich auch, durch Ihn,
Das Land des Friedens zum gewinn.



28.

Der wird in der Höhe wohnen, und Felsen werden seine Veste und Schutz seyn. Sein Brod wird ihm gegeben, sein Wasser hat er gewiß. Deine Augen werden den König sehen in seiner Schöne. Du wirst das Land erweitert sehen.

Jesaia, 33. v. 16, 17.

Betrachtung:

Mensch bedenk' die kurze Zeit, und sey recht mit
Ernst beflissen!
Dann was du hier ausgestreut, kriegst du Ewig zu
Genießen,
Ist Gerechtigkeit und Treu', und die Wahre
Lieb zum HErrn?
Da man JEsum ohne Scheu, sucht zu folgen
Herzlich gern;
Da man seinen Theuren Rath, sein Gebot und
Zeugniß liebet,
Und sich Täglich Früh und Spat, nur in seinen Wegen
übet,
Auch in Creuz, in Spott und Schmach,
Ihm gedultig folgen nach;
Und wann man dann auf der Reise, oft auch
Hunger und Durst empfind:
So giebt Er uns dann zur Speise, was uns
nützlich und gesund;
Und thut uns dann recht erquicken, mit dem Lebens
Wasser fein;
Thut auch unsere Augen drücken, daß sie sehen
klar und rein:

Ihn,

Ihn, den König JEsus Christ,
Der ihre Ew'ge Weide ist;
Und dann zu seinem Lob und Preiß
Stimmen an die schönste Weis',
Wo man dann in Ewigkeit,
GOttes Lob und Ruhm ausbreit.



29.

So spricht der HErr, dein Erlöser, der Heilige in Israel: Ich bin der HErr dein GOtt, der dich lehret, was nützlich ist, und leitet dich auf dem Weg, den du gehest. O daß du Meine Gebote merktest! so würde dein Friede seyn wie ein Wasserstrom, und deine Gerechtigkeit wie Meeres-Wellen.

Jesaia, 48. v. 17, 18.

Betrachtung.

Höre, [meine Seel'] [Israel] dein GOtt, ist es der dich will Erlösen:
Und der dich in höchster Noth, retten will von allem Bösen,
Der dich Lehrt und Unterweis't, was dir nützlich ist zum Leben,
Der dich Leitet auf dem Weg, und dir Kraft und Stärk thut geben;
Daß dir auch von Herzen Lieb,
Sein Gebot und Zeugniß wird;
Wodurch dann dein Frieden wird, wie ein Wasser-Strom so mächtig,
Und Gerechtigkeit dich Zierd, wie des Meeres-Wellen Prächtig.

30.

30.

Sie werden weder hungern noch dürsten, sie wird keine Hitze noch Sonne stechen: Denn ihr Erbarmer wird sie führen, und wird sie an die Wasser-Quellen leiten.

Jesaia, 49. v. 10.

Betrachtung.

Beglückter Stand getreuer Seelen, die hier im Hunger halten aus:
Da wird sie weder Hitz, noch Durst, noch Sonne quälen,
Gesättigt werden sie, ins Vaters Haus.

—*—

31.

Ich hielte meinen Rücken dar denen die mich schlugen, und meine Wangen denen die mich rauften, mein Angesicht verbarg Ich nicht vor Schmach und Speichel.

Jesaia, 50. v. 6.

Betrachtung.

Wunder! aller Wunder! Ewiger Liebes Zunder,
Der mein Herz Entzünd:
Ach! was soll ich denken? Wo soll ich hin lenken,
Mein Gemüthe doch?
Das so grosse Liebe, dich vom Himmel triebe,
Zu dem Sünder noch?
Solches ist nicht zu Ermessen,
Meine Seel' thu's nicht Vergessen,

Denke

Denke Tag und Nacht daran,
Was dein JEsus hat gethan!
Vor dich armer Wurm der Erden,
Thut Er, gar ein Opfer werden!
Und thut dir hiemit Anzeigen:
Wie du dich soll'st willig beugen;
Unter Creuz und Schmach!
Ihm auch Folgen nach.
Wann du mit Ihm dort willst Erben?
Must du hie auch mit Ihm Sterben,
Und Ihm tragen nach
Willig seine Schmach;
Ja, auch mit getrosten Muth,
Kämpfen bis aufs Blut;
So wirst du bey JEsu fein,
Ewig Erndten Fried und Ruhe ein.



32.

Denn der HErr tröstet Zion, Er tröstet alle ihre Wüsten, und machet ihre Wüsten wie Lust-Gärten, und ihre Gefilde wie ein Garten des HErrn, daß man Wonne und Freude darinnen findet, Dank- und Lob-Gesang. Jesaia, 51. v. 3.

Betrachtung.

Nach so manchem Seufzen Sehnen, nach so manch' bedrängter Zeit,
Nach so manchen heißen Thränen, nach so manchem Kampf und Streit,

Nach

Nach so manchen Trauer Stunden, ach so manchen dunklen Nacht;
Wird erst dieses Glück gefunden, daß die Wüst' zurecht gebracht:
Und thut wie die Gärten werden, die der Gnaden-Strohm begießt;
Ja ihr, ganz Gefild' der Erden, von dem Trost recht überfließt;
Davon Wonne überfließet, in dieses weite Friedens Land,
Und nur Liebe man Genießet, auch nur Preiß und Dank bekannt;
Und zum Lob in Ewigkeiten,
Wird man GOttes Güt ausbreiten,
Ja, durch alle Himmels Chören,
Wird man GOttes Lob nur hören.



33.

Du Elende, über die alle Wetter gehen, und du Trostlose, siehe, Ich will deine Steine, wie ein Schmuck legen, und will deinen Grund mit Saphiren legen, und deine Fenster aus Crystallen machen, und deine Thore von Rubinen, und alle deine Grenzen von erwählten Steinen; und alle deine Kinder Gelehret vom Herrn, und grossen Frieden deinen Kindern. Jesaia, 54. v. 11, 12, 13.

Betrachtung.

Ach

Ach! wie Freundlich will der HErr, der Elenden Stimme hören?
Die im Staub' nur Wispert her, die will Er sehr hoch verehren;
Daß sie wie ein Schmuck soll seyn, und den Grund darauf sie Bauet:
Mit Saphiren wunder fein, und was man an ihr nur Schauet;
Daß wird GOttes Lob vermehren, ihrer Augen Licht so Klar,
Wird ganz wie Crystallen werden, von Rubinen ihre Thor',
Und die hoch Erhabene [Verneute] Erde, und alle die darinnen seyn,
Werden seyn Gelehrt vom HErrn, grosser Friede wird alsdann,
Deine Kinder Ewig Ehren.



34.

Suchet den HErrn, weil Er zu finden ist, Rufet Jhn an, weil Er nahe ist.
Jesaia, 55. v. 6.

Betrachtung.

Wie ist dir nicht der HErr so nah?
Jm innern Grund da Ruft Er Ja;
D'rum kehre ein, laß alles fahren,
Mit Jhm allein must du dich Paaren:
Bleib'st du draus in den Sinnen steh'n?
So dürft Er endlich von dir geh'n.

35.

Und deine Thore sollen stetns offen stehen, weder Tag noch Nacht zugeschlossen werden, daß der Heiden Macht zu dir gebracht, und ihre Könige herzu geführet werden.

Jesaia, 60. v. 11.

Betrachtung.

Der erhabungs volle Grund, der so theuren GOttes Liebe!
Und der Ewige Friedens-Bund, öffnet sich aus zartem triebe:
In JEsu dem Friedens-Fürst, und dem starken Held im Streite;
Wird auch jedem, der da Dürst, mitgetheilt von solcher Beute.
Wer nun JEsu folget nach, und sein Wort und Zeugniß Liebet:
Und den kurzen Pilger Tag, sich in JEsu Willen übet,
Dem stehe dann zu jeder Zeit, diese Gnaden Thüre offen;
Auch dem Sünder der's bereut, der hat solches Glück zu hoffen;
Also, ist in JEsu Christ, ein solch theures Gut erworben,
Da Er vor dich, meine Seel'! ist am Creuzes-Stamm gestorben;
Und einem jeden der da will, und es recht mit Ernst begehret,
Stehet offen die Gnaden Füll, die ihn weislich dann belehret,
Und ihn leitet Früh und Spat,
Bis er erreichet diese Stadt,

36.

Die Sonne soll nicht mehr des Tages dir scheinen, und der Glanz des Mondes soll dir nicht leuchten, sondern der HErr wird dein ewiges Licht, und dein GOtt wird dein Preiß seyn. Jesaia, 60. v. 19.

Betrachtung.

Wo wird man hin gebracht?
Wann man soll neu Gemacht,
Und mit GOtt Vereinig't werden:
Noch hie auf dieser Erden?
Ins dunkle nichts hinein,
So Wesentlich und Klein;
Da sich verliehret:
Alle eigenfromigkeit,
Die man oft spüret.
Da unser Glauben wird,
Ins dunkle nichts geführ't:
Oft lange Zeiten;
Bis man von allem Loß,
So Wesentlich und Blos,
Sich GOtt läßt Leiten!
Und wenn man 'Treu hält aus,
In diesem harten Strauß,
So kommt man eben:
Ins weite Friedens Land,
Da man nur GOtt Bekannt,
In Ihm thut Leben;
Da nichts mehr gebricht,
Da nur der HErr das Licht,
Und auch das Leben;
In Ewigkeit wird seyn,

So

So Wesentlich und Rein,
Darnach thu' Streben.



37.

Und dein Volk sollen eitel gerechte seyn, und werden das Erdreich ewiglich besitzen; als die der Zweig meiner Pflanzung, und ein Werck meiner Hände sind, zum Preiß.

Jesaia, 60. v. 21.

Betrachtung.

Es sind nur lauter Pflanzen: vons Vaters Treuen Hand;
Die dort auch in den Gränzen, der neuen Erd bekannt;
Die seinen Treuen Willen, und theuren Liebes Rath:
Hie suchen zu erfüllen, in Leben Früh und Spat.
Die unter Creuz und Leiden, nur JEsu folgen nach:
Auch um Gerechtigkeiten, nur tragen ihre Schmach;
Die werden GOtt dan̄ Dienen, in ihres Vaters Reich,
Und Ewiglich d'rin Grünen, als seiner Hände Zweig;
Sie werden dann mit Freuden, vermehren GOttes Ruhm:
Durch alle Ewigkeiten, als die sein Eigenthum.
Nun meine Seel' willst du?
Auch, seyn gezählt darzu:
Folg JEsu Christo nach,
Auch unter Creuz und Schmach;
Such seinen Liebes Willen,
Im Leben zu Erfüllen;

So

So wirds auch dir glücken,
Daß du's auch wirst Erblicken,
Und Ewiglich dich Freuen,
Kanst dort in jenen Mäyen.



Kurzgefaßte Betrachtungen über einige auserlesene Sprüche aus dem Propheten Jeremia.

38.

Denn mein Volk thut eine zweyfache Sünde. Mich die lebendige Quelle, verlassen sie, und machen ihnen hie und da ausgehauene Brunnen, die doch löcherícht sind, und kein Wasser geben. Jer. 2. v. 13.

Betrachtung.

Die Edle Lebens=Quell, die alles so Erfrischt,
Und die so Klar und Hell, der schmachten Seelen ist:
Die wird so wenig ja, von Menschen hie Geliebt,
Man siehet hie und da, so vieles daß geübt;
Von Menschen in der Zeit, ja fast an allen Enden,
Ein jeder sich erfreut, in Werken seiner Händen;
Da er doch billig sollt, sich an der Quelle halten,
Und diesen theuren Schatz, im Herzen lassen Walten,
Wodurch er dann bekommt, ein ruhiges Gewissen,
Welch's dann der arme Mensch, wollt nimmermehr vermissen,

Und auch sein Herze könt, durch sie befeuchtet Werden,
Und recht Fruchtbar gemacht, gleich der bethauten Erden;
Da er doch sonsten bleib't, ganz Mager, Dürr, verdorben,
Und an dem wahren Heil, Ertödtet und Erstorben;
Wo aber diese Quell, ihn Wesentlich durchdringt:
So wird er ganz verneu't, daß er viel Früchte bring't,
Die sich dann schicken recht, dort in das neue Leben,
Wodurch er GOttes Ruhm, thut ewiglich Erheben,
Ja, ihm wird ewig wohl, in GOtt dem wahren Leben.



39.

Gehe hin, und Predige gegen Mitternach also, und sprich: Kehre wieder, du abtrün nige Israel, spricht der HErr, so will ich mei Antlitz nicht gegen euch verstellen; denn Ic bin Barmherzig, spricht der HErr! und wi nicht ewiglich zürnen. Jer. 3. v. 1

Betrachtung.

Es ist kein Ort so weit, da nicht auch seine Gna
Und sein' Barmherzigkeit, sich hingewendet ha
Ins dunkle Herz hinein, das Mitternächtig heiß
Erschein't auch seine Gnad, und ruff't sein gu Geist:
Kehr wieder recht von Herzen, du arme Seele fein
Hie gilt fürwahr kein Scherzen, es muß veränd seyn;

War

Wann's uns soll ewig Glücken,
Und wann man will erblicken,
Die wahre Ruhe sein.
Der ewige liebes Grund,
Der Mittler in dem Bund,
Der macht nun seine Gnade,
Dem armen Herzen kund!
D'rum meine Seele du,
Was sieh'st du lang noch zu?
Kehr wieder recht von Herzen,
Durch wahre Buß und Schmerzen;
So wirst du wesentlich,
Erfahren, daß auch sich,
Das Herz der ewigen Liebe,
Zu dir noch wendet sich;
Und läss't dich Gnade finden,
Und dir auch deine Sünden!
Vergebet Ewiglich;
Und dich, kannst ewig Freuen,
Dort in den Himmels Mäyen,
In JEsu wesentlich,
Und helfen in Ewigkeiten,
Des HErrn Lob Ausbreiten.



40.

Mich jammert herzlich, daß mein Volk so verderbt ist, Ich gräme mich, und gehabe mich übel. Ist denn keine Salbe in Gilead? Oder ist kein Arzt nicht da? Warum ist dann die Tochter meines Volks nicht geheilet?

Jer. 8. v. 21, 22.

Be-

Betrachtung.

Höre doch geliebte Seele: wie siehet es doch bey dir aus?
Warum willst du verhelen, wie deines Herzens-Haus,
So jämmerlich Gestallt?
Da doch vor Liebe wallt,
Das treue Vater-Herz,
Er siehet deinen Schmerz,
Und kenn't auch dein verderben,
Darinn du müßest Sterben;
Doch aber aus Erbarmen,
Hat GOtt vor alle Armen:
Ein Mittel auserseben,
Daß sie nicht gar vergehen.
In, JEsu Christo eben,
Ist uns gebracht das Leben;
Da Er am Creuz gestorben,
Und diese Gnad erworben;
Nun wer ihm folget nach,
Und willig seine Schmach,
Trägt, in den Gnaden-Zeiten,
Der soll in Ewigkeiten,
Bey Ihm Erquicket werden,
Dort auf der neuen Erden;
Und mit der schönen Schaar,
Die dort wird offenbar,
Am Reihen gehen;
Mit Güld'nen Harfen fein,
Zu GOttes Lob sie seyn,
Und ewig stehen;
D'rum meine Seele Eile doch,
Und Trage gerne Christe Joch,
So wird's geschehen.

41.

Es ist das Herz ein trotzig und verzagt Ding, wer kan es ergründen? Ich, der HErr, kan das Herz ergründen, und die Nieren prüfen, und gebe einem jeglichen nach seinem Thun, nach den Früchten, seiner Werke.

Jer. 17. v. 9, 10.

Betrachtung.

Wie ist mit Finsterniß belebt, des Menschen Herz geworden?
Daß sich auch oftmals so erhebt, gleich denen hohen Pforten?
Ganz Trozig und verzagter weiß, da ist niemand zu finden;
Auf diesem ganzen Erden-Kreis, der es wohl könt Ergründen:
Allein der es Bereit, und erstlich hat gebildet,
Der sieht von Ewigkeit, wie es, ist so verwildet;
Er forscht die Herzen gar, und Prüfet auch die Nieren,
Und sieht in was gefahr, der Mensch sich selbst thut führen;
Und weil der arme Mensch, sich selbst nicht helfen kan!
So sieht Er ihn, dann auch, recht mit erbarmen an,
In JEsu der da ist, vor ihn am Creuz Gestorben!
Und ihm, als Sieges Fürst, ein ewige Gnad Erworben;
Folgt er nun solcher Gnad, und läss't sie in ihm würken,
So, bring't sie solche Frucht, und Edle Gnaden Werken,

In seinem Herzen für, die GOtt zu seinem Preiß,
Und Ihm zu seiner Zier, ganz wunderbarer Weiß.
Darum, O Liebes Herz! kehr in die Demuth ein,
Durch das wesentliche nichts, wird man mit GOtt gemein;
Wodurch wir ewig wohl, Beglück't und Ruhig werden,
Und mit der Heiligen Schaar,
GOtt Loben immerdar.



42.

So spricht der HErr: Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verlässet, und hält Fleisch für seinen Arm, und mit seinem Herzen vom HErrn weichet. Gesegnet ist aber der Mann, der sich auf den HErrn verlässet, und der HErr seine zuversicht ist.

Jer. 17. v. 5-7.

Betrachtung.

O! wie Elend ist ein Mann, der sich auf ein Mensch verlässet,
Der ihm doch nicht helfen kan, wann er von hülfe ist entblösset;
Der mit seinem Herzen weicht, von der höchsten Huld und Treue,
Was vor schrecken da erreicht, seine Seel' mit bittrer Reue?
Der nur Fleisch für seinen Arm, hat gehalten in der Zeit,
Der wird dort, daß GOtt Erbarm, es bereu'n in Ewigkeit;

Aber

Aber alle treuen Seelen, die in dieser Gnaden-Zeit
Ihres GOttes Will' erwählen, und Ihm folgen, alle Zeit:
Die unter Creuz und Schmach,
Nur Jesu folgen nach,
Die werden dann Gesegnet, mit milder Segens Fluth,
Und was ihnen hie begegnet das nehmen sie für gut.



43.

Der HErr ist mir erschienen von ferne: Ich habe dich je und je geliebt, darum habe Ich dich zu Mir gezogen, aus lauter Güte.
Jer. 31. v. 3.

Betrachtung.

Ferne sind wir Abgewand, von dem rechten wahren Leben,
Wandern hier im Fremden Land, sind mit Noth und Tod umgeben!
GOtt sieht mit Erbarmen drein! in das weit entfernte Leben,
Seine Güte uns erscheint, wann wir gar im Finstern Schweben,
Und sein Gnaden-Geist der Zieht, kräftiglich auch uns von Innen,
Und sein holde Stimme Ruf't: Ob wir möglich zu Gewinnen?
Kommt es daß man sie nun hör't,
Und recht mit Gehorsam Ehrt?
Ja, mit Tief gebeugtem Sinn, und mit recht zerknirschtem Herzen, Sich

Sich zu JEsu wendet hin, und empfinden recht mit Schmerzen;
Sein so gründliches Verderben,
Worin man gewiß müß't Sterben!
Wann nicht JEsus durch sein' Tod,
Uns erworben hät die Gnad;
So wend man sich zu JEsu hin, mit recht gebeugtem Herzen,
Und der verändert unser Sinn, giebt vor das eitle Scherzen,
Ein stilles Lob daß da entsteht,
Auch Ewig nimmermehr vergeht;
So wird verändert dann der Mensch, und Himmelwärts gezogen,
Hin, in sein rechtes Element, zum Ewigen Lob bewogen.



44.

In denselbigen Tagen und zur selbigen Zeit, spricht der HErr: werden kommen die Kinder Israel, samt den Kindern Juda, und weinend daher ziehen, und den Herrn ihren GOtt suchen. Sie werden forschen nach dem Weg gen Zion, daselbst hin sie kehren: Kommt und lasset uns zum HErrn fügen mit einem ewigen Bund, deß nimmermehr vergessen werden soll. Jer. 50. v. 4, 5.

Betrachtung.

O Israel die Zeit kommt noch, daß du wirst wieder kehren,

Und daß das hart bedrängte Joch, sich auch endlich wird verliehren;
Wie wird's dir dann wohl seyn? mit Weinen wirst du kommen,
Und fragen nach dem HErrn allein, auch seine Stimm vernehmen;
Auch werden sich zu dir kehren, die Kinder Juda, und mit dir,
Ihren GOtt und König Ehren, Immer, und auch für und für.
Ich freue mich auch schon im Geist: wann ich daran gedenke,
Was GOttes Güte dir verheiss't, und mein Herz dahin lenke;
So wünsche ich von Herzens Grund, daß balde mögt geschehen:
Daß du, mit Herzen und mit Mund, den HErrn wirst Erhöhen;
Und dir in dem Verheiss'nen Land, dein liebster Meßias bekannt,
Zur grossen Freud wird werden;
Und du wie eine schöne Blum, zu seines Namens Preiß und Ruhm,
Wirst grünen auf der neuen Erden.



45.

Fliehet aus Babel, damit ein jeglicher seine Seele errette, daß ihr nicht untergehet in ihrer Missethat; denn dis ist die Zeit der Rache des HErrn, der ein vergelter ist, und will sie bezahlen. Jer. 51, v. 6.

Be-

Betrachtung.

Flieh't aus Babel liebste Kinder,
Dann die Straf über Sünder,
Bricht sehr Plötzlich Grausam ein,
Und wird einem jeden werden,
Wie er hat gelebt auf Erden,
So wird auch sein Lohn dort seyn:
Wer sich hie nun fleißig übet,
JEsum und sein Zeugniß liebet,
Und demselben folget ganz;
Der wird dort gar schöne Glänzen,
In den neu Bekrönten Lenzen,
Als ein heller Stern von Glanz.
Aber alle solche Seelen:
Die, die Welt zum Theil erwählen,
Und die Lust der Eitelkeit,
Hier in dieser Gnaden-Zeit;
Denen wird dort lauter Jammer!
Und ein unaussprechliche Noth!
In der dunklen Höllen-Kammer,
Ewig seyn geschieden von GOtt;
Drum bringt der Augenblick der Zeit,
Uns den ewigen Unterscheid.



Kurzgefaßte Betrachtungen über einige auserlesene Sprüche aus dem Propheten Hesekiel.

46.

Und will euch ein einträchtig Herz geben, und

und einen neuen Geist in euch geben,, und will das Steinerne Herz wegnehmen, aus eurem Leib, und ein Fleischern Herz geben, auf daß sie in meinen Sitten wandlen, und meine Rechte halten, und darnach thun; und sie sollen mein Volk seyn, so will Ich ihr GOtt seyn.

Ez. 11, v. 19, 20.

Betrachtung.

Ein unbekehrtes Herz, ist ganz im Grund verdorben
Dem harten Felsen gleich, Verfinstert und Erstorben;
Doch will der gute GOtt, der alles weis zu führen,
Dem armen Mensch! so gut, mit neuem Herzen Zieren.
Läss't nun der arme Mensch, vom guten GOtt sich führen:
So bring't Er ihn dahin, wo er sich thut verliehren;
Und wann er sich dann hat, recht in dem Grund verlohren:
So bringt Er ihn dann hin, wo er wird neu Geboren;
Verändert wird das Herz, der will' und Sinnen gar,
So daß wie er zuvor, vergänglich Irrdisch war;
Wird er nun himmelwärts, zur Ewigkeit gezogen?
Warum, der neue Geist, hat ihn dahin bewogen,
Nun Liebt er, GOttes Wort, und hält auch seine Rechte,
Und wandelt immer fort, als ein getreuer Knechte;
Sein Wandel ist schon jetzt, als wie schon in dem Himmel,
Er fliehet wesentlich, das eitle Weltgetümmel;
Er Lebt schon in der Zeit, verborgen hie mit GOtt,
Der ihm in Ewigkeit, Versüsset seine Noth.

47.

Und sollen alle Feld-Bäume erfahren, daß Ich der Herr, den hohen Baum geniedriget, und den niedrigen Baum erhöhet habe, und den grünen Baum ausgedorret, und den dürren Baum grünend gemacht habe. Ich der HErr, rede es, und thue es auch.

Ez. 17, v. 24.

Betrachtung.

O! wie lenk't so wunderbar, GOtt der ewige Himmels König?
Durch sein' Weisheit alles gar, daß ihm auch muß Unterthänig:
Werden der erhabene Sinn, der sich in die höh' geschwungen,
Und wie ein Ceder-Baum so grün, von der Weltlust ganz durchdrungen;
Den will Er, ausdürren ganz, daß es jedermann kan sehen,
Und sein hoch erhabner Glanz, wird als wie ein nichts bestehen;
Aber wer in niedrigkeit, und in wahren Herzens Demuth,
Zu bring't seine Lebens-Zeit, da er offt ist in Wehmuth:
Dem giebt GOtt auch zum gewinn, Kraft und Saft daß er kan grünen,
Und im neuen Geistes Leben,
Sich kan wie ein Baum erheben;
Und zu GOttes Lob und Preiß,
Grünet als ein Edles Reis,
Und zu GOttes Lob und Ruhm,
Ewig Grün't im Heiligthum.

48.

So spricht zu ihnen: So wahr als Ich lebe, spricht der HErr HErr: Ich habe keinen gefallen am Tod des Gottlosen; sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und Leben. So bekehret euch doch nun von eurem bösen Wesen. Warum wollet ihr sterben, ihr vom Haus Israel?

Ez. 33. v. 11.

Betrachtung.

Also spricht dein GOtt und HErr: warum willst du Sterben?
Und in deinen Sünden schwer, ewiglich verderben?
Da ich dir doch meine Gnad, Täglich thu' mit theilen,
Und mein treuer Vaters Rath, dich so gern wollt Heilen;
Aber anders kan's nicht seyn, deine Sünde must du lassen,
Und ja auch von Herzen fein, das Gottlose Wesen hassen;
Und in wahrer Buß und Reu' dich zu JEsu kehren
Ja auch willig ohne scheu, sein Gebot und Zeugniß Ehren;
Sein so theurer liebes Rath, ist darum gegeben:
Daß man soll Früh und Spat, folgen in dem Leben,
Wann man anderst will zur Freud, und zur Ruh' gelangen,
Und auch dort in Ewigkeit, von Ihm seyn Umpfangen;
Darum meine Seele doch, ach! was soll ich sagen?
Trag doch gerne Christi Joch, daß sey dein behagen.

49.

Denn ich will euch aus den Heiden holen, und euch aus allen Landen versammlen, und wieder in euer Land führen; und will rein Wasser über euch Sprengen, daß ihr rein werdet, von aller eurer Unreinigkeit, und von allen euren Götzen will ich euch reinigen.

Ez. 36, v. 24, 25.

Betrachtung.

Höre Israel dein GOtt, will von Ferne dich heimbringen:
Dich auch leiten in der Noth, O! wie wohl wird's dir gelingen?
Da Er, durch sein' Mächtige Hand, alle deine Feind wird zwingen,
Und dich wieder in das Land, der Verheissung ein wird bringen?
O! wie will Er dir so wohl, will dich Waschen von den Sünden,
Ja sein Gnaden-Wasser soll, man auch reichlich in dir finden:
Wodurch Er dann deine Lust, wird von fremden Götzen führen,
Ja auch nichts, kan deine Brust, als nur GOttes Namen Zieren,
Und dein weit und breites Land, wird von Gnaden überfließen,
Weil nur GOttes Lob bekannt, man darin allein will wissen;
O wie herrlich wirds dann seyn, nicht, in denen weiten Gränzen?
Wann dir dein Immanuel, heller als die Sonn wird Glänzen?

Da

Da Er dich dann wird allein, recht lebendig freudig machen,
Und sein hoher friedens Schein, Ewiglich, dich wird anlachen?
Darum auf o meine Seel'! es wird endlich darzu kommen,
Sammle noch was Geistes Oel, mit denen wahren Frommen.



50.

Daß vor meinem Angesicht zittern sollen die Fische im Meer, die Vögel unter dem Himmel, das Vieh auf dem Feld, und alles was sich reget, und webet auf dem Land, und alle Menschen, so auf Erden sind; und sollen die Berge umgekehret werden, und die Wände und alle Mauren zu Boden fallen.

Ez. 38, v. 20.

Betrachtung.

Wie mancher Schläft und Träumt, in sichern eitelkeiten?
Bis er sein Heil versäumt, die Edle Gnaden-Zeiten?
Es denkt fast niemand dran, an das was Ewig heißt,
Es sucht fast jedermann, was ihm vor Augen Gleißt;
Und also kommt der Tag, des HErrn aus dem Sinn:
Weil jedermann nur tracht, nach Irdischem Gewinn;
Bis ihm dann einst der Tag, des HErrn wird Aufwecken,

Da er mit bitterer Klag, sehr grausam wird erschrecken!
Dann an des HErrn Tag, wird alles grausam zittern:
Die Fisch und Vögel gar, samt Vieh und Land erschüttern!
Die Berge kehrt Er um, die Wänd und Mauren fallen,
Wo willst du armer Mensch! alsdann vor Angst hin wallen?
D'rum laß es dir noch Heut, weil dir die Gnad noch Lockt
Recht tief zu Herzen gehn, eh' daß du wirst verstockt;
Dann wann die Zeit vorbey, und du war'st nicht beflissen,
So hilft dir keine Gnad! du must es dann Geniessen.



Kurzgefaßte Betrachtungen über einige auserlesene Sprüche aus dem Propheten Daniel.

51.

Aber zur Zeit solcher Königreiche wird Gott vom Himmel ein Königreich aufrichten, das nimmermehr zerstöhret wird, und sein Königreich wird auf kein ander Volk kommen. Es wird alle diese Königreiche zermalmen und verstöhren; aber es wird ewiglich bleiben.
Dan. 2. v. 44.

Betrachtung.

Endlich

Endlich bricht die Zeit herfür,
Daß die Hur mit samt den Thier,
Und die Stühle deren Herren,
Werden ganz zerstöhret werden;
Da der Stein dann ohne Hånd,
Alle Kônigreiche trennt;
Und zermalmen wird im Grund,
Da wird erst recht werden kund:
Christi Kônigreich in Ehren,
Welches ewiglich wird wåhren;
Da dann alle, Bürger gar
Werden seyn von solcher Schaar;
Die hie in der Zeit und Tagen,
Christi Creuz Ihm nach getragen,
Ja, die sein Zeugniß gelieb't,
Und sich fleißig d'rinn geübt;
Die sein Sanftmuth Ihm vor allen,
Haben lassen wohlgefallen,
Und hie in gelassener stille,
Seinen Willen nur erfüllen;
Denen wird es also glücken,
Daß sie dieses Glück erblicken.
Darum auch du meine Seele,
Folge Jesu Christo nach:
Ihn auch über alles wähle,
Trage gerne seine Schmach;
So wirst du auch dahin kommen,
Zu der Zahl der wahren Frommen,
Und dich ewiglich erfreuen,
Dort in jenen Himmels Måyen.



52.

Gegen welchem alle, so auf Erden wohnen, als nichts zu rechnen sind. Er machts, wie Er will, beyde mit den Kräften im Himmel, und mit denen, so auf Erden wohnen; und niemand kan seiner Hand wehren, noch zu Ihm sagen: Was machst Du?

Dan. 4. v. 32.

Betrachtung.

Es ist und bleibet Ewig wahr: GOtt der ewige Himmels König,
Der geschaffen alles gar, macht es ihm auch Unterthänig;
Und wird durch seine Weisheit zwar, endlich alles so regieren:
Daß am großen Jubel-Jahr, alles seine Ruh' wird spüren.
Aber wohl all denen Seelen, die in dieser Gnaden-Zeit:
Weislich ihre Tage zählen, und wahrnehm' das kurze Heut;
Dann sein mächtig Wort der Gnaden,
Läst noch alle Menschen laden,
Und ruft allen Freundlich zu,
Ach, versäumt nicht eure Ruh'!
Wer nun darnach nichts wird fragen, in der Edlen Gnaden-Zeit,
Der wird dann zu Spät beklagen, in der dunklen Ewigkeit;
Darum thuts einem jeden gelten, dem sein Leben noch gefrist,
Eh' daß er geht aus den Welten, und dann kein Gnad mehr ist;

Dann

Dann GOtt wird seinen Zweck erreichen, an dem ganzen Schöpfungs Plan:
Er hat nirgend seines gleichen, niemand sagt was mach'st du dann?
Darum nehmt es doch zu Herzen, weil noch jetzt die Gnaden-Zeit!
Laßt doch fahren alles Scherzen, und denkt an die Ewigkeit.



53.

Aber das Reich, Gewalt und Macht, unter dem ganzen Himmel, wird dem heiligen Volk des höchsten gegeben werden; des Reich ewig ist, und alle Gewalt wird ihm dienen und gehorchen. Dan. 7, v. 27.

Betrachtung.

Endlich kommt dann doch die Zeit,
Nach so manchem Kampf und Streit,
Nach so manchen dunklen Tagen,
Wann man Christi Creuz getragen,
Und auch Ritterlich Gekämpfet,
Alle Lust der Welt gedämpfet:
Da man oftmals traurig geht,
Tief gebeugt vor GOtt nur steht,
Und mit Seufzen, Bäten Ringen,
Durch die enge Pfort thut dringen;
Da der Glauben ist gegründet,
Auf den Felsen JEsum Christ,
Wodurch man recht überwindet
Alles was noch Irdisch ist;
Ja auch mit gewalt bezwinget,

Alle

Alle Lust der Eitelkeit,
    Und also in GOtt eindringet,
In der edlen Gnaden-Zeit;
    Die der Heiligung nachstreben,
Und mit grossem Ernst und Fleiß:
    Sich der Reinigung ergeben,
Nach der wahren Christen weiß;
    Denen wird das Reich dort werden,
    Die als Fremdling hie auf Erden,
Darin sie dann ewig Grünen,
Und alle g'walt wird ihnen dienen,
    Und gehorchen wesentlich,
    Weil sie GOtt Liebt inniglich.
  Seele! thu's mit ernst vermeiden,
  Waß dich, und deinen GOtt thut scheiden.



54.

So wisse nun, und merke, von der Zeit an, so ausgehet der Befehl, daß Jerusalem soll wiederum gebauet werden, bis auf Christum, den Fürsten, sind sieben Wochen, und zwey und sechzig Wochen, so werden die Gassen nnd Mauren wieder gebauet werden, wiewohl in kümmerlicher Zeit. Dan. 9. 25.

Betrachtung.

Es ist freylich wunderbar!
  Daß die sieben Gräuel gar:
    In uns sollen seyn entdecket,
Eh' daß GOtt durch seine Gnad,
Und den ewigen wunder Rath,

Etwas

Etwas neues will erwecken;
Wann wir unser Elend sehen,
Tief gebückt und Traurig gehen,
Seufzen, Bäten so zu GOtt:
So sieht Er in unserer Noth,
Mit erbarmen aus der Maasen,
Thut Er uns mit Gnad umfassen;
Also wird uns JEsu kund,
Und sein ewiger Friedens-Bund;
Ja, was Er vor uns hat erworben,
Da Er an dem Creuz gestorben;
Und in vielen kümmerlichen Tagen,
Darin man Christi Creuz getragen,
Ja, auch Ritterlich Gekämpfet,
Alle lust der Welt gedämpfet,
Und nur JEsu hat vertraut,
Wird recht diese Stadt gebaut;
Der erfährt, es dann erst recht,
Als ein kluger weißer Knecht;
Wann er JEsum Herzlich Liebet,
Sich in seinem Zeugniß übet;
Was die Zwey und Sechzig Wochen,
Die über ihn sind eingebrochen:
Recht bedeuten, ja fürwahr,
Bey der seligen Friedens-Schaar.



55.

Zur selbigen Zeit wird der grosse Fürst Michael, der vor dem Volk stehet, sich aufmachen. Denn es wird eine solche trübseelige Zeit seyn, als sie nie gewesen ist, sint daß Leute gewesen sind, bis auf dieselbe Zeit. Zur selbigen

gen Zeit wird dein Volk errettet werden, alle, die im Buch geschrieben stehen.

Dan. 12, v. 1.

Betrachtung.

Jetzund ist der Tag des heilens, jetzt beut GOtt noch Gnade an:
Wer nun thut recht fleißig eilen, weil Er zurufft jedermann?
Wem nun sein Heil ist recht wichtig, in der kurzen Lebens-Zeit,
Sucht zu wandlen recht vorsichtig, weil ihm Gott sein' Gnad anbeit;
Folget JEsu Christo nach,
Unterm Creuz, Spott, Hohn und Schmach,
Und sucht seinen Theuren Willen,
Hier im Leben zu erfüllen;
Ja, sein Gebot und Zeugniß liebet,
Sich demselben ganz ergiebet,
Und recht in gelassner stille,
Seinen Willen nur Erfüllet;
Solche wird Er auch Beschürmen, wann die grosse Trübsals Zeit!
Ja herein bricht, mit vielen Stürmen, und sich über all's Ausbreit;
Solche wird Er wohl bedecken, und bewahren für Gefahr,
Da hingegen, großer Schrecken, und ein finstre noth gefahr!
Wird ja den Gottlosen treffen, ja, ein schrecklich Ungewitter!
Wird ihn graussamlich ergreifen; Ja, mit ewigem Spott und Hohn,
Da sein Herz mit Angst gar bitter! solchen Jammer bekommt zum Lohn.

56.

Viel werden gereiniget, geläutert und bewähret werden, und die Gottlosen werden gottlos Wesen führen: Und die Gottlosen werdens nicht achten; aber die Verständigen werdens achten. Dan. 12, v. 10.

Betrachtung.

Es ist freylich zu beklagen,
Ob schon hier der liebe Mann:
Thut von vielen Menschen sagen,
Die der Reinigung zugethan:
Und die recht Geläutert werden,
Noch allhier auf dieser Erden,
Daß sich so viel Tausend finden,
Ja, ein unbeschriebene Zahl;
Die hier gehen in den Sünden,
Leben Gottloß allzumal;
Sie achten nicht die Gnaden-Zeit,
Und verschwenden das kurze Heut;
Leben sicher ohne Sorgen,
Von dem frühen jugend Morgen,
Bis ins alter und Grab hinein,
Da es dann zu Sptä wird seyn.
Aber allen Treuen Seelen,
Die in dieser Gnaden-Zeit:
JEsum für ihr theil erwählen,
Und das Edle kurze Heut:
Treulich suchen auszukaufen,
Ringent nach dem Kleinod laufen,
Und denken oftmals an die Worte:
Dringet durch die enge Pforte;
Die beständiglich thun Blicken,
Nur auf JEsu liebes Rath,
Denen wird es also Glücken,
Daß

Daß sie endlich in der That:
Sich dann dort auf Zions Auen,
Bey der Auserwählten Schaar:
Ewiglich in Freuden schauen,
Und Feyern mit das Jubel=Jahr.



Kurzgefaßte Betrachtungen über einige auserlesene Sprüche aus denen Propheten: Hosea, Joel, Amos, Obadia, Jona, Micha, Habecuc, Zephania, Haggai, Zacharia und Malachia.

57.

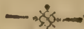
Darum siehe, Ich will sie locken, und will sie in eine Wüste führen, und freundlich mit ihr reden. Hosea, 2, v. 14.

Betrachtung.

Gottes Wege die sind gar,
Oftmals vor uns wunderbar;
Daß man sie oft nicht kan fassen,
Muß sich ihm so überlassen:
Da Er uns oft Lockt und Führt,
So lang hin, bis man verliehrt,
All sein eignes in der That,
Und vor sich nicht mehr weiß Rath;
Sieht auch nichts mehr als verderben,
Worinn man gewiß müßt Sterben,
Wann nicht JEsus durch seinen Tod,
Uns erworben hät die Gnad'!
Kommt man dann in solches Grad?
So erwachet in der That:

Ein

Ein gar herrlich Seufzen, Sehnen,
Mit Gebät und heißen Thränen;
O! Da bitt man nicht um Gaben,
Noch um grossen Witz zu haben,
Nein, man verlanget da nur Gnad,
Ach! nur Gnad, nur Gnad, nur Gnad!
O! Da will man nur im stillen,
GOttes Willen nur Erfüllen,
Und in solcher Angst und Noth,
Kommt alsdann der liebe GOtt;
Und führ't uns in eine Wüste,
In das Arme Herz hinein,
Und redet freundlich zu der Seele:
Daß sie soll nur Ihn Erwählen,
So will Er ihr schenken Gnad,
Und sie auch leiten Früh und Spat,
Daß sie kan zu seinem Ruhm,
Ewig seyn sein Eigenthum.



58.

Ich will Mich mit dir verloben in Ewigkeit; Ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmherzigkeit. Ja im Glauben will Ich Mich mit dir verloben, und du wirst den HErrn erkennen.

Hos. 2, v. 19, 20.

Betrachtung.

O! Der über großen Gnade, und der mehr als Vaters Treu,
Die mich armer Wurm! läßt laden, und mit mir verlobt will seyn;

In

In die läng der Ewigkeiten, in gerechtigkeit gericht,
Da dann in den Gnaden=Zeiten, all das mein muß
seyn vernicht;
Da dann freundlich allzumal,
Auch im Ofen der Trübsal,
Und im Feuer des Elend's,
unser eignes wird Verbrenn't;
Weil uns GOtt durch sein erbarmen:
Welch's Er trägt, gegen alle Armen,
Und durch seine Vaters Gnad,
Leitet auf dem Pilger Pfad;
Da dann diese schmelz fort wehret,
Bis das eigne all verzehret,
Und man ihn im Glauben faßt;
Ja auch, nimmermehr verlaßt,
Ihn als GOtt und Vater kennet,
Und sich nicht mehr von ihm trennet,
Sondern Ihn gehorsam Ehrt,
Welches den ganzen Wandel Ziert;
Da man dann recht wird bereit,
Zu der Ruh' der Ewigkeit.



59.

Wenn Ich Israel heilen will, so findet sich erst die Sünde Ephraim, und die Bosheit Samaria, wie sie Abgötterey treiben. Denn wiewohl sie unter sich selbst mit Dieben und auswendig mit Räubern geplagt sind; dennoch wollen sie nicht merken, daß Ich alle ihre Bosheit merke. Ich sehe ihr Wesen wohl, daß sie allenthalben treiben.

Hos. 7, v. 1, 2.

Betrachtung.

Wann uns GOtt zurecht will bringen,
Und mit seiner scharfen Zucht:
Thut ins arme Herz eindringen,
Da find man erst wie verrucht,
Und wie Tief im Grund verdorben,
Ist der arme Herzens-Grund:
Ja, zum Guten ganz erstorben,
Ja, nur Böses drinnen Kund!
Voll unreiner Lust Begier,
Und bringt Böse Neigung für:
Auch die Sinnen und Verstand,
Sind mit Finsterniß umgeben
Daß man nicht mehr sehen kan,
Was uns nützlich ist zum Leben;
Bis daß GOtt durchs Gnaden-Licht,
Solche Finsterniß zerbricht,
Und uns zeigt recht offenbar,
In was Noth und grosser g'fahr;
Wir von Inn' und Ausen schweben,
Sind mit Noth und Tod umgeben;
Da wird dann das Herz recht willig:
Ihm zu folgen wie es billig,
Und so thut Er uns dann Leiten,
Und durchs Creuz dann zubereiten,
Zu seinem Lob hier in der Zeit,
Und auch dort in Ewigkeit.



60.

Wer ist weise, der diß verstehe, und klug der diß merke? Denn die Wege des HErrn sind richtig, und die Gerechten wandlen drinnen.

nen, aber die Ubertretter fallen drinnen.
Hos. 14, v. 10.

Betrachtung.

Wer sich ganz der Weisheit giebet,
Und dieselbe Herzlich Liebet:
Dem schenkt sie, zum unterricht
Was ihm Nützlich ist und Licht;
Daß er in dem Weg des Herrn,
Der da richtig ist, auch gern,
Und von Herzen Wandlen thut,
Mit gelass'nem stillen Muth,
Ja, die Gnad in ihm läßt würken,
Und mit fleiß darauf thut merken,
Und lernt in Gedult nur tragen,
Ja den kurzen Creuzes Tagen;
Solche Frucht die ihn erfreut,
In die läng der Ewigkeit;
Aber wer es leicht thut achten,
Und nicht thut mit ernst betrachten;
Sondern Lebt nach seinem Sinn,
In der Eitelkeit nur hin;
Der kan nicht auf solchen Wegen,
Der Gerechtigkeit fortgehen;
Sondern er wird fallen drinnen,
Und kriegt seinen Lohn mit denen;
Die in Sünden Leben nur,
Nach dem treiben der Natur,
Und oft erst recht dran gedenken,
Wann sie in die Grube sincken.



61.

Blaset mit der Posaune zu Zion, ruffet auf meinem heiligen Berg; erzittert, alle einwohner im Lande: denn der Tag des Herrn kommt, und ist nahe! Joel 2, v. 1.

Betrachtung.

Dem wirds freylich wohlbekannt,
Der drauf merken thut im Land;
Daß des Herrn Posaunen blasen,
Aller Orten thun dermasen,
Und Anzeigen thun mit fleiß,
Des Herren Tag auf manche weiß,
Dafür dann alle menschen zittern,
Ja, alles Land wird dann erschüttern;
Die Berg und Hügel fallen nieder,
Ja alle Elementen wieder,
Zerschmelzen werden, da vor Hitz;
Kein Ort wird da mehr übrig seyn,
Vor alle Sünder ins gemein;
Nur auf dem Berge Zion eben,
Vor alle die ein heilig Leben,
Geführet in der Gnaden-Zeit,
Wird dann ein Ort seyn, der sie erfreut.
Drum lasset euch doch weislich Rathen;
Erkaufet doch die Zeit der Gnaden,
Das edle theure Gnaden Jahr;
Nehmt doch mit Furcht und Zittern wahr!
Weil euch JEsus noch ruffet zu:
In Zion find'st du nur die Ruh';
Durch wahre Herzens Buß und Reu',
Wirst du vom Sünden elend Frey,
Und weiter bracht zu GOttes Ehr,
Drum gieb Ihm doch bey zeit gehör.



62.



62.

Und soll geschehen, wer des HErrn Namen anruffen wird, der soll errettet werden! denn auf dem Berg Zion und zu Jerusalem wird eine Erretung seyn, wie der HErr verheissen hat, auch bey den andern übrigen, die der HErr beruffen wird. Joel 2, v. 32.

Betrachtung.

Wer sich über alles schwinget,
Und mit macht in GOtt eindringet;
In das Leben JEsu gar,
Mit Gebät und heissen Thränen,
Dem wird's endlich auch geschehen,
Daß bey ihm wird offenbar,
Wie er ist gerettet worden,
Und sich findet bey der Schaar;
Die da in den Friedens Orten,
Sich in Zion ohn gefahr,
In Jerusalem dort oben,
Der verheisenen Mutter-Stadt
Ewig ihren König Loben,
Der ihnen, dazu schenkt die Gnad;
Ja auch, mit denen andern allen,
Die der Herr gerufen hat:
Lassen da ihr Lob erschallen,
Und ihn Preißen Früh und Spat.
Nun dann, meine arme Seele!
Ach! versäum nicht deine Ruh,
JEsus für dein Theil Erwähle,
Schicke dich, mit Ernst dazu;
Daß du dann auch kanst bestehen,
Wann versuchungs Winde wehen,
Und Anfechtung mancher Art,
Sich bey dir auch offenbart;

Daß

Daß wann der Feind, dich scheucht und schreckt,
JEsus erbarmen dich bedeckt;
Drum sehe auf in allen Thaten,
So wirds dir endlich wohl gerathen.



63.

Zur selbigen Zeit werden die Berge mit süssem Wein triefen, und die Hügel mit Milch fliessen, und alle Bäche in Juda werden voll Wassers gehen, und wird eine Quelle vom Hause des HErrn heraus gehen, der wird den Strom Sittim wässern.

Joel 3, v. 18.

Betrachtung.

Die beglückte Güldne Zeit,
Da der HErr sein Volk erfreut,
Und auch wieder ein wird führen,
In ihr Land und sie Regieren;
Da dann alle Berge fein,
Triefen von dem Lebens Wein,
Ja auch alle Hügel fließen,
Sich von Gnaden Milch ergießen;
Ja, auch alle Bäch in Juda:
Voll von Geistes Wasser gehn,
Und wird eine Quell allda,
Vor des HErrn Haus hergehn;
Daraus dann alle schmachten Herzen,
Werden recht erfrischt da stehn;
O! Der Wunder Theuren Quelle!
Draus das Lebens Wasser Quill't,
Welches dann die armen Seele!
Recht mit GOttes Lob anfüllt,

Da

Da denn diese Gnaden Quell,
Welche heiß't Immanuel,
    Sich in alle Seelen gießet,
    Und zu GOttes Lob Ausfließet;
Aber alle Treue Seelen,
    Die hier in der Gnaden-Zeit;
JEsum für ihr Theil Erwählen,
    Und Ihm folgen, in Creuz und Leid,
Werden dort im hohem Chor,
Ewig Loben GOTT davor.



64.

Bläset man auch die Posaunen in einer Stadt, daß sich das Volk davor nicht entsetze? Ist auch ein Unglück in der Stadt, das der HErr nicht thue? Amos 3, v. 6.

Betrachtung.

GOTT hat alles, ja geschaffen,
    Ganz zu Seinem Eigenthum:
Ja mit Liebe es dermasen:
    Angefüllt, zu Seinem Ruhm;
Aber durch des Feindes Neid,
Und der Schlangen Listigkeit,
    Bleibt es nicht in solchen Orten,
    Sondern ist verderbet worden;
Doch geht GOtt durch Seine Gnad,
Zu allen Menschen Früh und Spat.
    Rufft und Lockt, die Menschen-Kinder,
    Auch die allerfrechste Sünder:
Daß sie sollen wieder kehren,
Ihn als ihren König ehren;
    Wer nun solche Stimme höret, Und

Und Ihn recht gehorsam Ehret;
Denn will auch der liebe GOtt,
Ja beschützen, in der Noth!
Dann wann die Sünden hoch gestiegen,
Und gar das gute überwiegen;
So blasen die Gerichts Posaunen:
Davor dann Mensch und Thier erstaunen!
Und entsetzen sich dermasen,
Die hören die Posaunen blasen!
Doch aber mitten im Gericht,
Läßt GOttes Gnade auch noch nicht,
Nach, an dem Sünder, ihn zu ziehen,
Daß er soll dem Gericht entfliehen;
Durch wahre Herzens-Buß und Reu'!
So wird er davon werden frey;
Und also geht der Liebe GOtt,
Dem Sünder nach, bis an den Tod.



65.

Thue nur weg von Mir das Geplerr deiner Lieder: denn Ich mag deines Psalter-Spiels nicht hören. Es soll aber das Recht offenbaret werden, wie Wasser, und die Gerechtigkeit wie ein starker Strom.

Amos 5, v. 23, 24.

Betrachtung.

Sollte der nicht genauer sehen,
Der das Aug gemachet hat?
Sollte der nicht besser hören,
Der das Ohr bereitet hat?
Daß man Ihm mit Heuchel Schein,
Könnte wohlgefällig seyn?

Nein,

Nein, Er kennt den Herzens-Grund,
Und weiß auch zu jeder Stund:
Wie Aufrichtig wir es meynen,
Wann wir vor Ihm thun erscheinen;
Drum gilt vor Ihm anderst nicht,
Als ein Herz so zugericht:
Daß in Demuth tief gebeuget,
Solchem Er sein Gnad erzeiget,
Und die recht zerknirschten Seelen,
Solche thut Er nur Erwählen!
Denen schenkt Er seine Gnad,
Leitet sie auch Früh und Spat;
Daß sie das Recht, in allen Sachen,
Ihnen thun zur Richt-Schnur machen;
Ja in Gerechtigkeit sie gehen,
Und wie ein starker Strom sie ziehen;
Sonst hilft ja nichts das geplärr der Lieder,
Dem guten GOtt ist es zuwider,
Er treibt's hinweg und will's nicht wissen,
Drum seye doch mit Ernst beflissen,
Daß du Aufrichtig seyst in allem,
Sonst kanst du Ihm nicht wohl gefallen.



66.

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HErr HErr: daß ich einen Hunger ins Land schicken werde, nicht einen Hunger nach Brod oder Durst nach Wasser, sondern nach dem Wort des HErrn zu hören. Amos 8, v. 11.

Betrachtung.

Jetzt ist noch die Gnaden-Zeit,
Und das angenehme Heut;

Da noch alle schmachte Seelen,
Können ihren Hunger stillen,
Und die Müd' und Matten Seelen,
Können ihren Durst auch stillen,
An der süßen Lebens Quell,
Die da heißt Immanuel;
Aber wann mans leicht geachtet,
Hier in dieser Gnaden-Zeit?
Läßt sie vorbey gehn ohngeachtet,
Dann erwacht das Herzeleid;
Da hilft dann nicht mehr das Klagen;
Noch mit nassen Augen sagen:
Ach! hät ich doch noch einmal!
Wieder meine Tage Zahl!
Ich welt sie viel besser anwenden,
Und nicht mehr so leicht verschwenden;
Nein, jetzt ist die Zeit der Gnaden,
Jetzt läßt GOtt noch jeden Laden,
Und zieht noch mit Liebes Ziegen;
Drum lasset uns nicht selbst betrügen,
Und es hernach zu Spat beklagen
Müssen, in den dunklen Jammer Tagen.



67.

Siehe es kommt die Zeit, spricht der HErr: daß man zugleich ackern und ernten, und zugleich keltern und säen wird, und die Berge werden mit süssem Wein triefen, und die Hügel werden fruchtbar seyn. Amos 9, v. 13.

Betrachtung.

O Israel! Glaub in des,
Daß die Zeit noch kommt gewiß:

Daß

Daß der HErr dich ein wird führen,
In dein Land, und dich Regieren,
Und darinnen Pflanzen dich,
Zu Seinem Lobe Ewiglich;
Und wird dich überflüßig Segnen,
Dein Land mildiglich beregnen,
Und mit Gutem so anfüllen,
Ja dir, deinen Hunger stillen;
Daß du Ackern kanst und Säen,
Zugleich Erndten und Keltern geh'n;
Und die Berg und Hügel fein,
Triefen Wein, und Fruchtbar seyn,
Und dann wird im ganzen Land,
GOttes Lob nur seyn bekannt.
Darum auf, du meine Seele!
Schicke dich mit ernst dazu,
Damit es dir ja nicht fehle,
Und du eingehn kanst zur Ruh;
Und endlich dich kanst Freuen,
Im frohen Hochzeits Saal,
Auch gehen mit am Reihen,
Mit der erhabenen Zahl;
Die mit Palmen Ausgezieret,
Ja, auch Ewig Triumphiret,
Und zu GOttes Lob und Ehr,
Ihm dann dienet Für und Für.



68.

Aber auf dem Berg Zion sollen noch etliche errettet werden, die sollen Heiligthum seyn; und das Haus Jacob soll seine Besitzer besitzen. Obadja 1, v. 17.

Betrachtung.

GOTTES Weg' sind wunderbar,
Auch nur denen offenbar:
Die sie recht von Herzen lieben,
Und sich Täglich drinnen üben;
Darum giebts so wenig Seelen,
Die, dieselbe thun erwählen,
Weil sie sind mit Creuz besetzet,
Und mit vielem Ungemach;
Da man oft die Wangen netzet,
In dem kurzen Pilger Tag!
Dieser schmale Weg auch eben:
Führ't gen Zion in das Leben.
Ob sich darauf schon sind Sterben?
So wird man doch dorten Erben;
So thut man auch heilig heissen,
Weil man sich der Heiligung,
Thut mit ganzem Ernst befleissen,
In der wahren Reinigung;
Solche sind beglückte Seelen,
Die nur diesen Weg erwählen,
Und drauf Wandern Früh und Spat,
Denen giebt der HErr auch Gnad,
Und ein recht gelass'ner Willen,
Daß sie JEsu folgen nach,
Sein Gebot auch gern erfüllen,
Gerne tragen seine Schmach;
Solche werden dann bedecket,
Wann die grosse Noth bricht ein!
Daß sie das Gericht nicht schrecket,
Daß dem Sünder wird Gemein;
Der die Zeit so leicht verschwendet,
Und nicht an sein Heil gedacht,
Bis er sich dann endlich findet,
In der höchsten Jammer Nacht!

69.

Und Jona betete zu dem HErrn seinem GOtt, im Leib des Fisches, und sprach: Ich rief zu dem HErrn in meiner Angst, und Er antwortete mir, ich schrie aus dem Bauch der Hölle, und Du hörtest meine Stimme.

Jona 2, v. 1, 2.

Betrachtung.

Wann wir recht in Aengsten seyn,
Und nicht wissen aus noch ein!
Da wir recht im Bauch der Höllen,
Unser Elend kräftig fühlen,
Und der tief verdorbene Stand,
Uns wird wesentlich bekannt!
So erwacht ein tiefes Sehnen,
Mit Gebät und heißen Thränen,
Daß sich doch GOtt möcht erbarmen!
Uns mit Seiner Gnad umarmen;
Und des schreyen geht so fort,
Bis es hört, der Treue Hort;
Der dann Antwort, mit erbarmen,
Giebet gegen alle Armen,
Und zeigt daß in JEsu Christ,
Uns das Heil erworben ist:
Dahin sollen wir uns kehren,
Ihn recht mit gehorsam Ehren,
Und mit tief gebeugtem Sinn,
Unters Creuz uns geben hin;
Unser böse Neugung dämpfen,
Recht mit Ernst darwider kämpfen,
Und nur JEsu folgen nach,
In dem kurzen Pilger Tag;
Sein Gebot und Zeugniß lieben,
Und mit ernst uns darin üben;

So wird es uns endlich glücken,
Daß wir auch die Ruh' erblicken,
Und uns Ewiglich erfreuen,
Können, dort in Friedens-Reihen.



70.

Da aber GOtt sahe ihre Werke, daß sie sich bekehrten von ihrem bösem Weg, reuete Ihn das übels, das Er geredet hatte ihnen zu thun, und thats nicht. Jona 3, v. 10.

Betrachtung.

Ach! wie ist der HErr so gnädig,
So Liebreich, Freundlich und Gutthätig:
Auch gegen die Sünder wenn sie hören,
Und sich von Herzen thun Bekehren;
Wann sie ihre Sünden thun Beweinen,
Und in wahrer Buß vor GOtt erscheinen:
So reuet Ihn, das Uebel bald,
Sein Herz Ihm von Erbarmen walt,
Und läßt sie wiederum Gnade finden,
In JEsu der für alle Sünden,
Gelitten hat, am Creuzes-Stamm,
Als das Erwürgte GOttes-Lamm.



71.

Er wird unter grossen Völkern richten; und viel Heiden straffen in fernen Landen. Sie werden ihre Schwerter zu Pflugschaaren, und ihre Spiesse zu Sicheln machen. Es wird kein

Volk

Volk wider das andere ein Schwert aufheben, und werden nicht mehr kriegen lernen. Ein jeglicher wird unter seinem Weinstock u. Feigenbaum wohnen ohne Scheu; denn der HErr Zebaoth hats geredt. Micha 4, v. 3, 4.

Betrachtung.

Wunderbar sind GOttes Wege!
Und dem Sünder unbekannt,
Bis daß er der höchsten Pflege,
Lernet folgen mit bestand:
So wird ihm erst Offenbar,
Was der Sünden straffen heissen,
Wanns Gericht ihm hell und klar,
Und nicht mehr von Fern thut gleißen;
Da bekömmt er solchen Sinn,
Daß ihm seine Schwerd' und Spießen,
Fallen aus den Händen hin,
Und Lern't JEsu Creuz erküssen;
Thut Ihm folgen Früh und Spat,
Nach seinem Willen, Wink und Rath;
Diese thun alsdann erlangen,
Ein vergnügend Herz und Sinn,
Thun von GOtt ein Ort erlangen,
Da sie sicher Wohnen drinn,
Und da Trinken sie mit Freuden,
Den so süßen Geistes Wein;
Thun sich Ewiglich da Weiden,
Bey dem Liebsten JEsulein.



72.

Freue dich nicht, meine Feindin, daß ich darnieder

nieder liege, ich werde wieder aufkommen; und so ich im Finstern sitze, so ist doch der HErr mein Licht. Zu der Zeit werden deine Mauren gebauet werden, und GOttes Wort weit auskommen. Micha 7, v. 8, 11.

Betrachtung.

Gutes muths, O Christen Seele!
Sprich zum Feind: Ach freu' dich nicht!
Ob du mich schon hast gefället?
Werd ich wieder aufgericht;
Dann der mächtige Held im Streit,
Steht mir immer zu der Seit'
Und läßt mich ja nicht erliegen,
Durch Ihn kan ich immer Siegen;
Mein getreuer JEsus Christ,
Ist mein Licht wann's Finster ist,
Ja, es wird auch zu der Zeit,
Herrlich durch ihn Ausgebreit,
Seines Vaters Willen und Wort,
Kräftiglich an allen Ort',
Kräftiglich an allen Enden,
Thut sich diese Gnad hinwenden;
Darum Zion, Freue dich,
In dem Lichte wesentlich;
Siehe doch wie deine Mauren,
Herrlich auferbauet stehen,
Welche Ewiglich thun dauren,
Und ja nimmermehr vergeh'n,
Sondern in den Ewigkeiten,
Herrlich ihren Glanz ausbreiten.



73.

Die Weissagung wird ja noch erfüllet werden zu seiner Zeit, und wird endlich frey an Tag kommen, und nicht aussen bleiben; ob sie aber verzeucht, so harre ihr, sie wird gewißlich kommen, und nicht verziehen. Siehe wer Halsstarrig ist, der wird keine Ruhe in seinem Herzen haben: denn der Gerechte lebet seines Glaubens. Hab. 2, v. 3, 4.

Betrachtung.

Ach! es wird doch endlich kommen,
 Was der HErr verheissen hat,
Allen seinen wahren frommen?
 Wird erfüllet in der that;
Ob es auch schon lang verziehet,
 Nur Gedult, O liebe Seel'!
Dieses Glück dort Ewig blühet,
 Und des Guten ist kein fehl,
Daß die Frommen wird erquicken,
 Ewiglich im Friedens-Reich;
GOtt wird ihre Augen drücken,
 Sie sind ja den Englen gleich;
Dann ihr Lebendiger Glauben,
 Hat sie bracht in solches Reich,
Weil sie in Gerechtigkeit,
Zugebracht die Lebens-Zeit;
 Aber wer ist Halsstärr'g blieben,
Hier in dieser Gnaden-Zeit,
 Der wird sich auch dort betrüben,
In die läng der Ewigkeit;
 Drum bringt der Augenblick der Zeit,
 Aus den Ewigen Unterscheid.

74.

Zur selbigen Zeit will Ich euch herein bringen, und euch zur selbigen Zeit versammlen. Denn Ich will euch zu Lob und Ehren mache, unter allen Völkern auf Erden, wenn Ich euer Gefängniß wenden werde vor euren Augen, spricht der HErr. Zeph. 3, v. 20.

Betrachtung.

Ach Israel! die Zeit ist nah'
Daß dich dein GOtt wird bringen;
Und sammlen in die Ruhe ja,
O! da wirst du Ihm Singen;
Und Er will machen dich zum Lob,
Und Ehren, allen Völkern auf der Erden;
Wie wird dein Mund nicht denn derob,
Mit Jauchzen ganz erfüllet werden?
Wann Er durch seine grosse macht,
Dich hat gesammlet und wiederbracht,
Und dich gepflanzet, in dein Land,
Und du dein Meßias erkannt;
Auch wesentlich im Grund gebeugt,
Vor Ihm, mit Weinen dich bezeigt?
Ich freue mich auch schon im Geist,
Auf solche güldne Zeiten:
Die dir ein solches Glück verheiss't,
D'rum thu' dich doch bereiten;
O meine Seel' versäum's doch nicht,
Laß dir's seyn angelegen,
Dieweil dir scheint das Gnaden-Licht,
Auf deinen Pilger Wegen;
Dann wer's versäumt hier in der Zeit,
Der wird's beklagen in Ewigkeit!

75.

75.

Denn so spricht der HErr Zebaoth: es ist noch ein kleines dahin, daß Ich Himel und Erde, das Meer und Trockene bewegen werde; Ja alle Heiden will Ich bewegen, da soll denn kommen aller Heiden Trost. Und Ich will diß Haus voll Herrlichkeit machen, spricht der HErr Zebaoth.

Hag. 2, v. 7, 8.

Betrachtung.

Bedenk O Mensch! die Wichtigkeit,
Und thu' dein Herz ergründen;
Dieweil du hast das liebe Heut,
Und Gnad ist noch zu finden:
Ist nun dein Innerer Herzens-Grund,
Nicht auf den Fels Gegründet?
So kommt dann endlich diese Stund,
Die ihn beweglich findet.
Dann noch einmal, spricht GOtt der HErr;
Will Ich bewegen eben,
Den Himmel, Erden und das Meer,
Und was allda thut Leben!
Was nun nicht ist, auf JEsum Christ,
Und auf Sein Wort und Lehr Gegründet;
Das wird alsdann zu solcher Frist,
Beweglich seyn, zu finden;
O! Wie so gut wirds alsdann seyn,
Der Seelen die von Herzen Rein,
Nur JEsum thut Erwählen?
Ja unter Creuz, Schmach, Spott und Hohn,
Zierd Er ihr Herz, Ihm als ein Thron,
Und thut Sich ihr Vermählen.

76.

76.

Aber du Tochter Zion, freue dich sehr, und du Tochter Jerusalem jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm, und reitet auf einem Esel, und auf einem jungen Füllen der Eselein. Du lässest auch durch's Blut deines Bundes aus, deine Gefangene aus der Grube, da kein Wasser innen ist. Zach. 9, v. 9, 11.

Betrachtung.

Freuet euch betrübte Seelen,
Die ihr noch zu Zion g'hört:
JEsus thut nur den Erwählen,
Der Ihn mit Gehorsam Ehrt;
Und die da Gefangen leigen,
Unter manchem harten druck,
In der Grube, da kein Wasser,
Ist, das solchen Durst läßt gnügen;
Da sie niemand raus kan führen;
Denen kommt dann JEsus Christ:
Und thut es dann so Regieren,
Zeigt das Er, Erlöser ist,
Und durch des Ewige Bundes-Blut,
Machet Er, die Schulden wieder gut;
Ob Er gleich arm, kommt geritten,
Auf einem geringen Eselein?
Ist Er doch, ein gerechter Ritter,
Und wird auch wahrlich Helfer seyn.
Darum thue ihm nur trauen,
In der Zeit und Ewigkeit,
Folg' und thu' auf JEsum schauen,
So macht Er dich ganz Bereit.



77.

Und er wird durchs Meer der Angst gehen, und die Wellen im Meer schlagen, daß alle Tiefe des Wassers vertrocknen Werden. Da soll den geniedrigt werden die Pracht zu Assyrien, und das Scepter in Egypten soll aufhören. Zach. 10, v. 11.

Betrachtung.

Geh' doch nicht so leicht dahin,
    Sondern thu' doch recht Betrachten:
Was verursach't hat die Sünd,
    Thu' deinen JEsum doch hoch achten;
Dann vor dich wär sonst keinen Rath,
Keine Erlösung in der that;
    Wenn nicht JEsus wär gekommen,
Und hät' durch seinen bittern Tod,
    Auch dem Tod, die Macht genommen,
Und dich errettet vom Ewigen Tod;
    Ja, das Angst-Meer durchgebadet,
Seine Wellen tief und breit;
    Nun will Er in dir Regieren,
    Und das Friedens Scepter führen,
Und austrocknen alle Sünden,
Wasser die wie Ström' sich finden;
    D'rum lerne Sein Gebot und Zeugniß lieben;
    Und dich beständig darinnen üben.
Lieb Ihn doch von Herzen fein,
So wird dirs Ewig wohl seyn,
    Und kanst dich, in Ihm erfreuen,
    Ewiglich gehn mit an Reihen.



78.

78.

Zu der Zeit wird das Haus David, und die Bürger zu Jerusalem, einen freyen offenen Born (Brunn) haben, wider die Sünde und Unreinigkeit. Zach. 13, v. 1.

Betrachtung.

Lang gehoft hat man die Zeit,
Lang gewart, die Väter haben,
Da sie könnten sich ganz frey,
An der Quell' des Lebens Laben;
Endlich da die Zeit erfüllet,
Und nur wenig mehr da waren:
Die um ihren Durst zu stillen,
Da einfanden ganz und gar;
Sah' GOtt mit Erbarmen drein,
Und ließ diesen Brunnen flissen:
Der dann wesentlich solt seyn,
Allen Völkern zum genießen;
Auch zur wahren Reinigung,
Wider Sünd' und Unrein Wesen,
Ja, zur Wahren Heiligung,
Allen Menschen auserlesen;
Wer nun recht die Sünd' empfind,
Und den Stachel des Todtes schmecket,
Der eil doch zu JEsu hin,
Der vom Tod ist Auferwecket,
Und folg seinem Liebes Rath,
So wird er Heil, auch in der That
Und kan sich an Ihm Ergötzen,
Und sich in die Ruhe setzen.



79.

Zu der Zeit werden frische Wasser aus Jerusalem fliessen, die Hälfte gegen das Meer, gegen Morgen, und die andere Hälfte gegen das äusserste Meer, und wird währen, beyde des Sommers und Winters; und der HErr wird König seyn über alle Land. Zu der Zeit wird der HErr nur Einer seyn, und sein Name nur Einer. Zach. 14, v. 8, 9.

Betrachtung.

Endlich kommt die Zeit herbey,
Da die frischen Wasser fließen:
Von Jerusalem ganz frey,
Aller Orten sich ergießen;
Von Immanuel der Quell,
Die da fließt Crystallen hell;
Sich durchs ganze Land ergießet,
Und von Meer zu Meer umflißet;
Daß dann nimmer stille steht,
Sommer und Winter gleich fort geht;
Weil der HErr wird König heißen,
Ueber alles Land gemein,
Und Sein' Nam' ist hoch zu Preisen,
Weil Er Wunder thut allein.
Darum O! du meine Seele!
Jetzt ist noch die Gnaden-Zeit!
Thu' nur JEsum, dir Erwählen,
Weil noch wehrt, das kurze Heut!
Weil die Gnade steht noch offen,
Und sich Jedermann anbeut,
Darum, Eil und komm geloffen,
Versäume nicht das Edle Heut;

Wann's

Wann's versäum't, man kann's nicht holen,
Und ob der Jammer noch so groß!
Drum laß dirs Treulich seyn befohlen,
Gib dich nur JEsum, Nack'd und Bloß,
In Seine liebes Hände hin,
So bleibt Er Ewig dein Gewinn.



80.

Aber vom Aufgang der Sonne, bis zum Niedergang, soll mein Name herrlich werden unter den Heiden, und an allen Orten soll meinem Namen geräuchert, und ein rein speiß Opfer geopfert werden: denn mein Name soll herrlich werden unter den Heiden, spricht der HErr Zebaoth. Mal. 1, v. 11.

Betrachtung.

Ach was fordert doch der HErr,
Was soll Ihm gegeben werden?
Aller Orten, Dank und Ehr,
Auf der ganz bewohnten Erden;
Wie im hohen Heiligthum,
Unter allen Engel Chören,
Also solt sein Namens Ruhm,
Aller Orten seyn zu hören.
Ach! darum O meine Seele!
Laß es doch an dir nicht fehlen,
Sammle noch was Glaubens Oel;
Laß dich Christi Geist beselen
Und durchdringe ganz und gar,
Damit du, an jedem Morgen,
Mit der Auserwählten Schaar,
Ihn kannst Loben ohne Sorgen; Dann

Dann jetzt ist die Gnaden-Zeit,
Und der Himmel steht noch offen,
Wer recht braucht, das liebe Heut,
Lauter gutes hat zu hoffen;
Laß dich JEsu Geist nur leiten,
Diene ganze Lebens-Zeiten.



81.

Er wird sitzen und schmelzen, und das Silber reinigen: Er wird die Kinder Levi reinegen und läutern wie Gold und Silber: Denn werden sie dem HErrn Speiß-Opfer bringen in Gerechtigkeit. Mal. 3, v. 3.

Betrachtung.

Gereinigt mußt du seyn,
Noch hie auf dieser Erden,
Wann du mit GOtt Gemein,
Und mit dem Lamm, willst werden;
Dann sieh' der HErr will ja,
Das Böße von dir scheiden,
Damit, das du doch ja,
Was Unrein ist sollst Meiden;
GOtt sitzt und Schmelzet fort,
Was Unrein ist und heißet,
Bis das am Gold kein Ort,
Von Unreinen Schlacken gleißet;
Der Weg der ist gar Schmaal,
Der zu dem Leben führet,
Und gar gering die Zahl,
Die man darauf nur spieret!
Die böse Lust der Welt,
Die Eitelkeit der Sinnen;

Ja was dem Fleisch gefällt,
 Von ausen und von innen:
Muß durch die Schmelz und Creuz,
 Allhie gereinigt werden,
Bis daß es Rein und Weiß,
 Gleicht, der verneuten Erden,
Und also geht man ein,
 In den Ort, der wahren Freude,
Ins weite Friedens-Land,
 Zu GOtt die Ewige Weide,
Und allda Rufft man aus,
 Bey allen wahren Frommen:
Weil nun der Kampf und Strauß,
 Eien wahres End genommen.



Kurzgefaßte Betrachtungen über einige auserlesene Sprüche aus dem Neuen Testament.

82.

Da JEsus gebohren war zu Bethlehem im Jüdischen Lande, zur Zeit des Königs Herodis, siehe da kamen die Weisen vom Morgenlande gen Jerusalem, und sprachen: Wo ist der neugebohrne König der Jüden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande, und sind kommen Ihn anzubeten.

Mat. 2, v. 1, 2.

Betrachtung.

Seeß

Seel' wann in dir fürwahr,
Soll JEsus offenbar:
Auch recht geboren werden,
Noch hie auf dieser Erden;
So must du werden klein,
Von allem loß und Rein,
Wie eine Keusche Braut,
Sonst wird Er nicht geschau't;
Dann anderst kans nicht seyn,
Wann du nicht Keusch und Rein,
So kehrt Er gar nicht ein,
In solche Herzen;
Und wann Er auch schon da,
So ist der Feind auch nah',
Sucht Es zu tödten;
Doch acht man es noch nicht,
Bis daß das Morgen-Licht,
Die Weisen kommen,
Die diesen Stern geseh'n,
Und recht vernommen;
Jo, ihn mit Gaben Ehren,
Anbäten und auch hören;
Da muß dann GOttes Hand,
Ihn führen in Fremde Land,
Und da versorgen:
Bis Er, gewachsen ist,
Und als ein HErr und Christ,
Herfür thut tretten;
Und also GOttes Macht,
Und seiner Weisheit Kraft,
Auch selbst thut Retten.



83.

83.

Selig sind, die da geistlich arm sind, denn das himmelreich ist ihr. Selig sind, die da leid tragen, denn Sie sollen getröstet werden. Selig sind die Sanftmüthigen, denn Sie werden das Erdreich besitzen. Selig sind die reines Herzens sind, deñ sie werden GOtt schauen. Mat. 5, v. 3, 4, 5, 8.

Betrachtung.

Merk Seel' dein JEsus spricht,
Die Seligkeit, dem nur zu:
Der Geistlich Arm nur ist,
Und bey Ihm sucht nur Ruh';
Auch dem, der träget Leid,
Ueber sein' begangne Sünden,
Der wird bey Ihm erfreut,
Und Tröstung wird er da finden;
Und dem der Sanftmuth übt,
Recht in gelassener stille,
Und Ihn nur einzig Liebt,
Der wird das neu' Erdreich erfüllen;
Wer reines Herzens ist,
Und ganz von allem loß,
Und der nur GOtt erküßt,
Der ruht in seinem Schoos;
Und der Barmherzig ist in der Zeit,
Ja Hungert und Dürst nach Gerechtigkeit;
Der wird ja satt dort werden,
In die läng der Ewigkeit;
Und wer den Frieden eben,
Von Herzen sich Erwählt,
Der wird im neuen Leben,

Zu der Kinder Zahl gezählt.
Drum laß es dir auch gelten,
Meine Seel', hier in der Zeit,
Damit in jenen Welten,
Du Ewig wirst erfreut.



84.

Gehet ein durch die enge Pforte, denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit der zur Verdammniß abführet, und ihrer sind viel die darauf wandeln; und die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet, und wenig sind ihrer, die ihn finden.
Mat. 7, v. 13, 14

Betrachtung.

Seele, du must ins gedräng,
Wann du zum Himmel willst eingeh'n,
Die Pforte ist gar zu eng,
Sonst bleibest du drausen stehen;
Du must behutsam seyn,
Und nur auf Jesum sehen:
Der Weg ist schmal allein,
Der ein zum Himmel gehet,
Und eine geringe Zahl,
Ist die darauf nur gehet,
Weil man fast allzumal,
Das liebe Creuz thut fliehen;
Drum sind gar viele auch,
Die den breiten wählen,
Weil da nach altem 'brauch,
Die gröste Zahl zu zehlen;
Da geht dann alles hin,

Und läßt sich gar nicht irren,
Man sucht der Welt gewinn,
Und thut sich darum zerren;
Man gehet also fort,
Bis man ans Ende kommt,
O weh! dem grausammen Ort,
Der uns alsdann einnimmt!
Drum nimm doch weislich wahr,
Die Edle Gnaden-Zeit;
Eh' ankommt die Gefahr,
Der langen Ewigkeit.



85.

Zur derselbigen Zeit antwortete JEsus, und sprach: Ich preise dich, Vater und HErr Himmels und der Erden, daß du solches den weisen und klugen verborgen hast, und hast es den unmündigen offenbaret, ja Vater, denn es ist also wohlgefällig gewesen vor dir.

Mat. 11, v. 25, 26.

Betrachtung.

Du must geringe werden,
Ja wie ein kleines Kind:
Die großen auf der Erden,
Die wenigsten nur sind;
Denen wird offenbar,
Der liebes Rath des HErrn,
Und die da folgen zwar,
Von Herzens-Grund auch gern:
Da sind gar viele Ding',
Die sie davon abhalten,
Sie schätzens oft gering,

Die Jungen und die Alten;
Hoffart und Eitelkeit,
Und Lust verblender Sachen,
Hat sie oft lang erfreut,
Bis sie zu Spät Erwachen!
Ja, bis die Zeit vorbey,
Die Edle Zeit der Gnaden,
Dann geht an das geschrey,
Wer will mir, armen rathen?
Drum werd doch wesentlich,
Von Herzen klein und rein,
Dann solchem fehlt es nicht,
Wir sollen ja so seyn;
Dein JEsu war also,
Und will nur solche haben,
Da kannst du werden froh,
Und dich bey ihm nur laben;
Er ist der schwachen stärk,
Und selbsten auch das Licht,
Drum fleißig auf Ihn merk,
So fehlt es dir ja nicht.



86.

Und nach sechs Tagen nahm JEsus zu sich Petrum, und Jacobum, und Johannem seinen Bruder, und führete sie beyseits auf einen hohen berg. Und ward verkläret vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne; und seine Kleider wurden weiß, als ein Licht.
Mat. 17, v. 1, 2.

Be-

Betrachtung.

Seel' du willst gerne seyn,
Mit auf des Thabors Höhen,
Wo herrlich es wird seyn,
Ganz Glänzend anzusehen?
Allein, das gehört aus End,
Wohl nach dem Sechsten Tag,
Wann die Arbeit ist vollend,
Dann man erst Ruhen mag;
Zum Anfang gehört die Buß:
Da viel Versuchungs Stunden,
Und mancher harter Feind,
Durchs Gebät, wird überwunden,
Man muß zuerst hin ja,
Bis an des Oelbergs Gränzen,
Ja, gar nach Golgatha,
Wo Spieß und Schwerdter glänzen;
Hin wo man unterm Creuz,
Sich, ins Täglich Sterben giebt,
Und ja, auf solche Weiß,
Die ganze Woch sich übt;
Erst wann die Woch vollend,
So bricht der Sabbath an,
Da hat der Streit ein End,
So Ruht man Ewig dann.



87.

Zu derselbigen Stunde traten die Jünger zu JEsu, und sprachen: Wer ist doch der grösseste im Himmelreich? JEsus rieff ein Kind zu sich, und stellete es mitten unter sie,

und

und sprach: Wahrlich, Ich sage euch: Es sey denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Mat. 18, v. 1, 2, 3.

Betrachtung.

Mensch, du bist von Natur,
Nur allzu groß und stark,
Der wahren Weisheit Spur,
Ist ja ein Kinder Werk;
Ach, kehre du doch um!
Und werde wie ein Kind,
Von Herzen Treu und Fromm,
Sonst bleibst am Himmel Blind!
Dein Jesus will allein,
G'horsamme Kinder haben,
D'rum werd gehorsam klein,
So wird Er, dich auch laben;
Das ist sein treuer Rath,
Und theurer Liebes willen;
Folg'st du Ihm Früh und Spat,
Wird Er dein Herz erfüllen,
Mit seinen Gütern Früh,
Die Ewig dich ergötzen,
Daß du dann kanst ohn' Müh,
In Ruh' und Frieden sitzen;
Achtest du es aber nicht,
Und geh'st nur deinen Weg,
Und bist in dem verricht,
Vergessen, Faul und Träg?
So kommst du nicht hinein,
Ins Himmelreich zur Ruh',
Sondern dein Lohn wird seyn,
In Quaal, drum darzu thu'!
Die Zeit die ist kurz dann,

Der Ewige unterscheid,
Der hängt dann wirklich dran,
Am Augenblick der Zeit.



88.

Und da Er alleine war, fragten Ihn um diese Gleichniß, die um Ihn waren, samt den zwölfen; und Er sprach zu ihnen: Euch ists gegeben, das Geheimniß des Reich Gottes zu wissen; denen aber draussen wiederfähret es alles durch Gleichnisse.

Marc. 4, v. 10, 11.

Betrachtung.

Kehr ein, O Seel'! kehr ein!
In deines Herzens Grund,
Im Wesen, nicht im Schein:
Da red' der Weisheit Mund.
Was bleibst du drausen stehen,
Und würk'st nur in den Sinnen?
Du must ins Innere gehn,
Wo die Bilder all zerrinnen;
Da wird dir offenbar,
Das Reich GOttes, von Innen,
Und das Geheimniß klar,
Im Innern Grund darinnen;
Dann ein sehr edler Schatz,
Wird nicht so frey getragen,
Im Herzen ist der Plaz,
Da must du darnach fragen.
Drum laß es gelten dir,
Weil du ja Sterblich bist,
Eh' daß die Zeit bricht 'für,

Daß du nicht mehr hie bist;
Es möcht dich sonst gereuen,
In die läng, der Ewigkeit,
An Statt dich zu erfreuen,
Kömm't dir das Herzeleid!
Drum nimm den Tag doch wohl in acht,
Er ist gar kurz, dann kommt die Nacht.



89.

Und JEsus ging heraus, und sahe das grosse Volk, und es jammerte Ihn derselben, denn sie waren wie die Schafe, die keinen Hirten haben. Und fing an eine lange Predigt.
Marc. 6, v. 34.

Betrachtung.

Wir gingen ganz verirrt,
Auf unsern eignen Wegen,
Wie Schafe ohne Hirt,
An denen nichts gelegen,
Doch merke was geschah:
Wer kan uns darin Rathen?
Niemand ist sonst ja da,
Der Heilen kann den Schaden,
Als der Getreue Hirt,
Der Theure JEsus Christ,
Der jedem helfen wird,
Der nur ein Schäflein ist,
Und sich so zu Ihm wend,
Als zu dem Hirten gar,
Und fliehet sein Elend,
Und merket sein' Gefahr,
Und nimmt ihn auf und an,
Und folget seinen Wegen,

Hier

Hier auf der Creuzen-Bahn,
    So findet er den Segen,
Dann nur von Ihm allein:
    Wird Segen, Ruh' und Leben,
Und was uns wohl mag seyn,
    In Ewigkeit gegeben;
Er will uns Weislich gar,
    Auch Lehr'n und Unterrichten,
Uns zeigen die Gefahr,
    Nach treuer Hirten pflichten.
D'rum meine Seel', folg doch!
    JEsu, dem treuen Hirten;
Ihn jammert deine Noth!
    Er wird dich schon Bewirthen,
Und leiten auf dem Weg,
    Zum Ewigen Vater-Land:
D'rum werde doch nicht träg,
    Obs Creuz gleich zugewand;
Es wehrt ja nicht mehr lang,
    Es ist ein kurzes Heut:
So kommet der Anfang,
    Der Ruhe, in Ewigkeit.



90.

Und es war ein Griechisch Weib aus Syrophönice, und sie bat Ihn, daß Er den Teufel von ihrer Tochter austriebe, JEsus aber sprach zu ihr: Laß zuvor die Kinder satt werden. Es ist nicht fein, daß man der Kinder Brod nehme, und werfe es für die Hunde. Sie antwortete aber, und sprach zu Ihm: Ja HErr; aber doch essen die Hündlein unter

ter dem Tisch von den Brosamen der Kinder.
Marc. 7, v. 26, 27, 28.

Betrachtung.

O! siehe doch das Weib,
Wie tief war sie gebeuget?
Auch wohl Geist, Seel und Leib,
Vor andern aus gezeiget;
Da war ja kein verstellen,
Und auch kein Heuchelschein,
Nur hilffe kont sie stillen,
Von JEsu, ganz allein;
Und das ist ihr auch worden,
Weil sie so tief gebeugt,
Vom Brod des Lebens dorten,
Sie, die Seligkeit erreicht.
Seele willst du Frey auch werden,
Von aller bösen-Lust,
Von neigung und begierden,
Vom ganzen Sünden Wust?
Von allem was in dir,
Noch etwas ist und heisset,
Und was von eigenheit,
Noch in dir herfür gleißet?
So wende dich zum Arzt,
Er nimmt die Kranken an,
Zu JEsu, der fürwahr,
Dich davon befreyen kan;
Er hilffet ganz gewiß,
Auch allen die d'rum flehen,
Er ist ganz Hold und Süß,
Er wird dich auch Ansehen.



91.

Und sie gingen in einen andern Marckt. Es begab sich aber, da sie auf dem Wege waren, sprach einer zu Ihm: Ich will dir folgen, wo du hingehest. Und JEsus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben, und die vögel unter dem Himmel haben nester, aber des Menschensohn hat nicht, da Er sein Haupt hinlege. Luc. 9, v. 57, 58.

Betrachtung.

Wer JEsu folgen will,
Hier in der Gnaden-Zeit,
Und mit Ihm Erben will,
Dort in der Ewigkeit:
Der wird von allem loß,
Was sichtbar ist, und heisset,
Und als ein Fremdling blos,
Der seine Straß' nur reisset;
Da muß sein Liebstes d'ran,
Das ganze eigen Leben,
Auf dieser Pilger-Bahn,
Muß man sich bloß ergeben:
Dem lieben JEsu Christ,
Und seinem theuren Willen,
Und auch zu jeder Frist,
Sein lieb's Gebot erfüllen;
Man darf da nichts behalten,
Ists ja auch noch so klein,
Die Lieb möcht sonst erkalten,
Es kan fürwahr nicht seyn.



92.

Und als Er nahe hinzu kam, sahe Er die Stadt an, und weinete über sie, u. sprach: Wenn du es wüstest, so würdest du auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen. Luc. 20, v. 41, 42.

Betrachtung.

Ach, wie ist so tief verdorben!
Von Natur der Herzens-Grund?
Auch zum Guten, wie erstorben,
Finster und ganz Ungesund!
Daß der Mensch noch oftmals meynet,
Es sey gut mit ihm bewand;
Da hingegen JEsus Weinet,
Ueber solchen Blindheits Stand!
Und spricht noch: Ach, thu's bedenken!
Was zu dieser deiner Zeit,
Dein Herze kan zum Frieden lenken,
Eh' vorbey das kurze Heut;
Eh' vorbey die wenig Stunden,
Und du nicht mehr da kanst seyn;
Nur bey JEsu wird gefunden,
Wahrer Fried und Ruh' allein.
Laß nur JEsu dich Regieren,
Nimm auf dich, sein sanftes Joch,
So wird Er dein Herze zieren,
Und dich leiten, daß du noch,
Kanst sein Lob und Ruhm ausbreiten,
In der Zeit und Ewigkeiten.

—✧—

93.

Da trat herzu der erste, und sprach: HErr, dein Pfund hat zehen erworben. Der ander kam auch, und sprach: HErr dein Pfund hat fünf Pfund getragen. Und der dritte kam, und sprach: HErr siehe da, hie ist dein Pfund, welches ich habe im Schweißtuch behalten. Luc. 19, v. 16, 18, 20.

Betrachtung.

O! der Herrlich'n ersten Zeit,
 Der so theuren Seelen:
Die da unter Kampf und Streit,
 JEsum nur Erwählen;
Die da brachten ihre Frucht,
 Zehenfach hienieten,
JEsum den sie nur gesucht,
 Funden sie im Frieden;
Und ja, auch die zweyte Schaar,
 Bringen ihre Garben;
Feyern mit das Jubel-Jahr,
 Darfen nicht mehr Darben.
O der Jammer vollen Zeit!
 Der letzt' und dritten Tagen,
Da man auch ist Ganz zu Frey,
 Und kan's kaum ertragen;
Nun ist der Himmel Fern und Weit,
 Und hier sind grüne Matten'
Die Erde ist auch lang und breit,
 Drum wählt man sich den Schatten;
Man schätzet hoch der Erden Gut,
 Und will doch auch den Himmel;
Man lebet mit getrostem Muth,
 Im sichern Weltgetümmel;

Die erste Lieb, man kaum mehr sieht,
    Der Ernst der ist vergangen
Der unsern ganzen Wandel zierd,
    Nur JEsum an zu hangen.
D'rum Wähle dir die erste Lieb,
    Meine Seel', in deinem Leben:
Und folg dem reinen Geistes Trieb,
    Thu' dich Ihm nur ergeben,
So bringt Er dich zur wahren Ruh',
    Und du kanst fröhlich Sterben,
Und schließen deine Augen zu,
    Auch's Himmelreich Ererben.



94.

Wer an Mich glaubet, wie die Schrift saget, von des Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fliessen.

Joh. 7, v. 38.

Betrachtung.

Es ist nicht alles Glauben,
    Was man also auch nennt,
Ein recht Lebend'ger Glauben,
    Auch Christum JEsum kenn't,
Und wird durch Christum gar,
    Auch kräftiglich bewirket,
Ja auch in aller gefahr,
    Gegründet und gestärket;
So das sein Glauben auch,
    Ist auf die Schrift gegründet,
Nach der Apostel brauch,
    Wie man bey ihnen findet;
Und durch die würkungs Kraft,

Des lieben JEsu Christ:
An den, der Glaube hast,
Und vest geankert ist;
Wird dann in solcher Seel',
Eine lebendige Quell,
Ein Wasser daß da fließet,
Und sich Stromweis ergießet;
Da hört man dann von Wunder!
Was GOtt der Seel' gethan,
Und wie der liebes Zunder,
Sie hat gezündet an;
Man hört sie da auch reden:
Von GOttes Lob und Preiß,
Von seinen liebes Thaten,
Auf manche Art und Weis'.



95.

Aber ihr glaubet nicht: Denn ihr seyd meine Schafe nicht, als Ich euch gesagt habe. Denn meine Schafe hören meine Stimme, und Ich kenne sie, und sie folgen mir. † Einem Fremden aber folgen sie nicht nach sondern fliehen von ihm, denn sie kennen der fremden Stimme nicht.

Joh. 10, v. 26, 27. † 5.

Betrachtung.

Bekümmere dich nicht viel,
O Seel'! nur um den Hirten,
Denk' vielmehr ohne fehl,
Wie du ein Schaf mögst werden;
Bist du ein Schaf geworden,
Von Herzens-Grund nur fein?

So

So hörst an jeden Orten:
Die Hirten Stimm gemein;
Und dieser folgst du dann,
Von Herzens-Grund auch willig;
So leitet dich der Mann,
Der theure Hirt, wie billig;
Dann seine Schafe all,
Die folgen seiner Stimm,
Der fremden Ruff und Schall,
Der fliehen sie, immerhin;
Sie können der fremden Stimm,
Ja nicht, im Herzen faßen,
D'rum steh't ihr ganzer Sinn,
Zu ihrem Hirt, dermasen;
Und diesem folgen sie,
Beständig immer nach,
Und scheuen keine müh',
Kein Creuz, kein Spott, noch Schmach;
Und dieser leitet sie,
Zur frischen Wasser-Quelle,
Da sie dann ohne müh',
Erquicken ihre Seelen;
Und gehn auf Zions Auen,
Durch ihres Hirten macht,
Dem sie dann hier vertrauen,
Beständig Tag und Nacht.



96.

Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer GOtt bist, und den du gesandt hast, JEsum Christum erkennen. Ich habe dich Verkläret auf Erden, und vollendet das

das Werck, das du mir gegeben hast, daß ich thun solte. Joh. 17, v. 3, 4.

Betrachtung.

Geh' nicht so leicht dahin,
Merk was dein JEsus spricht?
Er giebt von dem, Gewinn,
Vom ewigen Leben bericht:
Ach! laß dich nicht begnügen,
Nur an dem bloßen wissen,
Du mögst dich sonst betrügen,
Das Leben ist geniessen;
Dann wer mit GOtt bekannt,
Und wesentlich vereinet,
Der Lebt in solchem Stand,
Daß auch kein anderer meynet.
Warum? er kenn't Ihn nicht,
Der Stand ist ihm Verborgen,
Das wesentliche Licht,
Leucht ja nicht vor dem Morgen.
Und wann der Morgen kommt
So wird ihm erst erkläret,
Und durch den Tag bekannt,
Was JEsus Christus lehret:
Und wann er folg't behend,
Und nur auf JEsum sieh't,
So wird an ihm vollend,
Das Werk daß ihm gebühr't.
Ach Seel! halt dich an Ihn,
An deinen JEsum Christ:
So wird Er dein Gewinn,
Und du wirst wohl Erfrisch't
An Ihm, schon in der Zeit,
Und dort in Ewigkeit.

97.

Da hätte Simon Petrus ein Schwerdt, u. zog es aus: und schlug nach des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein recht Ohr ab; und der Knecht hieß Malchus. Da sprach JEsus zu Petro: Stecke dein schwerdt in die Scheide. Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat?

Joh. 18, v. 10, 11.

Betrachtung.

Nun ist herbey gekommen,
 Die lang' verheiß'ne Zeit:
Da dem die Macht genommen,
 Der alles so zerstreu't,
Mit Krieg und Blutvergießen,
 Mit Schwerdt und Bogen, Schild,
Den Nächsten zu Erschießen,
 Gewüter oft, wie Wild.
Nun sprach der liebe Meister:
 Der Hirt und König groß,
Der herrscher aller Geister,
 Der aus des Vaters Schoos,
In die Welt ist gekommen:
 Steck ein das Schwerdt, steck ein,
Daß es Petrus vernommen,
 Weil es so nicht solt seyn;
Und dabey ist's geblieben,
 Er steckte Es auch ein,
Den Nächsten soll'st du Lieben,
 Wann du sein Jünger willst seyn?



98.

Pilatus aber schrieb eine überschrift, und setz-
te sie auf das Creuz; und war geschrie-
ben: JEsus von Nazareth, der Jüden König.
Diese überschrift lasen viel Juden: denn die
Stätte war nahe bey der Stadt, da JEsus
gecreuziget ist. Und es war geschrieben auf
Hebräische, Griechische u. Lateinische sprache.
Joh. 19, v. 19, 20.

Betrachtung.

Was mag wohl das bedeuten?
Pilatus schrieb die Schrift,
Und will uns dahin leiten,
Daß es drey König trifft?
Die müssen diesem König,
Ja weichen Ewiglich,
Weil gegen Ihm zu wenig,
Ihr macht, und Scepter ist?
Des Königs Scepter eben,
Währ't Ewig ohne End,
Und sein Reich, und Leben,
Ja auch, kein Ende kenn't.
D'rum muß Ihm billig weichen
Der König Augen-Lust,
Und ganz vor Ihm erbleichen,
Sein Nachbars Fleisches Lust,
Und was auch Hoffart heisset,
Sein ganzes König-Reich,
Muß gänzlich vor ihm weichen,
Dem Schatten werden gleich.
Pilatus, der's Geschrieben:
Er kenn't den Grund ja nicht,
Doch ward er so getrieben,
Und hat es ausgericht.

99.

Und zwar hat GOtt die Zeit der unwissenheit übersehen; Nun aber gebeut Er allen Menschen an allen Enden Busse zu thun, darum, daß Er einen Tag gesetzt hat, auf welchen Er Richten will den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit, durch einen Mann, in welchem Ers beschlossen hat, und jederman vorhält den Glauben, 2c. Act. 17, v. 30, 31.

Betrachtung.

Ach, sey doch nicht so Blind!
Und laß doch nicht anstehen,
Die kurze Edle Zeit,
Die thut so schnell vergehen!
D'rum spaar' ja deine Buß,
Nicht auf ein andern Tag,
Der dir, ob ihn gleich such'st,
Vielleicht nicht werden mag?
Lern JEsu Christo doch,
Recht in dem Glauben faßen,
Und trag' gern Christi Joch,
Hier auf der Pilger Strassen;
Gehts gleich durch Creuz und Leid,
Und vielem Ungemach?
So ist es doch nur Heut,
Ein kurzer Pilger Tag;
Und du kanst wann die Zeit,
Des Richters thut einbrechen,
Und dem Gottlossen wird,
Sein rechtes Urtheil sprechen,
Ganz unerschrocken stehn,
Vor seinem Angesicht,
Weil du allhier gefolgt,

Dem

Dem edlen Gnaden-Licht.
D'rum säume dich doch nicht,
Die Zeit geht schnell vorbey!
Und dir wird werden dort,
Wie hier dein Leben sey!!



100.

Denn wo ihr nach dem Fleisch lebet, so werdet ihr sterben müssen; wo ihr aber durch den Geist des Fleisches geschäffte tödtet, so werdet ihr leben. Denn welche der Geist GOttes treibet, Die sind GOttes Kinder.
Röm. 8, v. 13, 14.

Betrachtung.

O edler Gnaden Geist!
Der du ein Leben bringest,
Daß auch dem alten Fleisch,
Sein ganz Geschäft bezwinget;
Komm kehre bey mir ein,
Beleb und Wohn in mir,
Und tödt des Fleisch's Geschäft,
Daß es nicht kommt herfür;
Mach mich zum Gottes Kind,
Und treibe mich stets an,
Daß ich recht überwind,
Was mich noch hindern kan;
Bestrahl mein ganzes Herz,
Durchdring mein Sinn und Willen,
Und zieh' es Himmelwerts,
Und thu's mit Licht anfüllen.
Ach GOtt! Du kennest mich,
Und kanst auch mir wohl Rathen? Be-

Bewirk durch deinen Geist,
  All' meine Wort' und Thaten;
Zieh' mich nur in dich hin,
  Mach mich von allem Loß,
So bleib'st du mein Gewinn,
  Und ich Ruh in deinem Schoos;
Dis einzig ich begehr,
  O JEsu sey mein Leben!
Ach JEsu! mir's gewähr,
  Laß mich nur dir ankleben;
Sey du mir meine Lust,
  Auf Erden und im Himmel,
So bleib't mir unbewust,
  Das eitle Weltgetümmel;
Schenk'st du mir diese Gnad,
  In meinem Pilger Stand?
So Reiß' ich sicher und grad,
  Zu dir ins Vaterland.



101.

Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schranken lauffen, die lauffen alle, aber einer erlanget das Kleinod? Lauffet nun also, daß ihr es ergreiffet. 1 Cor. 9, v. 24.

Betrachtung.

Mensch, willst du in Schranken Laufen?
  So Laufe doch behend,
Und thue doch die Zeit erkaufen,
  Dann sie eil't schnell zu End;
Thue zu, das Augen=Thor
  Die Ohren und das Herze,
  Und folg der Lichtes Kerze,
Sonst kommt was Fremdes vor.

Dort steht das Kleinod eben,
In jenem Friedens Land;
Und wird nur denen Reben,
Der Weisheit, zuerkannt;
Die hier mit ganzem fleiße,
Sind immer d'rauf bedacht,
Wie sie auf alle Weise,
Das Aug und Herz bewacht;
Wie sie nach GOttes Willen,
Und JEsu liebes Rath:
Ihr leben thun Erfüllen,
Und folgen Früh und Spat.
Dann fremdes ist gar viel,
Daß uns das Edle Ziel
Und Kleinod, will verrücken,
Im eitlen Welt gewühl.
Drum darf man nicht viel sehen,
Die Dingen dieser Zeit,
Die doch so schnell vergehen,
Und währen doch nur Heut;
Ach, geh' nur immer fort,
Dort ist die Friedens Pfort,
In jenen Ewigkeiten,
Da endet sich das Leiden.



102.

Und Er ist darum für alle Gestorben, auf daß die, so da Leben, hinfort nicht ihnen selbst Leben, sondern dem, der für sie Gestorben und Auferstanden ist.

2 Cor. 5, v. 15.

Be-

Betrachtung.

Jesus ist für uns Gestorben,
An dem harten Creuzes=Stamm,
Hat für uns, das Heil erworben:
Als das wahre Oster=Lamm;
Ja, Er hat für uns bezahlet,
Darum sind wir auch nun fein,
Da Er war mit Blut bemahlet,
Für die Sünder insgemein;
Alles wär' im Tod erstorben,
Durch der Sünden schwere Macht,
Ja im guten ganz verdorben,
Wann Er nicht hät Leben bracht;
Wer nun wieder Leben hat?
Der Lebt Ihm auch in der That,
Und kan sich nicht selber Leben,
Sondern muß als wie ein Reben,
Aus Ihm ziehen Kraft und Saft,
Nach seines Geistes eigenschaft.
Dieser gute Geist alleine:
Ist es der das Leben giebt,
Und der auch der Seel' erscheine,
Wann sie überall betrüb't,
Wann sie nicht weis aus noch ein,
So kommt dieser Gnaden=Schein,
Und läßt sie den Trost genießen,
Thut das bittere Leid versüßen,
Und so Lebt sie Ihm allein,
Wird auch Ewig JEsu seyn,
Und wird in den Ewigkeiten,
Erst recht seine Güt ausbreiten,
Und also zu GOttes Ehr,
Leben Ihm, dann Für und Für.

103.

Denn Agar heisst in Arabia der Berg Sina, und langet bis gen Jerusalem, das zu dieser Zeit ist dienstbar mit seinen Kindern. Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die freye, die ist unser aller Mutter.

Gal. 4, v. 25, 26.

Betrachtung.

GOttes Weg' sind wunderbar,
D'rauf Er führt die seinen,
Werden auch erst offenbar,
Nach viel Kampf und Weinen;
Nach so vielem Kampf und Streit,
Und viel Trauer Tagen,
Wird die Seele erst erfreu't,
Und weiß von Gnad zu sagen,
Wann's Gesetz wird offenbar,
Erst im armen Herzen:
Dann wird uns erst Licht und Klar,
Was die Sünd für schmerzen
Hat verursacht JEsum Christ,
Darum Er gestorben,
An dem Creuz, für mich und dich,
Und das Heil erworben;
Was vor Angst Er da empfund,
Und was bittere Schmerzen,
Da sein ganzer Leib verwund,
Tief bis in sein Herze;
Durch Ihn wird der Sünden Dienst,
Gänzlich aufgehoben,
Und man kommt zu dem Gewinnst,
Ihn ohn end zu Loben;
Durch Ihn wird man recht verneu't,

Und in GOtt erhoben,
Da man sich dann Ewig Freu't,
In Jerusalem dort oben.
Seele willst du nun dazu,
In der Zeit gelangen?
Such in JEsu einzig Ruh,
Bleib an nichtes hangen,
Fliehe alle Eitelkeit,
Folg den Gnaden Zügen,
Durch sie kommst du zu der Freud,
Ewig ohn betrüben,



104.

Auf daß ihr begreiffen möget mit allen Heiligen, welches da sey die Breite und die Länge, und die Tieffe, und die Höhe; rc.
Eph. 3, v. 18.

Betrachtung.

Durch Allmacht ist GOtt hoch,
Kann deine Feind bezwingen,
D'rum halt dich an Ihn doch,
So wird es dir gelingen;
Durch Weisheit ist GOtt Tief,
Durchgründet alle Tiefen,
Durchforscht die Herzen gar,
Und thut die Nieren prüfen;
Breit ist GOtt ja fürwahr,
Durch sein' Barmherzigkeit,
Drum Sünder nehm's doch wahr,
Weil noch das edle Heut;
Sein' Langmuth und Gedult,
Ist ja nicht auszugründen,

Drum traue seiner Huld,
Und laß den Weg der Sünden.
Es habens ja fürwahr,
Die Heiligen all' ergriffen,
Da sie im Glauben gar
Die Pilger-Bahn fort liefen:
Die JEsus hat gebahnt,
Für alle treue Seelen,
Die ihn ja auch, so dann,
Vor ihren Theil erwählen;
Die Ihm in Creuz und Leid,
Sind willig nachgegangen,
Die werden Ewiglich,
Zur wahren Ruh gelangen,
Wann ihre Reiß' zu end,
So werden sie sich freuen,
Mit Ihm dort Ewiglich,
Im schönen Himmels Mäyen.



105.

Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes JEsu Christi des HErrn. Philip. 3, v. 20.

Betrachtung.

Es sagt der liebe Mund,
Der Theure Heiland gar,
Der aller Wahrheit Grund,
Und dein Erlöser war:
Das Himmelreich ist ja,
Inwendig in euch eben,
D'rum sucht's nicht hie und da,
In einem fremden Leben;
Kehr ein, in Herzens-Grund,

Der

Verlaß das Sinnen-Spiel,
Und wandle nicht so um,
Im eitlen Welt gewühl;
Dein wandel ist sonst ja,
Mit nichten, in dem Himmel,
Warum? Du lebst allda,
Im eitlen Welt-Getümmel;
Es muß verändert seyn,
Herz, Sinnen und Gedanken;
Dein JEsus muß allein,
Dir alles seyn ohn Wanken;
Der sey nur deine Lust,
Der sey nur dein Vergnügen,
Der sey nur dir bewust,
Laß all das andere liegen,
So lebest du vergnüg't,
Allhier, schon in dem Himmel,
Warum? Du achtest nicht,
Das eitle Welt-Getümmel;
Du lebst in GOtt verborgen,
Und liebest Ihn allein,
Läst Ihn vor dich nur sorgen,
Und bleib'st Ihm nur gemein,
Bis du mit Ihm wirst leben,
Dort in der Ewigkeit,
Und Sein Lob wirst erheben,
Nach ausgestandnem Leid.



106.

Ich habe einen guten Kampf gekämpfet, ich habe den lauff vollendet, ich habe Glauben gehalten, rc. 2 Tim. 4, v. 7.

Betrachtung.

O Edler Glaubens Lauf!
Den treue Seelen laufen,
Sie geh'n den Creuzes Lauf,
Und thun die Zeit erkaufen!
Wie auch der liebe Mann,
Von sich hat hier gezeuget:
Da Er zur Creuzes Fahn,
Sich willig hat geneiget;
Ein guten Kampf gekämpft,
Und alles, überstiegen,
Ja, alle Lust gedämpft,
In JEsu kont Er Siegen.
So must auch du fürwahr,
Wann du willst dorten Erben?
Auch alles ganz und gar,
Hin geben in das Sterben;
Dann wer in Ewigkeit,
Die Krone will ererben:
Der muß auch in der Zeit,
Mit JEsu Christo Sterben;
Die Zeit eil't schnell zu End,
Ach! thue sie doch erkaufen!
Und thue doch behend,
Nur nach dem Kleinod laufen,
Laß alles Fremde steh'n,
Laß alles andere fahren,
Es thut gar schnell vergeh'n,
Mit JEsu must dich Paaren;
Mit JEsu must allein,
Hie in der Gnaden-Zeit,
Im Geist vereinig't seyn;
Erkauf, das Edle Heut.
Die Zeit lauft schnell zu End,
Die Tage kürzen ab,

Und

Und du geh'st schnell behend,
Zur Ewigkeit und Grab;
Da find-man was gesäet,
Die Frucht der Ewigkeit,
Ach JEsu! gieb mir jetzt,
Was mich, ewiglich Erfreu't.



107.

Den es ist erschienen die Heilsame Gnade GOttes allen Menschen.
Tit. 2, v. 11.

Betrachtung.

Wie ist doch GOtt so Gütig,
Durch Seinen Gnaden-Schein?
Er Zeigt ihn ganz einmüthig,
Den Menschen insgemein;
Er läßt sie all' einladen,
Sie seyen wer sie seyn,
Zu Seinem Reich der Gnaden,
Reich, Arm, auch Groß und Klein;
Niemand ist Ausgeschloßen,
Von dieser theuren Gnad,
Der Ruff geht unverdrossen,
Und noch, einen jeden Lad';
D'rum muß man hie verleugnen,
Die Eitelkeit der Zeit,
Und sich recht willig beugen,
In Unterthänigkeit;
Man muß sich überlassen,
Der scharfen Geistes Zucht:
Und GOtt im Glauben faßen,
Dann bringt man erst die Frucht,
Die sich dann auch wird schicken,

In jenem Friedens Land.
So kommt dann einst das Ende,
Wann unser Lauf vollbracht,
Und man thut fröhlich Länden,
Nach mancher trauer Nacht,
In Zions Stadt, O Schöne!
In neu Jerusalem,
Wo süßes Lobgetöhne,
Man Ewig mit anstimm't.



108.

Gnade sey mit euch, und Friede von GOtt unserm Vater, und dem HErrn JEsu Christo. Phi. 1, v. 3.

Betrachtung.

O Theure GOttes Gnad!
O innig stiller Fried!
Du lässest mich auch Laden,
D'rum Preiß ich Deine Güt,
Mich armer Wurm und Staub,
Mich armes Bettel-Kind!
Der ich Blind, Stumm und Taub,
Geworden, durch die Sünd'!
Du bist allein noch die,
Die mich noch Heilen kann,
Du sparest keine müh',
Und nimmst Dich meiner an!
Mein JEsus ist der Arzt,
Der Kranke macht Gesund:
Durch Seine gegenwart,
Und Ewigen Friedens-Bund;
D'rum komm ich armer Staub!

Weil

Weil Er mich hat gezogen,
Ich ganz verscheuchte Taub,
Komm ja, zu Ihm geflogen;
Verlange von ihm Gnad,
Und weider Heil und Leben,
Weil ja Sein liebes Rath,
Mich ganz und gar umgeben;
D'rum will ich Seiner Gnad,
Noch ferner stille halten,
Und Seine Gnaden-Hand,
In mir fort lassen walten:
Sie Heilet mich gewiß,
Und machet mich Gesund,
Sie ist mir Honig süß,
Und Heil't den innern Grund,
Sie schenck't mir auch fürwahr,
Den innern Geistes Frieden,
Sie ist durchleuchtet klar,
Und erquicket die müden.



109.

So nun das alles soll vergehen, wie sollt ihr denn geschickt seyn mit Heiligem Wandel, und Gottseligem Wesen?
2 Pet. 2, v. 11.

Betrachtung.

Zergehen werden zwar,
Der Himmel und die Erde:
Die Elementen gar,
Vor Hitz, zerschmelzen werden;
Wann einst die Zeit bricht an,
Der grosse Tag des HErrn:

Da

Da niemand stehen kann,
    Als der von Herzen gern,
Nur JEsu nachgefolg't,
    In Creuz, in Schmach und Leiden;
Da dann die Schmelze hat,
    Das Gold vom Schaum gescheiden;
Der kan dann wohl bestehn,
    Warum? Er hat allhier:
Durchs Feuer müssen gehn,
    Und kommt gereinig't 'für;
Durch Trübsal, Kampf und Streit,
    Durch manche trauer Tagen,
Durch viel Anfechtungs Zeit,
    Hat er sein Creuz getragen.
Mensch sey nicht leicht gesinn't,
    Denk nicht so wenig d'ran;
Es ist kein leichter Wind,
    Der uns dort helfen kan?
Ach! die Zeit, die kommet schon,
    Daß dich nichts retten kann,
Als nur JEsus, GOttes Sohn,
    Den nimm im Glauben an,
Und folg Ihm treulich nach:.
    In Creuz, in Schmach und Leiden!
Den kurzen Pilger Tag,
    So wird Er, dich bereiten,
Auf jenen grossen Tag,
    Wann alles wird vergeh'n,
D'rum folge Ihm nur nach,
    So kannst du wohl besteh'n;
Und gehen mit Ihm ein,
    Ins Reich der ewigen Freuden,
Wo wird vergessen seyn,
    In Ewigkeit das Leiden.

110.

GOTT ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in GOtt, und GOtt in ihm. 1 Epistel Joh. 4, v. 16.

Betrachtung.

O! wie Wunderbar zu nennen,
Ist GOtt, der nur Liebe heiss't?
Der ja Liebe nur will kennen,
Ja auch Ewig die mit Speißt:
Die sich, Ihm auch ganz ergeben,
Weil Er Lieb' ist überall;
Die in ihrem ganzen Leben,
Ganz durchdrungen allzumal,
Sind von solcher reinen Liebe,
Gegen GOtt ihr höchstes Gut,
Und aus zartem Liebes triebe,
Auch dem nächsten gutes thut;
Reiner Liebe Eigenschaft:
Ist von solcher Edlen Krafft,
Daß sie kann an nichtes kleben,
Sucht in GOtt allein zu Leben.
Darum prüfe doch dein Herze,
Ob die reine Liebe dich,
Hat durchdrungen, ohne scherze?
Halbe Liebe hält nicht Stich;
Nur die reine Lieb, bringt Leben,
Nur die Liebe, bringt dir Ruh;
Wer noch hie und da bleibt kleben,
Kommt ja nimmermehr dazu.



111.

III.

Durch den Glauben ward gehorsam Abraham, da er berufen ward auszugehen in das Land, das er Ererben solte, und ging aus und wuste nicht, wo er hin käme.

Ebr. 11, v. 8.

Betrachtung.

Was mag wohl der Glaube heissen,
Worauf muß er seyn Gegründ?
Wann er sich, so soll erweissen,
Das Gehorsam man da find?
Muß er nicht, auf JEsum Christ,
Als den Felsen seyn Gegründet,
Der des Glaubens Ancker ist,
Und man Ihn doch einzig findet?
Aller Glauben wie er heisset,
Der nicht auf den Fels gegründ't,
Wann er soll die Prob erweissen,
Fleicht dahin als wie ein Wind:
Aber der auf JEsum Christ,
Als den wahren Fels Gegründet,
Den thut man zu jeder frist,
Auch ganz unbeweglich finden;
Er ist Stark geht durch den Tod,
Fürchtet keine Müh' noch Noth,
Scheu't kein Schwerdt, noch Wasser, Feuer,
Acht' sein Leben auch nicht theuer,
Und vollendet seinen Lauf,
Sieh't beständig Himmel auf,
Sieh't auf JEsum Christ allein,
Mach't sich sonst mit nichts gemein.
Alle die auf Salems Auen,
Und in Zions güldner Stadt, Ewig

Ewig ihren König Schauen.
    Derer Glaub' war in der That,
Solcher, der auf JEsum Christ,
Als den Fels Gegründet ist.
    Seele prüfe doch dein' Glauben,
Ob er auch, dann wird besteh'n,
    Oder ob der Feind ihn rauben
Wird, wann Creuzes Winde weh'n?
Dann das Creuz das ist der Stein,
Wo der Glaub' porbiert muß seyn,
    Sonsten bleibt er nur im meynen,
    Wann er nicht im Creuz thut scheinen;
Willst du nun das Land Ererben,
    Jene schöne Friedens Stadt?
So must du mit JEsu Sterben,
    Da dein Glaub' viel Früchte hat,
Dann nur so viel man hie Stirbt,
So viel Leben man Erwerbt.



112.

Es wird aber ein unbarmherzig Gerücht über den gehen, der nicht Barmherzigkeit gethan hat; und die Barmherzigkeit rühmet sich wider das Gericht.

Jacobi 2, v. 13.

Betrachtung.

Mensch, mache dich gemein,
    Mit der Barmherzigkeit,
Sie ist es ja allein:
    Die dich vom Gericht befreyt!
Laß nirgends ja das Geld, Mit

Mit Geitz dein Herz durchdringen,
Mit Sorgen dieser Welt,
Sonst mögt sie dich bezwingen:
Das die Barmherzigkeit,
Nicht könnt bey dir einkehren,
Die recht mit Leidigkeit,
Dich thut Erbarmung Lehren;
Denk' all'zeit ans Gericht,
Da GOtt den Lohn wird geben,
Einem jeden nach der Pflicht,
Wie er gethan, im Leben!
Du säest dir ja die Saat,
Selbst vor dich ein zu Erndten,
Auf jenen grossen Tag,
Dir kann nichts anders werden,
Als was du ausgestreu't
In der kurzen Zeit des Lebens,
Daß wird in Ewigkeit,
Dir Freud oder Leiden geben!
D'rum denke ernstlich d'ran,
Die Zeit lauft schnell zu End,
Und was du hie gethan,
Auch Ewig dort Empfängst;
Laß dir des HErrn Furcht,
Doch stets vor Augen schweben,
Und seiner Stimm gehorch,
In deinem ganzen Leben;
Und folg Ihm Früh und Spat,
Gehorsamlich hiernieden,
So wird sein liebes Rath,
Dich bringen Heim im Frieden;
Hin wo der Kampf ein End,
Und aller Streit vollbracht,
Wo Ewiglich sich wend,
was dir oft Trauer macht.

113.

Es hat aber auch von solchen Geweissaget Enoch der siebende von Adam, und gesprochen: Siehe, der HErr kommt mit viel Tausend heiligen. Und so ferner, Gericht zu halten. Judä, v. 14.

Betrachtung.

Ach sey doch nicht so Blind,
Daß du die Sünd' so liebest,
Du armes Menschen-Kind!
Und deinen GOtt betrübest;
Dann endlich kommt der Tag,
Daran GOtt Richten wird,
Und da mit bitterer Klag,
Der Sünder dann anhört:
Sein endlich's Urtheil gar;
Da GOtt ihm geben wird,
So wie sein Leben war,
Und er sein' Wandel g'führt;
Davon geredet hat,
Enoch vor langer Zeit,
Daß GOtt auch in der that,
Wird kommen wann die Zeit
Eefüllet wird auch seyn,
Die GOtt dem Mensch bestimmt,
Ja, allen insgemein,
Eh' daß er sie weg nimmt;
Er kommt ja mit dem Heer,
Viel Tausend heiligen Seelen,
Die alle Ihm zur Ehr,
Die Heiligung erwählen:
In dieser Gnaden-Zeit,

In diesem kurzen Leben,
In manchem Kampf und Streit,
Sich seinem Willen geben,
Die alle Lust der Welt,
Und alle ergetzlichkeiten,
Ja was dem Fleisch gefällt,
Gesetzet auf die Seiten;
Und einzig ja fürwahr,
Nur JEsum angehangen,
Er ist es, der auch gar,
Nur stillet ihr verlangen.



114.

Und den Engel, den ich sahe stehen auf dem Meer, und auf der Erden, hub seine Hand auf gen Himmel, und schwur bey dem lebendigen von ewigkeit zu ewigkeit, der den Himmel geschaffen hat, und was darinnen ist, und die Erde, und was darinnen ist, und das Meer, und was darinnen ist, daß hinfort keine Zeit mehr seyn soll, ꝛc.

Offenb. Joh. 10, v. 5, 6.

Betrachtung.

O! wie ist die Zeit so wichtig?
Die so Edle Gnaden-Zeit:
Weil d'rauf folgen wird ganz richtig,
Was man hie hat Ausgestreu't;
Und was man hie hat gethan,
In der kurzen Lebens-Zeit,
Fäng't dann erst mit ernst recht an,
In der langen Ewigkeit:

Da

Da fäng't man erst, auszufinden,
Was man hie hat ausgestreu't,
O! der schwere Last der Sünden!
In der langen Ewigkeit;
Auch wird nichtes seyn vergessen,
Was man allhier Guts gethan,
Darum lern die Zeit ermessen,
Fang ein neues Leben an.
Dann der Engel hat geschworen,
Bey dem, der da Ewig lebt:
Daß nach dieser Zeit und Jahren,
GOtt kein' Zeit zur Buß mehr giebt!
Darum thu' die Zeit erkaufen,
Denk' beständig an das End,
Thu' die Creuzes Bahn fort laufen,
Weil dir GOtt sein' Gnad zuwend;
O die Gnaden-Zeit ist wichtig!
Darum kaufe sie wohl aus,
Such zu Wandlen stets aufrichtig,
So kommst du im Fried zu Haus.



Anhang

Geistlichen Lieder

und

Andachten.



1. Mel. Ringe recht wenn

Ach! ich hör' ein' Stimme klingen, die durchschallet Berg und Thal; lieblich, wie die Hirten singen, anmuthsvoll ist ja ihr Schall.

2. In den Thälern kommt gegangen, auf den Bergen hoch empor, hört man sehnlich sein verlangen, Rufet: komm, ach komm! hervor.

3. Was willst du dich lang versäumen, in der Welt mit ihrer Lust? Und dein wahres Glück verträumen, ist es dir, dann unbewust?

4. Daß die Welt nur lauter Jammer! bringt mit ihrer Herrlichkeit, in der dunklen Höllen-Kammer, auf den Tag der Ewigkeit.

5. Ach! d'rum lasse dir doch Rathen liebe Seel' und kehre um, weil dein JEsus, dir mit Gnaden, und mit Liebe zuvor kommt.

6. Ach

6. Ach! wie gern wolt ich vereinen, mich mit dir, mein wahres Heil; aber ich bin Lahm an Beinen, komm und mache mich erst Heil.

JESUS.

7. Nun wohlan, Ich will dich Heilen, folg mir nur geduldig nach, thu' dich nirgends mehr verweilen, und trag gern mit mir die Schmach.

8. Folge meinen Liebes Wegen, folge Mir von Herzen nach; so will Ich, dich so verpflegen, daß du kannst an jenem Tag,

9. Ewig dich mit Mir erfreuen, in gar sanfter, süßer Ruh; Ich will deine Seel' verneuen, Ach! drum schicke dich dazu.

SEELE.

10. Nun ich will mich, Dir dann lassen, liebster JEsu für und für, leite mich die Pilger-Straffen, und bereit mich Dir zur Ehr.

11. Dir zum Ruhm und Dir zu Preise, in der Edlen Gnaden-Zeit; bis ich werd Dein Lob ausbreiten, in die läng der Ewigkeit.

2. Mel. Ringe recht, wenn

Ach! mein JEsus mein verlangen, wo bist Du, mein Seelen Freund? Wo bist Du wohl hingegangen? Ach mir Armen! doch erschein.

2. Ach

2. Ach! wann werd ich Dich doch schauen? Herzens JEsu meine Lust, und mich recht mit Dir vertrauen, daß mir sonst nichts mehr bewust?

3. Laß Dich finden treuer Hirte, von mir auf der Pilger Reis', und bereit mich Dir zur Zierde, ja, zu deinem Lob und Preis.

4. Ach! wo Ruhest Du mein Leben? Zeig mir deinen Aufenthalt; thu' mich durch und durch beleben, eh' daß ich noch gar erkalt.

5. Meine Zeit die eil't von hinen, und ich bin noch weit vom Ziel: Ach! was soll ich doch beginnen, und was ist Dein liebes Will?

6. Ach laß mich! zu Deinen Ehren, Liebster JEsu hie nur seyn, bis ich mit den Engel Chören, Sing Dir Haleluja fein.

3. Mel. O wie ist der Weg so

Ach wie ist der Weg so schmall, der zum Leben gehet! und so gar gering die Zahl, die man darauf sehet; die mit ganzem ernst und fleiß, ihre Zeit zubringen, und zu GOttes Lob und Preis, mit Gewalt eindringen.

2. Ach da ist so mancherley! daß sie thut aufhalten, Hoffart, Eitelkeit der Zeit, macht die Lieb erkalten; Weltbegier und Lustgewinn, und ein sichers Leben, die bezaubern ihren Sinn, daß sie sich nicht geben.

3. Auf

3. Auf die schmale Himmels-Bahn, die mit Creuz besetzet, und mit Dornen um und an, die uns oft verletzen; da man muß behutsam seyn, nur auf JEsum sehen, wann man dort will gehen ein, und nicht draussen stehen.

4. Ach wer hülft dann mir durchhin! Der ich noch so ferne? Oft zerstreu't in meinem Sinn, ob ich zwar schon gerne, wolte, recht gesammelt seyn, und tief eingekehret, findet sich doch bald gemein, Etwas daß mich störet.

5. Ach HErr JEsu treuer Hirt! Dir thu ich es klagen: Du weist wohl wie ich beschwert, laß mich nicht verzagen; schenck mir deines Geistes Kraft, munter fort zu eilen, daß ich gute Ritterschaft, üb', mich nicht verweile.

6. Ach der Feinde starke Hand, thut mich noch bekriegen! hier in diesem fremden Land, JEsu hilf mir Siegen; brech' mein eignes ganz entzwey, laß mich Dich nur Leben, mach mich recht von allem frey, und nur Dir ankleben.

7. Weck durch deinen Geist mich auf, laß in Lieb mich Glüen, nirgends stehen still im Lauf, eilends fort zu gehen; weil der Abend kommt herbey, mit dem dunklen Schatten; O HErr JEsu steh' mir bey! hilf mir armen, matten.

8. Ach! HErr JEsu guter Hirt, mich Dein Schäflein leite, sonsten bin ich bald verirrt, geh' auf fremder Weide, wann nicht deine starke Hand, mich thut immer führen, hier in diesem fremden Land, möcht ich mich verliehren.

9. Drum HErr JEsu laß mich nur, einzig auf dich schauen, und im Glauben für und für dir allein vertrauen, bis die lange trauer Nacht, ganz wird aufgehoben; und ich werd dahin gebracht, dich ohn End zu Loben.

4. Mel. O! der alles hätt

Ach! es fleucht der Menschen Leben, wie ein Pfeil zur Ewigkeit: Und so wenig Menschen eben, achten ja, die wichtigkeit.

2. Ach! das Leben gleich't den Träumen, dieser allzu sichern Zeit! ach wie mancher thut versäumen? Seiner seelen seligkeit!

3. Unsere Zeit die geht geschwind, hier vorbey, zur Ewigkeit, und wenn man sich lang besinn't, geht vorbey das Edle Heut.

4. Darum will ich mich nur wenden, zu Dir GOtt Immanuel, und zu deinen liebes Händen, starker GOtt in Israel.

5. Du wolst deine Gnad ausbreiten, und mich leiten für und für, daß ich meine Stund und Zeiten, nur zu bring zu deiner Ehr.

6. Daß ich alle Eitelkeiten, ja die Welt mit ihrer Lust, such zu fliehen und zu meiden, ja, den ganzen Sünden-Wust.

7. Ach was helfen doch die Schätzen, dieser Welt, was wird es seyn? Geld und Gut sich zu ergötzen, bringt am Ende lauter Pein.

8. Nur hinweg, mit solchen Dingen, das der Narren Lust thut seyn; ich will mich zum Himmel schwingen, und da ringend dringen ein.

9. Ich will meinen JEsum wählen, nur allein

für

für meine Lust; Er, mein wehrter Schatz der Seelen, soll mir einzig seyn bewust.

10. Ich will in Ihm, Glauben fassen, und Ihn halten festiglich, weil ich geh' die Pilger Strasse, soll Er mir beständiglich,

11. Seyn, nur meine Ruh und Frieden, ja mein sichres vestes Schloß, vor versuchungs Stürm und wüten, und vor meiner Feind geschoß.

12. Und so Reis' ich ganz gelassen, mit Ihm, meine Strasse hin, bis ans End, wo ich verlassen, werd die Hütt, nach seinem Sinn.

5. Mel. Es ist gewißlich an der

Bald kommt der Abend liebe Seel, dann ist der Tag vergangen; wie steh'ts mit deinem glaubens Oel, wohin geht dein verlangen? dann das Geschrey zu Mitternacht, rufft alle auf, der Bräutigam wacht: Er wird nun bald eingehen.

2. Mit seiner Lieb und werthen Braut, die Ihm hier nach gegangen, und hat allein, auf Ihn geschaut, der einzig ihr verlangen, war, daß sie JEsu nur geliebt, und sich in seinem Wort geübt, in ihrem ganzen Leben.

3. Ihm nachgefolgt durch Creuz und Spott, und in den niedrigkeiten; nur einzig hat geliebet GOtt, in diesen Gnaden-Zeiten; die JEsu für ihr theil erwählt, die wird dort zu der Zahl gezählt der lieben treuen Seelen.

4. Drum auf wer noch will haben theil, und sich dort Ewig Freuen: an diesem grossen Segens Heil auch gehen mit am Reihen; der laß sichs angelegen seyn,

bey diesem edlen Gnaden-Schein, d e Zeit eilt schnell zu Ende.

5. Es wird dort, der nur JEsum lieb't: ganz wunder schön erscheinen; und der sich hie hat oft betrübt, ja oftmals ging mit Weinen, der wird dort vor die Thränen Saat, und vor des Creuzes Kummer Statt, in weißer Seid' erscheinen.

6. Ja, auch mit Palmen ausgeziert, ganz herrlich anzuschauen, womit er Ewig Triumphirt, auf Ziens sanften Auen; und vor die kurze Trauer Zeit, wird er nun Ewiglich erfreut, in Jerusalem dort oben.

7. Er kriegt allda zum Gnaden Lohn, nach wunsch und nach verlangen: Ein wunder schöne Güldene Kron, worin er Ewig Pranget; er trinckt vom Lebens Strom sich satt, und iß't von Liebe Früh und Spat, nach Herzens wunsch und willen.

8. Er ist da bey, der schönen Schaar, in ihren weiten Gränzen, und feyert mit das Jubeljahr, im Ewigen Himmels Lenzen; Er gehet in die Güldne Stadt die lauter Thor' von Perlen hat, und Ewiglich thut glänzen.

9. Er stimmet an zu GOttes Preis, ganz wunderbar und schöne: mit dieser Schaar nach Engel weis', ein Himmlisch Lobgetöne; ja Heilig, Heilig, Heilig heiss't, auch GOtt der Vater, Sohn u. Geist, in Ewigkeit erhoben.

10. D'rum auf, o meine Seele auf! folg Christi Creuzes Wegen, in deinem ganzen Lebens-Lauf, so findest du den Segen; und kannst wann deine Reis' vollbracht, dort gehen ein durch GOttes Macht, zu dieser Schaar, O schöne!

6. Mel. Steh, hie bin ich,

Der Tag hat sich nun geendet, und die Nacht herfür gethan; GOtt sey nun Gebenedeyet, der mir so viel guts gethan, und mich Armen, aus erbarmen, hat beschützet um und an.

2. Drum thu ich mich Dir befehlen, jetzt in dieser Dunklen Nacht, JEsus treuer Freund der seelen unter deiner starken Wacht; zum beschirmen, für den stürmen, meiner Feind und ihrer Macht.

3. Dann es ist nicht gut vertreiben, hier die dunkle Zeit allein, drum wolst du stets bey mir bleiben, aller liebstes Jesulein; mich bedecken, für dem schrecken, Tag und Nacht mit deinem schein.

4. JEsu meiner Seelen Leben, dir ist ja gar wohl bekannt: wie mich meine Feind umgeben, hier in diesem fremden Land; sie wollen Rauben, mir den Glauben, ach! halt mich mit deiner Hand.

5. Ach vergieb mir meine Sünden! tilge meine Missethat; lasse mich doch Gnade finden, schencke mir doch Kraft und Rath, zum vollbringen, und eindringen, in dich JEsu, Früh und Spat.

6. JEsu starker Held im Streite, wahrer Schutz von Israel; dir thu ich ja auch nun Heute, anbefehlen Leib und Seel, vor den Mächten, die da trachten, mich zu fällen ohne fehl.

7. Theurer Heiland, Du bist eben, der da schläft noch schlummert nicht; schencke mir als deinem Reben,

wahre Wachtsamkeit und Licht, auch im Schlafen, gut's zu Schaffen, Dir zu folgen wesentlich.

8. Fels des Lebens, Burg der Seelen, JEsu aller höchstes gut, gieb daß ich Dich nur mag wählen, schenck mir dazu Kraft und Muth, Dich zu Ehren, ohn aufhören, in Zeit und in Ewigkeit.

9. Amen! O HErr JEsu Amen! sprich Du selbst das Ja dazu: daß ich Deinen grossen Namen, möge Loben immer nu, und dir danken, ohne wanken, mit der Schaar in Seel'ger Ruh.

7. Mel. Alle Menschen müssen

Die Glock hat ja nun geschlagen: und mir wieder angedeut; wie daß meine Stund und Tagen, gehen schnell zur Ewigkeit! und ich thu' mich noch verweilen, allzu viel hie in der Zeit, thu' nicht recht mit Ernst fort eilen, nach dem Land der Ruh und Freud.

2. Liebster JEsu treuer Hirte, Dir ist ja, gar wohl bekannt: Wie mich drückt die Sünden-Bürde, hier in meinem Pilger Stand, daß ich nicht mit ernst kan laufen, wie ich sollt und gerne will, noch die Tag und Stund erkaufen, um zu eilen zu dem Ziel.

3. Drum thu' ich, zu Dir mich wenden, starker GOtt Immanuel: Leit mich stets mit deinen Händen, wahrer Schutz von Israel; durch dis fremde Land der Wüsten, thu' mich stets mit kraft ausrüsten; daß ich kann zu deinem Preis, schliessen meine Pilger Reis'.

4. Amen, O HErr JEsu Amen! mach's bey mir im Wesen Wahr, daß ich Deinen grossen Namen mag verehren immerdar; hier in diesen Gnaden-Zeiten, und dann dort in Ewigkeit, Deine Güte kan ausbreiten, ohne Ende, Ort und Zeit.

5. Mit der Zahl der lieben, Frommen, mit der Auserwählten Schaar die aus Trübsal her gekommen feyern mit das Jubel-Jahr; die da weiß gekleidet stehen, um den Thron des Lammes her: wünschet sich mein Geist zu gehen, mit, am herrlich Gläßern Meer.

8. Mel. Sich, hie bin ich, Ehren

Ich will meinen JEsum lieben, meine ganze lebens Zeit, mich in seiner Liebe üben weil Er mir mein Herz befrey't, vom verderben, d'rin ich Sterben, müste ja in Ewigkeit.

2. Ich will meinen JEsum Lieben, weil Er mich so innig Liebt, und aus heissem Liebes trübe, Sich vor mich, in Tod hingiebt, ja ins Sterben, mir erwerben, Ew'ge Ruh und sichren Fried.

3. Ich will meinen JEsum Ehren, meine ganze Lebens-Zeit, Seines Namens Ruhm vermehren, weil Er mich vom Tod befrey't, und mir eben, giebt zum Leben, Seine Gnade die mich leit.

4. Ich will meinen JEsum Loben, in der Edlen Gnaden-Zeit, und dañ endlich auch dort oben, nach vollbrachtem Kampf und Streit; nach den Leiden, Ihn mit Freuden, Preissen in der Ewigkeit.

5. Ich will meinen JEsum Preissen, der mich ja

so innig liebt, und auf wundervolle Weise, Sich, vor mich im Tod hingiebt; ja mir Armen, aus Erbarmen, Zeiget wie er mich geliebt.

6. Ach! ich armer Staub der Erden! JEsus Stirbst Du mir zu gut? soll ich Wurm Erlöset werden, durch dein kostbar theures Blut? und hilfts eben, mir zum Leben? O! der heissen Liebes Glut.

7. Ewiglich wär ich gefangen, in des Todtes starken Macht, wann nicht JEsus mein verlangē, mir hätt' wieder Bahn gemacht; und mir Armen, aus Erbarmen! neues Leben wieder bracht.

8. Ja, ich bin in Ihn verbunden, Ihn zu Lieben nur allein: Ja, auch alle Tag und Stunden nur sein Eigenthum zu seyn, ja in allem, zum gefallen, und zu Ehren Ihn allein.

9. Nun dann, theurer Freund der Seelen: gieb mir deines Geistes kraft, daß ich dich allein mög Wählen, und ein neues Leben schaff, in mir Armen aus erbarmen, schenck mir, dazu Krafft und Saft.

10. So will ich Dein Lob ausbreiten, hier in dieser Gnaden-Zeit; und auch dort in Ewigkeiten, in dem weiten Land der Freud, da o Wonne! du o Sonne! wirst verehrt in Ewigkeit.

9. Mel. JEsu meine Freude,

JEsu Brunn des Lebens, laß mich nicht vergebens, allhier schreyen noch; ach erquick mein Herze! lindre meinen Schmerzē! Liebster JEsu doch. Laß mich kräftig spüren, wie du mich thust führen, durch die Gnade noch. 2.

2. JEsus mein verlangen, komm, ach komm gegangen! Sey mir innig nah; stärke mich mit stärke, wirke Deine werke, in mir Kräftig ja; daß ich nicht mag fallen, weil ich hie muß wallen, in so viel gefahr.

3. JEsu treuer Hirte, leite und bewirthe mich, Dein Schäfelein; das ich für den Stürmen, unter Deim Beschirmer, mag bewahret seyn. dann der Feind sind viele, die mir ja das Ziele, recht mißgönnen fein.

4. JEsu lieber Meister, Prüfer aller Geister, Dir ist wohl bekannt: Wie mein Feind so Mächtig, Trotzig und sehr Prächtig, mich oft greiffet an; daß ich nicht kan stehen, wann Du thust weg gehen, ists um mich gethan.

5. JEsus dein Erbarmen, gehet alle Armen, kräftig innig an; Du willst die nur Laben, die onst nichtes haben, das sie Erquicken kann; darum komm ich Armer! JEsu mein Erbarmer, nimm Dich meiner an,

6. JEsus Deine Liebe, Deine Liebes triebe, fließe in mein Herz; dadurch ich bewogen, kräftig werd gezogen, innig Himmelwerts; daß ich all's mag lassen, und nur Dich umfassen, schönste Lebens Kerz.

7. JEsu steh in Gnaden, für, und thu' mir Rathen, innigst kräftig bey, Du weist mein verderben, laß mich nicht d'rin Sterben, mach mich völlig frey; daß ich Dir in allem, kann und mag gefallen, und Dein eigen sey.

8. JEsu Licht im Herze, schönste Glaubens Kerze, Lebendiger Wind; führe meine Sachen, durchs

Ge-

Gebät und Wachen, als Dein liebes Kind; so will ich hienieden, und auch dort im Frieden, Loben dich ohn End.

10. Mel. Zeuch mich, Zeuch mich

JEsu Hirte meiner Seelen, Dir bin ich so wohl bekannt: Drum thu ich mich Dir befehlen, hier in diesem fremden Land; mach mich frey von Trug und List, und was dir mißfällig ist.

2. Dir ist auch mein ganzes Leben, Liebster JEsu wohl bekannt, und Du siehest auch darneben, mein verdorb'ner Herzens=Stand; weist auch wohl in was gefahr, ich auch schwebe immerdar.

3. Ich weiß mir nicht selbst zu Rathen, in so schwerem Jammer=Stand? Dir sind meine Werk und Thaten, Liebster JEsu wohl bekannt, und Du weißt zu jeder frist, wie mein thun bestellet ist.

4. Ich bin durch und durch verdorben, nichts gesundes ist an mir, ja, zum Guten ganz erstorben, wenn nicht deine Gnad bricht für; und mich durch und durch belebt, so bin ich ein dürres Reb.

5. Ach! mein JEsu Treuer Hirte, nehme mich Dein Schäfelein, und bewohne und bewirthe, mache mich von allem Rein, mach mich loß von allen Banden die Du siehest, noch vorhanden.

6. Gieb mir, Deines Geistes Stärke, schenck mir wahre Glaubens Kraft; Wirke Du selbst, Deine Werke,

Werke, daß ich gute Ritterschaft, möge üben, in der Zeit, mach mich Dir zum Lob bereit.

7. Liebster JEsu, liebstes Leben, Dir ist ja gar wohl bekannt: Wie mich meine Feind umgeben, hier in meinem Pilger-Stand; wollen mir das Kleinod Rauben, Ach! drum stärke mir den Glauben.

8. Stärke mich mit Geistes Stärke, Schenck mir wahren Ernst und Fleiß; Wirke Du selbst deine Werke, in mir, daß ich Dir zum Preis, kann nur seyn, hier in der Zeit, und auch dort in Ewigkeit.

9. Muß ich durch das Leiden Gehen, ja, durch vieles Ungemach? wollst Du JEsu bey mir stehen, mich auch leiten Tag und Nacht; mir auch schencken Kraft und Muth, durch zu Kämpfen bis aufs Blut.

10. Nun dann JEsus sey mein Leben, ja mein Schatz und Eigenthum, wollst mir solche Gnade geben, daß ich kan dein Namens Ruhm; hier ausbreiten in der Zeit, und auch dort in Ewigkeit.

11. Mel. O! der alles hätt' verloh-

JEsu theurer Schatz der Seelen, komm, ach komm! kehr bey mir ein; thu' dich recht mit mir Vermählen, daß ich Ewig dein mag seyn.

2. Tilg' aus meinem Herz und Sinnen, alles was noch Irrdisch heißt; laß mich Lust und Lieb gewinnen, dir zu dienen recht im Geist.

3. Wasche

3. Wasche mich von mein Verderbē, Reinig' mich von meiner Schuld; laß mich nicht in Sünden Sterben, Schenck' mir, deine Gnad und Huld.

4. Nehme ein, mein ganzes Herze, Holder Schatz Immanuel, und durchdring, O! Lichtes Kerze, ganz mein Geist, samt Leib und Seel'.

5. So will ich hie, in den Zeiten, und dann dort in Ewigkeit, deines Namens Ruhm Ausbreiten; Treuer GOtt mach mich bereit.

6. Daß wann meine Zeit geendet, und mein' Tage hingewand, ich, dich Loben kann ohn Ende, in dem weiten Friedens Land.

7. Mit der Schaar die schon dort gehen, und mit süssem Harfen Klang, deines Namens Lob erhöhen, mit ihrem frohen Lob-Gesang.

8. JEsus Amen, süsses Lämmlein, sprich du selbst das ja dazu: daß ich dich O! liebes Flämmlein, Preissen kann, in Seel'ger Ruh.

12. Mel. JEsu meine Freude,

JESUS Lieber Meister, Prüfer aller Geister, dir ist wohl bekannt: wie ich bin verirret, und oft nach dir girre, hier im fremden Land; höre doch mein Klagen, laß mich nicht verzagen in dem Jammer-Stand.

2. JEsus, bring mich wieder, stärk die matten Glieder, komm, ach komm! in Eil. Laß mich Gnad empfangen, JEsus mein verlangen dich doch nicht verweil, ich möcht sonst vergehen, Eh' daß ich dich sehe, in mir, o mein Theil.

3. Du

3. Du weist was mich quället, siehst auch was mir fehlet, dir ist's wohl bekannt: Niemand kann mich Heilen, drum thu' nicht Verweilen, als nur deine Hand; ja, dein Wort der Gnaden, daß Heil't alle Schaden, die uns anverwand.

4 JEsus Treuer Hirte, komme und Bewirthe mich, dein Schäfelein; wasch' mich vom verderben, laß mich nicht drin Sterben, mach mich völlig Rein; flöß doch in mein Herze, holde Lichtes Kerze, reine Liebe ein.

5. Treibe fern' von hinnen, das Lustspiel der Sinnen dieser eitlen Zeit, Zieh' Herz und Gedanken hin, ehn alles Wanken, nach der Ewigkeit; sey du mein vergnügen, meine Ruh im Frieden, ausser Ort und Zeit.

6. JEsu Lebens Quelle, Lauter, Klar und Helle, Strom der Heiligkeit; Herz der Ewigen Liebe, flöße deine triebe, kräftig in mich ein; das mein ganzes Leben, sey nur dir ergeben, wesentlich ohn' Scheu.

7. JEsu du alleine, bist Es, den ich meyne, meiner Seelen Heil, laß mich noch auf Erden, dir recht ähnlich werden, o! mein schönstes Theil, bis ich werde kommen, in das Reich der Frommen, komm, dich nicht verweil'.

8. Ziehe mich von hinnen, aus dem Reich der Sinnen, in dich JEsu ein, in den schönen Himmel, fern vom Welt Getümmel, mit dir eins zu seyn; in das Elemente, welches weit ohn' Ende, Ewig da, zu seyn.

13.

JEsus ist mein Höchstes Gut, aller weißheit Ew'ger Güte, Er erquicket meinen Muth, bey Ihm wohn ich in der Hütte; Er ist meines Lebens Licht, meinen JEsum laß ich nicht.

2. Ach ich lasse JEsum nicht, weil ich muß auf Erden Leben, Ihm hab ich voll zuvorsicht, was ich bin und hab, ergeben; Er ist meines Lebens Licht, meinen JEsum laß ich nicht.

3. JEsus ist der Lebens Brunn, der mein Herz oftmals erquicket, Er ist meine Gnaden-Sonn, wann die Dunkelheit mich drücket; darum laß ich JEsum nicht, Er ist meines Lebens Licht.

4. O mein JEsus, Himmels Brod, Speisse wann ich hunger leide, und ein starker Held in Noth, wann die Feinde mich bestreiten, kann ich durch dich Siegen zwar, und entgehen der Gefahr?

5. Binde mich, mein JEsus an, vest im Glauben nie zu wancken, damit ich die Lebens-Bahn, möge laufen in den Schranken, und am End, zu deinem Ruhm, bring davon die Lebens-Kron.

6. Ach bind mich, mein JEsus an, in der Liebe Treu zu bleiben, und mich auf der Schmalen Bahn, immer fester einverleiben, bis ich endlich ganz in dir werde bleiben für und für.

7. O, wie will ich dann vor Freud, dich den König, ewig Loben, und in alle ewigkeit, bleiben

stets im Lob erhoben; Preis, Lob, Dank und Herrlichkeit, sey dem Lamm in Ewigkeit.

8. O, was Wunder wird man sehen! wann man nun dahin gelangt? wo vor seinem Angesicht, aller Frommen Glauben pranget? Wo der Heiligen Wächter Zahl, Zehlt, Zeh'n Tausend, Tausendmal.

9. Nun mein JEsum laß ich nicht, bleib ihm Ewig fest verbunden; Er bleibt meine Zuversicht, auch in allen Trübsals Stunden. Wann der Feind mich hart ansicht, laß ich meinen JEsum nicht.

10. Meinen JEsum, laß ich nicht von mir, auf der Pilger Reisse, Er ist meines Lebens Licht, mit Ihm kann ich sicher Reissen, durch so mancherley Gefahr, die man oft kaum wird gewahr.

11. JEsus ist der Lebens Baum, voller Edler Tugend Früchte; wenn Er find im Herzen raum, wird der Unglaub' ganz vernichtet; drum soll JEsus mir allein, hier und dorten alles seyn.

14. Mel. Zeuch mich, zeuch mich

Liebster JEsu, Liebstes Leben, Brunn-Quell aller Seligkeit: Dir, will ich mich ganz ergeben, dir, der mir mein Herz erfreut. wann mir Trost und Kraft gebricht, JEsu, dann verlaß mich nicht.

2. Will dich Lieben, O mein Leben! als mein allerbesten Freund, will dich Lieben und erheben so lang mir das Licht noch scheint; ich will dich Lieben, O mein Heil! und meiner Seelen höchstes Theil.

3.

3. Will dich Loben, meine Stärke, will dich Loben, O! mein Hort, will dich Preissen mit dem Werke, nicht nur mit dem Mund so fort; nein, mit dem Innern Herzens-Grund, Lehr mich, dir danken, alle Stund.

4. Und weil Du mein Schatz des Lebens, mich in der vergangnen Zeit: mit viel wollust hast umgeben, oftmals mir mein Herz erfreut; wann ich war mit Noth umfangen, bist du Tröstlich vor gegangen.

5. O, du allerliebste Liebe, werde doch nicht müd an mir; laß o Lieb, dein' Zarte Triebe, mich durchfließen für und für, und durchdring mein ganzes Herze, reine Liebe Himmels Kerze.

6. O mein JEsu, Reine Liebe, Zeih' mich in den Grund hinein, wo nichts als nur Liebe fließet, in mein Herze klar und rein; wo in dem Thal der Demuth ich, werde gefunden Wesentlich.

7. O, der über grossen Liebe, die in JEsu offenbar: da aus heissem Liebes triebe, Er ein Mensch geworden war; und aus. Lieb, für mich Geduldet, was mein böses Herz Verschuldet.

8. Davor bin ich Ihm verbunden, Ewiglich Getreu zu seyn, ja, auch alle Tag und Stunden Ringend dringen in Ihn ein, bis ich werd mit Ihm vereinet, und kein Wechsel mehr erscheinet.

9. Lobe meine Seel' den Herren, Lobe seinen grossen Nam' alles was ja nah' und ferne, stimme mit zu Loben an; Halleluja, hoch zu Loben sey sein Nam', und hoch erhoben.

10. Ach! ich armer Wurm der Erden, Lobe seine Gütigkeit, die Er Täglich Neu läßt werden, und erzeigt zu jeder Zeit. Preis sey seinem grossen Namen, Haleluja, Ewig Amen.

15. Mel. Ringe recht, wenn

Liebe Seele laß dir Rathen, du gehst nach der Ewigkeit: Und dir folgen deine Thaten, die du hie hast ausgestreut.

2. Liebst du JEsus, der das Leben, und die Quell der Ruhe ist? oder Liebst du was darneben, und hast dir's zum Theil erküßt?

3. Dann was man sich hie thut Wählen, in der Edlen Gnaden=Zeit, das thut uns auch dort beseelen, in die läng der Ewigkeit.

4. Es sind ja sehr viele Dingen, auf dem weiten Erden=Kreis: Die sich dir vor Augen schwingen, Locken dich auf manche weis.

5. Hofart, Eitelkeit der Zeiten, Geldbegier und Lustgewinn, das sind Dingen, die da Leiten, von dem rechten Ziel, den Sinn.

6. Auch sind noch sehr viele Dinge, die an uns sind an Geerbt; und wann man sie schätzt geringe; Ewiglich dadurch verderbt.

7. Darum gilt es, ernstlich Ringen, auf der schmalen Pilger=Bahn, mit enthaltung aller Dingen, Beugend, steigt man Himmel an.

8. Wachen, Flehen, Seufzen, Kämpfen, Ringen mit Gebät zu GOtt, alle böse Neugung Dämpfen, so hats mit uns keine noth.

9. Wann man Ritterlich Gestritten hat, hier auf der Pilger Reis'? und des Glaubens End erschritten, so erlangt man erst den Preis.

10. Nun dann JEsus, sey mein Leben, und mein Licht auf meiner Reis'; thu' mir solche Gnade geben, daß ich trag die Kron zum Preis.

11. So will ich, hie in den Zeiten, und auch dort in Ewigkeit: Deines Namens Ruhm ausbreiten, mach mich dazu, nur bereit.

12. Laß von mir dann nur erschallen, aller Orten weit und breit, was Dir Liebster mag gefallen, in der Zeit und Ewigkeit.

13. Preis, Lob, Dank, Macht, Kraft und Särke, sey Dir liebster JEsu Christ, Wirke Du selbst deine Werke, in mir auch zu jeder frist.

14. So thut alles wohl gerathen, mir auf meiner Pilger Reis', ja auch alle meine Thaten, laß dir seyn zum Lob und Preis.

16. Mel. Mein Gemüth erfreuet sich,

Lobet, unsern GOtt und HErrn, Preisset Ihn, von Herzen gern; alle die sein' Macht hie sehen, sollen ja sein Lob erheben.

2. Alles was in Lüften schwebt, und was in dem Wasser Lebt,

ist

ist gemacht zu GOttes Ehr, Lobt Ihn auch als ihren Herrn.

3. Alles Vieh auf weiten Kreis. und das wild auf gleiche weis, gehn in ihrer Ordnung her, sind also zu GOttes Ehr.

4. Bäum, Frucht, Blumen, Laub und Gras, und was man an ihnen sah, das steht all's zu GOttes Preis, Er kleids an, grün, bund und weiß.

5. Alles was im Feuer Glimmt, und was in den Lüften Stimmt, aller Orten weit und breit, daß vermehrt, sein' Herrlichkeit.

6. Sturm, Wind, Hagel, Schnee und Frost, was da kommt von Nord und Ost, ja, von Sud und Westen her: Das vermehret GOttes Ehr.

7. Alle Engel wunderbar, Loben diesen König zwar, ja, die auserwählte Zahl, Preisset Ihn auch allzumal.

8. Seraphim und Cherubim, stimmen an mit hoher Stimm, Heilig, Heilig, Heilig heißt, GOtt der Vatter, Sohn und Geist.

9. Darum Ach! O meine Seel'! GOttes Lob nicht mehr verheel'; Preisse seine Gütigkeit, die Er an dir hat erzeigt.

10. Seine Liebe Leitet dich, wunderbar, ganz Väterlich; sein erbarmen deckt dich zu, in Ihm find'st du, deine Ruh.

11. Wann der Feind mit List und Macht, dich auch zu verführen tracht? so bleibt Er dein Held im Streit, und dein' Ew'ge Seligkeit.

12. O mein GOtt! Immanuel, Starker Held in Israel: Es ist lauter deine Gnad, die mich Ihmen g'ruffen hat.

13. Drum leit' mich durch deine Gnad, auf dem schmalen Pilger-Pfad; soll ich durch Creuz und Leiden geh'n? Laß mich doch nicht stille stehn.

14. So will ich hier in der Zeit, und auch dort in Ewigkeit: Bringen dir Lob, Preis und Dank, mit meinem froh'n Lob-Gesang.

17. In eigener Melodie.

Meine Seele Lobe GOtt, :,: der ein Mächtig, Heilig Wesen, ganz vollkommen auserlesen; der dir hilft, in aller Noth, meine Seele Lobe GOtt.

2. Seele Lobe deinen GOtt, :,: der so mildreich mit erbarmen, Lockt und Rufet alle Armen, die in schwerer Angst und Noth! Seele Lobe deinen GOtt.

3. Seele, Lobe deinen GOtt, :,: der ein Lieblich, Freundlich Wesen, mit Erbarmen auserlesen, der sich ja, von keinem wend, der sein Elend recht erkennt.

4. Seele, Lobe deinen GOtt, :,: der in JEsu dich geliebet, der sein Leben vor dich giebet, an dem harten Creuzes-Stamm, als das rechte Oster-Lamm.

5. Seele, Lobe deinen GOtt, :,: der dich in so viel Gefahren, hat beschützet und bewahret, und da du, ihn nicht erkannt, bot Er dir, sein' Gnaden Hand.

6. Seele, Lobe deinen GOtt, :,: Preisse seinen grossen Namen, der in Christo JEsu Amen, allen Menschen Gnad anbot, Seele Lobe deinen GOtt.

7. Nun

7. Nun ich will Ihm Danken Frey, :,: vor sein' Gnad' und grosse Güte, womit Er, mich hat behütet, und geleitet Tag und Nacht, Ihm sey Lob und Dank gebracht.

8. GOtt sey Lob und Dank gebracht, :,: von mir Wurm und Staub der Erden! bis ich endlich Frey werd werden, von so manchem Kampf und Streit, in dem Land der Ruh und Freud.

9. Wo das Haleluja klingt, :,: wo die Schaar Ihn Ewig Preisset, und Ihm Dank und Lob erweisset: Da will ich Ihm dann mit fleiß, Ewig bringen, Lob und Preis.

10. Munter dann, geh' Munter fort, :,: laß dich nicht die Welt aufhalten, sonsten möcht die Lieb erkalten? und du komm'st nicht an die Pfort, Munter doch, geh' Munter fort.

11. Pilger, werd nicht Müd noch Matt, :,: siehst du nicht auf jenen Höhen? wie so glänzend da thut stehen, die so herrlich Güld'ne Stadt? Pilger, werd nicht Müd noch Matt.

12. Dringe durch die enge Pfort, :,: dann die allhier ernstlich Ringen, mit enthaltung aller Dingen: kommen endlich in die Stadt, die zwelf Thor von Perlen hat.

Haleluja.

18. Mel. O! Der alles hätt' verloh=

O! daß ich nur JEsum wählen konnte, in der Gnaden=Zeit; damit es mir nicht mögt fehlen, wann ich einst von hinnen scheid.

2. O! daß ich ganz wär entrissen, aller Lust der Eitlen Zeit, damit ich recht könnt geniessen was mein

mein JEsus mir anbiet.

3. O! daß ich doch alles lassen könnte, was noch Irrdisch heißt, und nur JEsum könnte fassen, der Erquicken kann den Geist.

4. O! daß ich, doch wär entnommen, allem was vergänglich heißt, und mich aufhält hin zu kommen, zu dem, der mein Herz erfreut.

5. O! daß doch mein Aug der Seelen, immer wär zu GOtt gewand, damit alles sorglich Quälen, meines Herzens hätt' ein End.

6. O! daß ich in GOtt verborgen, brächte meine Zeit nur zu, damit ich, an jedem Morgen, Ewig finde bey Ihm Ruh.

7. O! daß doch von Reiner Liebe, mein Herz wär durchdrungen gar, das die Zarte Liebes Triebe, von mir flöße immerdar.

8. O! daß ich sonst nichtes wuste, als nur GOttes Lieb allein: darinn ich mich recht erfrischen, und mir Ewig wohl könnt seyn.

9. O! daß doch mein ganzes Leben, und mein Wandel für und für, nur mögt GOttes Lob erhöben, und ich seyn zu seiner Ehr.

10. O! dann wollte ich mit Freuden, endlich, schliessen meinen Lauf; und in alle Ewigkeiten, Herzlich Danken, Ihm dann auch.

11. O! Du Theurer Freund der Seelen: JEsu, meines Herzens Lust, auser Dir laß mich nichts Wählen; sey nur einzig mir bewust.

12. O! dann soll mein Geist dich Ehren, in dem weiten Friedens Land, Ewiglich und ohn aufhören; mach dich mir, nur recht bekannt.

19. Mel. Zeuch mich, zeuch mich,

O mein starker Bundes König, JEsu treuer Seelen Hirt, ach ich bin! ich bin zu wenig, dir zu danken wie du's Wehrt: Vor deine Vaters Huld und Treu', die alle Morgen ist ganz Neu.

2. Du hast mich die Nacht Behütet, vor Gefahren mancherley; und dein' theure Vaters Güte stand mir innig kräftig bey, daß der Feind mit Trug und List, mein nicht Mächtig worden ist.

3. Du läst mich gesund Anblicken, dieses neue Tages Licht, ach drum schenke mir das Glücke, gieb mir weissen unterricht: daß ich mag zu jeder frist, thun was dir gefällig ist.

4. Ach, laß doch mit diesem Morgen! mir dein Gnaden Licht neu seyn; JEsus, Hirte thu' versorgen, mich, dein armes Schäfelein! Laß die Nacht doch meiner Sünden, jetzt mit dieser Nacht verschwinden.

5. Gieb mir, deinen Geist der Gnaden, diesen Tag zum Unterricht: Segne meine Werk und Thaten, laß dein freundlich Angesicht, deine Augen, auf mich sehen; und laß mich nicht irre gehen.

6. Drücke in mein Herz und Sinnen, dein so innigs nahe seyn; laß mich Lust und Lieb gewinnen, mach dich mir im Geist gemein: und regier du selbst in Gnaden, alle meine Wort und Thaten.

7. Zeig mir auch zu jeder Stunde, wie ich dir gefallen soll, Reinig selbst mein Herzens Grunde, mach mein Mund, deines Lobens voll: Daß ich mag zu allen Zeiten, deine macht und Güt ausbreiten.

8. Laß

8. Laß mich meinen Wandel führen, stets im Geist, im Licht und Kraft, thu' mein ganzes Herz Regieren, daß ich gute Ritterschaft, möge üben in der Zeit; mach mich dir zum Lob bereit.

9. Nimm, O reine GOttes Liebe! ein mein Herz, durchdring es gar, das die reine Liebes Triebe, mir inwendig werde klar, und ich hie als Fremdling geh', ja auch nirgends stille steh.

10. Ach! leit' mich, mit deinen Händen, Liebster JEsu immerdar; schütze mich und thu' abwenden, alle Noth, Angst und Gefahr! laß mich weislich doch vollenden, meinen Lauf und Selig Enden.

20. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

O! wie ist die Zeit so wichtig, die uns GOtt vergönnet noch? und wie ist die Welt so nichtig die uns oft verweilet doch? Die uns oftmals thut aufhalten, das die Lieb fast will erkalten, und man nicht zum Ziel fort eilt, sich oft hie und da verweil't.

2. O! wie ist die Zeit so wichtig, die uns GOtt nur einmal giebt, und wie ist die Welt so nichtig, die oft allzuviel geliebt? Wird, daß man sich thut versäumen, geht dahin als wie in Träumen, denkt so wenig an die Zeit, der so langen Ewigkeit!

3. O! wie ist die Zeit so wichtig, die so kurz' und Edle Zeit; und wie ist die Welt so nichtig, die mit mühe nur bekleid? Und mit noth nur ist umfangen, darum laß nur dein verlangen, gehn zur frohen Ewigkeit, da ein End nimmt, alles Leid.

4. O! wie wichtig sind die Zeiten, die GOtt aus erbarmen giebt; und wie lang die Ewigkeiten, dem der nur, die Welt geliebt? Dem der sich hier hat verweilet, in den Dingen dieser Zeit, und nicht recht mit ernst geeilet nach dem Land, der Ruh und Freud.

5. O! wie wichtig sind die Tagen, der so kurzen Lebens-Zeit? Drum Herr JEsu mein behagen, Lehre mich die wichtigkeit; Lehr' mich, meine Tage zehlen, laß mich einzig Dich nur Wählen, hier auf meiner Pilger Reis' daß ich trag, die Kron zum Preis.

6. D'rum O Mensch! thu's doch bedenken, wie so schnell die Zeit fleucht hin, damit man dich nicht thut senken in das Grab, und dein Gewinn, denn du dir hier thust erwerben, müste Ewig auch im Sterben, geh'n ins Land der Finsterniß, wo kein Augenblick ist süß.

7. Sondern Angst und bittern Schmerzen, in der langen Ewigkeit; da hingegen, wer von Herzen, JEsu nachfolgt in der Zeit: Der wird sich mit Ihm erfreuen, geben Ewig mit am Reihen, mit der Schaar die Ihn erhöht, und Ewig Ihm zur Rechten steht.

21. Mel. O! Der alles hätt' verlohre̅,

Ringe recht weil GOttes Gnade, dir dein armes Herze regt, Ringe weil Er dich läßt Laden, und dich GOttes Güte trägt.

2. Ringe doch mit Ernst und Fleiße, Tag und Nacht wohl im Gebät; hier auf deiner Pilger-Reisse, damit du nicht kommst zu Spät.

3. Laß dich Trägheit nicht aufhalten, denk beständig an das Wort; laß die Lieb doch nicht erkalten, Enge ist die Lebens-Pfort.

4. Und der Weg zum Ew'gen Leben, ist gar schmal, doch g'rad und rein; wer noch hie und da will kleben, wird wohl draussen müssen seyn.

5. Darum Ringe doch mit Fleiße, Kämpfe doch den guten Kampf, hier auf deiner Fremdlings-Reisse; deine Zeit fleucht wie ein Dampf.

6., Ach die Zeiten sind gefährlich, und der Feinden auch sehr viel; wer nicht hie wird Kämpfen ernstlich, kommt ja nicht zum wahren Ziel.

7. Ringe daß du mögst vollenden deine Heil'gung in der Zeit, und dein Lauf beglück't mögst Enden, weil noch wehrt das Edle Heut.

8. Eil' und stehe nirgends stille, auf dem weiten Erden Plan, eilen, ist sein erster wille; sich' dein JEsus geht voran.

9. Eile doch, weil JEsus Rufet, eile doch weil Er dich Lockt: Von den innern Lebens Stufen, ehe daß du wirst Verstockt.

10. Dann man muß hie ernstlich Ringen, auf der schmalen Lebens-Bahn, mit enthaltung aller Dingen; beugend steigt man Himmel an.

11. Ringe doch mit ganzem Fleiße, Kämpfe weil die Gnaden-Zeit; damit du einst GOtt zum Preisse, davon trägst die Edle Beut.

12. So kannst du zuletzt mit Freuden, wann du deinen Lauf vollbracht, gehen Heim wo all das Leiden, Ewig wird nicht mehr gedacht.

22. Mel.

22. Mel. Sieh, hie bin ich,

Sieh, doch Holder Ehren König, mit erbarmen ja auf mich; ich leg mich ganz Unterthänig, Dir zu Füssen williglich. Laß mich finden, laß mich finden, deine Gnade wesentlich.

2. Sieh doch auf mich Herr in Gnaden, und lenk mich, nach deinem Sinn, das auch meine Werk' und Thaten, einzig gehen nur dahin: Laß mich finden, :,: Dich O JEsu! mein Gewinn.

3. Ich begehr o Schatz der Seelen, nichts, als deine freye Gnad, die ich mir allein thu wählen; scheack mir dazu Kraft und Rath. Laß mich finden, :,: Dich O Leben! in der That.

4. O du reine Himmels Sonne! O du Ewigs Gnaden-Licht! unbeflecktes Lamm und Wonne, dich such ich, zum unterricht; Laß mich finden, :,: dich O meiner Seelen Licht.

5. Hör, mein JEsus, Hör, in Gnaden, meine Stimm die kläglich klingt! thu' mich armen Staub berathen, dann ich dir in Wehmuth Sing. Laß mich finden, :,: dich O Leben, aller Ding.

6. Ach! ich bin so tief verdorben, nichts Gesundes ist an mir, ja, zum guten ganz erstorben, wo nicht deine Gnad bricht für; Laß mich finden, :,: dich O! reine Lebens Zier.

7. Ach, bereit mich doch zum Leben, starker GOtt Immanuel; Pflanz mich als ein Edler Reben, an dich Hüter Israel. Laß mich finden, :,: Kraft und Saft an Leib und Seel'.

8. Mach

8. Mach mich loß wo ich gefangen bin, noch in der Sichtbarkeit; Liebster JEsu mein verlangen zieh' mein Herz zur Ewigkeit; Laß mich finden, :,: Dich mein Leben, in der Zeit.

9. Gieb daß ich mein Lauf vollenden, mag hie in der Gnaden=Zeit, und dann Seliglich kan enden, nach vollbrachten Kampf und Streit. Laß mich finden, :,: Deine Ruh in Ewigkeit.

23. Mel. JEsu, meine Freude,

Sanfte Lebens=Quelle, lauter Klar und Helle, Strom der Heiligkeit: Durchfließ Herz und Sinnen, lassen und beginnen, mir zu jeder Zeit; daß ich dir in allem, kann und mag gefallen, JEsu meine Freud.

2. Glanz der Cerubinen, Licht der Seraphinen, Ewige Liebes Glut: Brenn in meinem Herzen, reine Himmels Kerze, all vergnügend Gut; Ach beleb mich armen, thu' dich mein erbarmen! gieb mir Kraft und Muth,

3. Auf der Pilger=Reisse, bis ich Dir zum Preisse, Ewig werde seyn; mit der Schaar am Reihen, Deinen Ruhm erneuen, Liebstes Jesulein; und dann ohnaufhören, deine Macht verehren, mit den Kindern dein.

4. Halleluja Amen, Preis sey Deinem Namen, von mir Staub gebracht; vor dein Lieb's erbarmen, Väterlichs Umarmen, an mir Tag und Nacht; Ach! laß mich in Zeiten, und in Ewigkeiten, Preissen deine Macht.

24. Mel.

24. Mel. Seelen-Bräutigam,

WO kommst du dann her, Pilger so beschwert mit der last auf deinem Rücken, die dich fast thut nieder drücken? Wo kommst du dañ her, Pilger so beschwert?

2. Ich, komm aus dem Land, da der Feinde Hand, drinnen ist so Mächtig werden, daß man fast an allen Orten, höret nichts als Schand, Sünd, durchs ganze Land.

3. Ist dann da kein Rath, der auch in der That solch's verderben könnte Heilen das du also thust weg eilen? Ist dann da kein Rath, der auch in der That?

4. Ach, die Gnaden-Stimm! gehet immer hin; Ruft und Lockt an allen Enden: doch thut man gar wenig finden, die auch dieser Stimm, folgen immer hin.

5. Darum eil ich fort, an ein andern Ort, daß die Strafen mich nicht treffen, die sich thun an Sündern Rächen; Darum eil ich fort, an ein andern Ort.

6. Das Gericht ist da, und die Noth sehr nah'! über alle freche Sünder, die, die Zeit so leicht verschwenden; das Gericht ist da, und die Noth sehr nah'.

7. Wo willst du dann 'naus, sag, wo ist das Haus? das davon wird seyn befreyt, wann GOtt sein Gericht ausstreut? wo willst du dann 'naus, sag, wo ist das Haus?

8. Gegen aufgang hin, steht mein ganzer Sinn, in das Land der süßen Wonne, wo das Lamm ist Licht und Sonne; Gegen aufgang hin, steht mein ganzer Sinn.

9. Denkst du dann nicht dran, Pilger als ein Mann? daß die Last auf deinem Rücken, auf dem Weg wird nieder drücken: Denkst du dann nicht dran, Pilger als ein Mann?

10. Ist die Last schon schwer, so geht vor mir her, ein sehr starker Held im Streite, der austheilet von der Beute; drum fällts nicht so schwer weil Er geht vorher.

11. Durch Ihn werd ich auch Stark, in meinem Lauf, daß ich endlich ein kann gehen, und das Friedens Land werd sehen; durch Ihn werd ich auch, Stark in meinem Lauf.

12. Durch Ihn geh' ich ein, kann auch Ruhig seyn; und zu GOttes Lob und Ehren, Ewiglich sein Ruhm vermehren; durch Ihn geh ich ein, kann auch Ruhig seyn.

13. Mit der Schaar so schön, die am Reihen gehn, will ich meinen JEsum Ehren, Ewiglich sein Lob Vermehren; mit der Schaar so schön, die am Reihen gehn.

25. Mel. Du unbegreiflich höchstes

O Milder Heiland, JEsus Christ, der Du die Quell des Lebens bist: Durchfließ mein ganzes Herz und Sinn, und nimm mich dir zu eigen hin.

2. Nimm ein mein Herz, bereit es Dir zu deiner Wohnung für und für; bereit es Dir zu deinem Ruhm, ganz herrlich wie ein' Lilien-Blum

3, Schaff in mir GOtt, ein Reines Herz, von Lieb gezogen Himmelwerts; durchdrungen ganz mit

mit deiner Krafft, die mir ein neues Leben Schäfft.

4. Stärk meine Schwache Glaubens=Hand, damit ich in dem Pilger=Stand, mag üben gute Ritterschaft; Schenck mir in allem Rath und Krafft.

5. Gedultigs Lämmlein JEsus Christ, der Du die Liebe selber bist: Durchfließ mein Herz mit deiner Lieb, und mir die Wahre Demuth gieb.

6. O, Reine Liebe mach mich Frey! von der Affecten Sclaverey; von allem was noch Irdisch heißt, und mich, von deiner Liebe reißt.

7. O, Liebe mach mich wie ein Kind! Einfältig, Sanft das mich nichts bind, was Zeitlich ist und Irrdisch heißt; verneure mich, nach Seel' und Geist.

8. Verwundes Lamm, schenck mir die Gnad! daß ich in allem dir nach Art; Gedultig, Sanft, Gelassen, Still, wie es Dein Heiliger liebes Will.

9. Ach zieh' mich in den Grund hinein, wo nichts geschaffnes mehr wird seyn; da Red' und mach Dich mir bekannt, so wird mein ganzes Herz Gesund.

10. Du Ewige Liebe kennst mein Stand, Dir ist mein ganzes Herz bekannt: Drum sey mir Innerlich stets nah, nimm ein mein Herz und Wohn allda.

11. Bereite mich zu deinem Preis, daß ich als wie ein Edles Reiß, viel Früchte bring zu deiner Ehr, zu deinem Lobe für und für.

12. Preis, Lob, Ehr, Dank, auch Kraft und Macht,

Macht, sey GOtt und auch dem Lamm gebracht, in Zeiten und in Ewigkeit, von mir armer Staub! mach mich bereit.

13. Erwürgtes Lamm dich Loben gar, der Engel Millionen Schaar, auch Cherubim und Seraphin, Loben dich mit erhabner Stimm.

14. Ich armer Wurm! ich armer Staub! Lob deine Güte innigst auch,; die mich so Väterlich bewacht, und bis in diese Stund gebracht.

15. Sey ferner mit mir auf der Reis' und Leite mich, durch deinen Geist; ja, führe mich mit deiner Hand, bis ins Verheiss'ne Vater-Land.

16. Da will ich nach der Engel weis, Dir bringen Lob, Dank, Ehr und Preis; Gelobet seyst Du HErr JEsu Christ, der Du die Quell des Lebens bist.



Andachten ꝛc.

Wunsch, zur erlangung des Heils.

Ach JESU sey mein Leben
Mein Gut und wahres Heil;
Dir will ich mich ergeben,
Und Wählen vor mein Theil;
Mein' Zeit, die eilt von hinnen,
Drum Wähl ich Dich nur mir;
Sey Du nur mein beginnen,
Und meines Geistes Zier,

Hie,

Hie, in dem armen Leben,
Auf meiner Pilger-Fahrt;
Da ich, stets bin umgeben,
Mit mancherley Gefahr;
Drum laß mich nicht alleine,
Sey Du mein Reis-Gespann,
Auch wann ich, zu Dir Weine,
So nimm Dich meiner an!
Hier in dem Fremden Lande,
Durch welch's ich Reissen muß,
Da so viel Ding's vorhanden,
Daß mir oft macht verdruß.
Ich selbsten bin auch nicht
Von mir, noch ganz entrissen,
Drum JEsu sey mein Licht,
Und meines Geist's Genießen;
Und mach mich gänzlich Frey,
Von mir und allen Dingen;
Ach JESU! steh' mir bey,
Und laß es mir gelingen.

Eine Bitte an JEsum, um Gnade.

Ach HErr JEsu Lebens-Quelle,
Strom der wahren Heiligkeit,
Fliesse doch in meine Seele,
Mach mich dir zum Lob bereit;
Ach! durchdringe Herz und Sinnen,
Ja, mein lassen und beginnen,
Und Wasch' mir mein Herze fein,
Nimm es dir zu eigen ein;
Laß mich nirgends hier ankleben,
Sondern, Dir allein nur Leben,
Hier in Zeit und Ewigkeit,
Mach mich Dir, zum Lob bereit.

Ach! laß mich doch nicht aufhalten,
Hier in Kedars Hütten noch;
Sonsten mögt die Lieb erkalten,
Bey dem harten Sünden-Joch:
Aber nur bey Dir allein,
Liebster JEsu, will ich seyn;
Da find ich nur mein Vergnügen,
Da find ich die Wahre Ruh;
Durch Dich JEsu, kann ich Siegen
Und bezwingen alles nur,
Was noch so Anklebend heisset,
Und mich will von Dir weg reissen;
Dann bey dir mein JEsulein,
Wünsch ich Ewig mir zu seyn;
Auser JEsu, ist nur Jammer,
Und ein' Unbeschriebene Noth!
In der Welt, der duncklen Kammer,
Da fast jeder Sorgt ums Brod;
Und mit Ernst kaum einer dencket,
Wo sein armer Geist hinsincket.
D'rum Wünsch ich bey Dir allein,
Liebster JEsu nur zu seyn;
Dann in JEsu ist nur Leben,
Und Er ist die Quell der Ruh:
Wer sich Ihm thut ganz ergeben,
Den führt Er, nach Zion zu,
In das Land der Süßen Wonne,
Wo Er selbst ist Licht und Sonne,
Wo kein Schmerz noch Seufzen drückt,
Und Er Ewig uns Erquickt.

Das verlangen nach JEsu.

Wo bist du JEsu, meine Freude,
Wo bist du JEsu, meine Lust?
Wo Ruhest Du, wo thust Du Weiden? Ach

Ach, daß der Ort mir wär bewust.
Ich suche Dich, mögt Dich umfassen,
Ach, allerschönstes JEsulein!
Und nimmermehr von Dir nach lassen,
Bis ich auch Ewig werde dein.
Ach das ich mich, doch selbst könt lassen,
Und alles was vergänglich heißt;
Und Dich O, JEsu nur umfassen,
So wird mein Geist recht wohl Gespeißt:
Im innern Grund wo man nichts siehet,
Von Selbst und Welt gefälligkeit;
Im innern Grund, wo man recht Fliehet,
Sich selbst, und all' vergänglichkeit,
Da ist der Ort, Da willst Du Wohnen,
Da find man Dich, nach langen Streit,
Da find man Dich, da thust Du Thronen,
Und man wird Wesentlich erfreu't;
Drum weg was Selbst und Welt mag heissen,
Es koste immer was es will,
Ich will getrost von dir aus Reissen,
Und suchen Dich, erwünschtes Ziel.

Bitte an JEsum.

Ach! mein JEsus höchstes Gut,
Wasche doch mit deinem Blut,
Mir mein Herz und Seele gar,
In dem Edlen Gnaden Jahr;
Daß ich als ein Edles Reiß,
Dir stets grün zu deinem Preis,
Und der Früchte bringe viel,
Nach deines Herzens Wunsch und Will.

Das stille Nichts.

O! stilles Nichts, wo man verlassen
Und ganz vergessen alles gar;
Wo man das Eins, im nichts thut fassen,
Wo erst der Grund wird offenbar,
Der Grund, der ohne Grund thut Gründen,
Und in der Ewigen weite steht,
Worin das Ewige Ein, man findet,
Und in demselben wird erhöht:
Dich such ich, Dich verlang ich eben
O JEsu meiner Seelen Ruh,
Mein Einzig innig wahres Leben,
Drum schließ ich meine Augen zu;
Ach, laß dich finden, von mir armen!
Ach JEsu, meiner Seelen Schatz,
Ach thu' dich meiner doch erbarmen!
Und nimm in meinem Herzen Plaz,
Ja nimm es ein, bewohn es eben,
Bewirks durch deine Geistes Kraft,
Und schaff in mir, ein neues Leben,
Gieb mir auch dazu Kraft und Saft
O stilles Nichts, ganz ohne Sorgen;
Wo man Herz, Ohr und Aug, schließt zu,
Und Lebet in GOtt ganz verborgen,
In dir O JEsu, meiner Seelen Ruh.

Stand der Einfalt.

O süsser Stand, erwünschtes Leben,
Daß uns die wahre Einfalt bring't;
Da man sich Lernt, GOtt blos ergeben,
Und Sänftiglich in Ihn versinkt,
In GOtt den Ungrund aller Güter,
Dem Schatz der immerwährend ist;

Der

Der Losung giebt, nur den Gemüther
Die Ihn allein zum Theil erküßt;
Zu Ihn, vor allem Auserkohren,
In JEsu dem so theurem Heil,
Durch den sie wieder Neu-Geboren,
Zu diesem grossen Segens Theil;
Nach manchem Kämpfen, nach vielem Streiten,
Nach mancher dunkler trauer Nacht:
Gelangt man erst zu dieser Beute,
Und wird in GOtt zur Ruh gebracht.
Drum Liebe Seel' thu' Einfalt Wählen,
Damit es dir niemals mag fehlen;
Ach, bleibe Niedrig und Gering,
Und Lieb den Schöpfer aller Ding.

Das Thal der Demuth.

O Friedens Thal, du Edles Thal,
Dich find man ja nicht überall,
Nicht auf dem Berg, nicht auf der Höh,
Ich dich daselbsten nirgends seh':
Was dieses Thal am meisten Zierd,
Ist Demuth, die das Ruder führt;
Sie geht durch dieses ganze Thal,
Man spürt Sie darinn überall;
In diesem Thal die Quell sich Zeigt,
Christalen klar, wer die erreicht,
Der Lebt vergnügt zu aller Zeit,
Und sich an dieser Quell erfreut;
Sie Leucht viel heller als Rubin,
Kein Flecken findet man darinn,
Kein Jaspis, in der näh' und Fern,
Ist der so Leucht wie dieser Stern.
Ach dann mein Freund, so laß uns Frey
Ablegen, was noch hochheit sey,

Und uns von dieser Quell abhalt,
Ach, daß die Lieb doch nicht erkalt,
Bis endlich wir das Ziel erreicht,
Wo Ewiglich nicht von uns weicht,
Der Holde JEsus, Seelen Freund,
Der es mit uns so 'Treu gemeynt,
Bis man in GOtt verschlungen gar,
Ach, wann kommt doch! das frohe Jahr?

Wer in dem Thal der Demuth bleibt,
Und seine Zeit darin vertreibt:
Der Reis't viel sicherer als ein Mann,
Der hoch will seyn gesehen an.

Der gute Vorsatz.

Ich hab mir fürgesetzt,
Ich will nur den Erwählen:
Der Ewiglich Ergetzt,
Den theuren Schatz der Seelen;
Den Lieben JEsu Christ,
Der ja mein bester Freund,
Und bester Arzt, mir ist,
Der's einzig Treu nur meynt.
Ein anderer Lieb für sich,
Nur was er immer will,
Mein JEsus bleibt mein Licht
Und Auserwähltes Ziel.

Labung zu Erlangen.

Ach! Herr JEsu, Lebens-Quelle,
Ich find in mir ein Verlangen:
Labe doch die dürre Seele,
Thu' den Müden Geist umfangen,
Und befeucht mein Herzens Au'

Mit Dir, wahrer Lebens Thau;
Weil ich noch auf dieser Erd,
Muß in Mesechs Hütten seyn.
Ach! Herr JEsu treuer Hirt,
Schenck mir Kraft und Leben fein,
Dir zu folgen williglich,
Auf der schmalen Pilger-Reisse,
Bis daß ich dort Ewiglich,
Nach vollbrachtem Kampf Dich Preisse.

Sich mit JEsum Vermählen.

O! JEsu Spiegel reiner Seelen,
Mach mich von allem Gründlich Frey;
Ach thu' Dich recht mit mir Vermählen,
So daß ich Ewig dein nur sey;
O! mach mich loß von allen Banden
Womit ich noch gebunden bin,
Mach aller Feinde Rath zu Schanden,
Und nimm mich Dir zu eigen hin.



Christliche Ermahnungen.



Von der Ruhe der Seelen.

Mensch, willst du recht zur Ruh eingehn,
Und sie geniessen für und für?
So laß was auser dir ist stehen,
Und schließ zu deines Herzens Thür;
So wird dein JEsus dich umarmen,
Im Innern Grund, wo alles still
Und wesentlich Sich dein Erbarmen,
Und schencken dir Sein' Gnaden Füll; Bleibst

Bleibst aber du im Sinnen Leben,
In der Vernunft, im Wirken stehn?
Und thust dich d'rüber nicht erhöhen,
Und thust ins stille nicht eingehn?
So bleibt die Ruhe dir verborgen,
Die ein Still eingekehrter sind;
Und bringst zu deine Zeit mit Sorgen,
Und bleibst am wahren Wesen Blind.
Drum schließ, Herz, Ohr und Augen zu,
Und kehr' ein in den Grund,
So findest du in GOtt die Ruh,
Im Nichts wird dirs erst Kund;
Im Nichts find'st du das wahre Ein,
Das wesentliche Gut:
Mit dem du Ewig eins kanst seyn,
D'rum, fasse guten Muth.

Wie mancher Wünscht sich Ruh,
Und thut sie nicht erlangen,
Warum? Er bleibt an sich
Und vielem andern hangen;
Die Wahre Ruh in GOtt,
Wird dann erst recht gefunden,
Wo man sich selbsten hat,
Und alles Ueberwunden.

Zur erlangung der Erhabenen Zahl.

Seele, willst du dort auf Zions Auen,
Bey der so hoch erhabenen Zahl:
Dich Ewiglich in Lichte Schauen,
Auch halten mit das Abendmahl?
So Schließ Herz, Ohr und Augen Pforten,
Und auch die Thür des Mundes zu; So

So findest du an allen Orten
Im innern Grund des Herzens Ruh,
Und kannst dich Endlich Ewig Freuen,
Mit der so hoch Erhabenen Zahl;
Auch gehen mit ihr an dem Reihen,
Und halten mit das Abendmahl.
D'rum seh' auf JEsum, nur allein,
Und laß Ihn nur, dein alles seyn,
In Zeit und auch in Ewigkeit,
So Lebt dein Armer Geist in Freud,
Und du Geniess'st viel süße Wonne,
Wann Er in dir ist Licht und Sonne;
Dann wem Er Sich zum Leben giebt,
Der Lebt im Dunklen unbetrübt,
Warum? Er Lebt in Creuz und Leiden,
Mit seinem JESU doch in Freuden.

Die Geistliche Jahres-Zeit.

Der Winter, ist die Sünd,
Die an uns ist Geerbet;
Die bringt die Arme Seel,
Ins Ewige Verderben.
Der Frühling aber macht,
Uns das Gewissen Rege,
Daß wir recht klein und weich,
Beweinen unsere Wege.
Der Sommer, bringt uns Gnad,
Daß wir GOtt fallen zu Fuße;
Der Liebe Gnaden Hand
Führt uns im Weg der Busse.
Der Herbst bringt uns in Stand,
Der treuen GOttes Liebe,
Vollkommen in die Ruh,
In GOtt die Reine Liebe,

Morgens gebührt GOtt Lob.

In der Frühen Morgen Stund,
Da noch alles Stille,
Zeigt dis unbeseelte rund,
Seines Schöpfers Wille;
Da hört man in Fluren Fern,
Vögel Lieblich Singen,
Und zu GOttes Lob und Ehr'n,
Auch den Wald erklingen;
Und Ach du, O meine Seel'!
Laß an dir nicht fehlen,
Lobe GOtt Immanuel,
Deinen Schatz der Seelen,
Und halt doch zu GOttes Preis,
Dein Herz stets erhoben,
Bis das du nach Engel weis,
Ihn kannst Ewig Loben.

Suche nicht das Vergängliche.

Mensch, such doch deine Ruh
Nicht in der Irrdischkeit,
Und dein Vergnügen nicht,
In Welt, Ehr, Lust und Freud;
Dann dis vergehet all,
Und du must blos davon,
Sonst wird groß seyn dein Fall,
Und Jämmerlich dein Lohn!

In GOtt find man nur Ruh,
Und Wesentlichs Vergnügen;
Drum Eile doch dazu,
Laß all das andere Liegen.

Das

Das hin Eilen der Zeit.

Nichtig, Flüchtig und hin Eilend,
Ist die Zeit die GOtt dir Giebt:
Darum dich doch nicht Verweille
Und die Sichtbarkeit nur Lieb,
Dann am Ende fordert Er
Rechnung von dir, nach Gebühr;
Weil Er dir die Zeit gegeben,
Und sein' Gnade, dich darneben,
Gern' will Leiten immerdar,
In deinem ganzen Lebens-Jahr;
Und wie hie dein thun gewesen,
Find'st du Ewig zum Genießen.

Erwähle die Gnaden-Zeit.

JEsus ist der Ehren König,
Und das allerhöchste Gut,
Wer Ihm nicht will Unterthänig
Werden, bind sich selbst die Ruth,
Auf den Tag der Ewigkeit,
Mit viel Jammer und Herzcleid!
Darum nimm die Zeit in acht,
Und sey ernstlich drauf bedacht,:
Dann dort in den Ewigkeiten,
Kannst dich nicht mehr Zubereiten;
Sondern must dort nehmen an,
Was du allhier hast gethan;
Dann dort in den Ewigkeiten,
Ist kein' Zeit zur wieder kehr,
Sondern nur die Gnaden-Zeiten,
Sind's, die GOtt zur Buß beschcert:
Darum nehm sie wohl in acht,
Und sey ernstlich d'rauf bedacht,
Das sie dir nicht schnell verfließen,
Und GOtt thut den Himmel schließen.

Der Ort der Ruhe, und der Ort der Quall!

Zwey Oerter steh'n uns vor,
Den'n kann kein Mensch entgehen,
Drum hebt das Haupt empor,
Und thu mit Ernst d'rauf sehen;
Das eine ist der Ort,
Der Ewigen Ruh und Frieden,
Wo man dann fort und fort,
Von allem Leid geschieden;
Das andere ist der Ort,
Von lauter Quall und Leiden!
Die grausame Höllen-Pfort,
Die thu' mit Ernst vermeyden;
Weil dir das Licht noch schein't,
Und du noch in der Zeit,
Drum dich mit GOtt verein,
Eh' kommt die Ewigkeit.

Das Ursprüngliche.

Die Quell daraus du Ja,
Von Ewigkeit geflossen,
Ist dir ganz innig nah,
D'rum Lieb sie unverdrossen;
Im innern Herzens-Grund,
Da ist sie Tief verborgen,
Kehr Tief ein alle Stund,
Von Abend bis an Morgen,
Bey dieser eingekehrt
Und abgeschiedenheit,
Wird uns dis Gut gewähr't
Daß Ewiglich Erfreu't.
Wie Eilt ein jedes Ding,
Nach seinem Ursprung hin,
Und schätzet zu gering.

Der Weltlust und Gewinn?
Und du O armer Mensch!
Du Edle Creatur!
Such'st ja nicht dein Gewinn,
Der wahren Weisheit Spur!
Die nur allein in GOtt
Und JEsu wird gefunden?
Ach fliehe doch die Noth!
Zehl' fleißig deine Stunden,
Errette deine Seel',
Sey fleißig d'rauf Bedacht,
Und Samle doch das Oel,
Eh' daß ankommt die Nacht.

Ruhe zu Erlangen.

Nur eines must du thun,
Das laß doch ja nicht fahren,
Willst du dort Ewig Ruh'n?
Mit JEsu must dich Paaren:
In dieser kurzen Zeit
Laß alles steh'n und Liegen,
Willst du dort Ewiglich,
Mit JEsu dich Vergnügen?
Dann wer die Welt allhier,
Mit ihrer Lust will haben,
Der fürcht ich, wird dafür
Zu seinem schad'n Begraben;
Dann dort in Ewigkeit,
Kriegt man nichts zu Genießen,
Als was man ausgestreut,
Sey Bitter oder Süße.

Freund, JEsus ist allein,
Der Sanfte Ruh kann geben:
D'rum werd mit ihm Gemein,

In diesem kurzen Leben;
Dann wer mit Ihm will dort,
Sich Ewiglich erquicken,
Der muß sich alsofort,
Hie unters Creuze schicken.

Die Zeit hat man nur einmal,
Wohl dem, der seiner Jahre-Zahl,
Recht fleißig mit bedacht bring't zu.
Der kommt am Ende wohl zur Ruh.

Die eigene Wahl.

Ein jeder was er Wählet,
Zu seiner Lust und Freud,
Ein jeder was er Zielet,
Vor sein' Ergetzlichkeit;
Es muß doch etwas heißen,
Daß man zum Theil erküßt,
Und soll sich's so beweissen,
Daß es Eitelkeit nur ist?
Was Wähl ich mir dann nun;
Was soll mein Theil nur heißen?
Dich JEsu meine Kron,
Dich will ich Ewig Preissen.

Von Zwey Ding Wähl dir Eins,
Mehr kannst du ja nicht haben;
Und Wählest du dir keins,
Thut dich die Welt Begraben;
Und die vergeht zuletzt,
Mit aller ihrer Lust,
Und was dich drinn Ergetzt,
Erfüllt mit Schmerz dein' Brust;

Schick

Schicke dich zur Seligkeit.

Ein Vogel in der Lufft,
Der sich dahin nur Schwinget,
Des Morgens sehr Früh Rufft,
Und seinem Schöpfer Singet,
So bald als er nur sieht,
Daß sich der Tag nur blickt,
Dann er sein Amt verricht,
Und sich zum Danken schickt.
Wie bist du meine Seel'
So Träge in den Pflichten?
Auf, auf das dir's nicht fehl,
GOttes Lob thu' stets verrichten,
In Früher Morgen-Stund,
In angenehmer stille,
Im innern Herzens-Grund,
Wie es sein Heil'ger Wille.

Du Träger geh' doch hin,
Und schau die Ameis an,
Wo bleibt dann dein Gewinn?
Und was hat sie gethan?
Im Sommer sammlet sie
Wohl für den Winter ein,
Und du thust keine Müh,
Wie wird dir's Ewig seyn?

Wie Eilt der Sommer fort,
Der Sommer Edler Gnaden?
Und dann kommt man zum Ort,
Wo kümmerlich zu rathen:
Der Seele, die ihr Heil
Hie hat gering geacht,
Und den, so wichtigen Theil,
Mit Ernst nicht nachgedacht.

Der

Der Storch, der weis sein' Zeit,
Die Schwalb' und Kranich zwar,
Und du verschwend'st das Heut,
Das angenehme Jahr;
Das dir gegeben ist
Zu wirken aus dein Heil;
D'rum Wähl doch nicht den Mist
Der Welt, für deinen Theil.

Durchs Creuz wird man allhier
Wie Gold im Feuer bewährt,
Wann man dort für und für
Will seyn bey Christi Heerd.

Will man des Himmels-Saal,
In Ewigkeit besitzen:
So muß man hie oftmals
Wohl unterm Creutze schwitzen.

Der Morgen-Stern geht erst
In deinem Herzen auf,
Wann du von Sünd' dich kehr'st,
Und änderst deinen Lauf.

Tugend, Liebe und Hoffnung.

Die reine Tugend ist ein Kleid,
Wer die hat angezogen,
Der wird in alle Ewigkeit
An ihr, nicht seyn betrogen;
Sie glänzet über alles schön,
Ganz herrlich anzuschauen,
Man hört ganz lieblich ihr Gethön,
Auf Ziens sanften Auen.
Die reine Liebe ist der Grund,
Worauf die Tugend Gründet,

Sie steht mit Glauben in dem Bund,
D'rum man sie unbeweglich findet;
Die Hoffnung ist mit ihr gepaart,
Die ist gar fest Gegründet,
Und steht in GOTTES Gegenwart,
Worin man sie stets findet.

Das Sehnen nach GOtt.

Je näher man zu GOtt
Dem höchsten Gut gelanget,
Je weniger man an Sich
Und allem andern hanget;
Dann wo man hangen bleibt,
Da hat man seine Lust,
Und was die Zeit vertreibt,
Erfüllet unsere Brust.

Der Adler schau't die Sonn,
Mit klaren Augen an;
Schenck mir, O Lebens Sonn!
Daß ich Dich sehen kann;
Eröffne mein Gesicht,
Vertreib die Dunkelheiten,
Sey stets mein Unterricht,
In diesen Gnaden-Zeiten.

Wann ich im wahren Sinn,
Jehova hab' genennet:
Dann JEsus zeuch mich hin,
Ihn wesentlich zu kennen,
Und auser Ihm sonst nichts
Auf Erden zu Erwählen,
So bleibest Du mein Licht,
Und wahrer Schatz der Seelen.

O! Sonn der Herrlichkeit,
Leucht mir zu jeder Frist,
Weil Du in Ewigkeit,
Das Licht der Lichter bist.

Schicke dich zum Sterben.

Die Zeit fleucht schnell dahin,
Die Tag' gehn schnell vorbey,
Und dir wird zum Gewinn,
Wie hier dein Arbeit sey!
Vor Trübsal, Creuz und Leid,
Find'st du die Ruhe dort,
Und vor die Eitle Freud,
Die Quall und Höllen-Pfort!

Mensch, hast du deine Seele lieb?
So nimm die Zeit in acht:
Der Tod kommt oftmals wie ein Dieb,
Eh' man's hat recht Bedacht!
Und bringt uns in die Ewigkeit,
Wo man's dann Jämmerlich bereu't,
Wann man die Zeit so leicht geacht.

Nichts, ist Wohlust, nichts, ist Welt,
Nichts, ist Ehre, nichts, ist Geld,
Nichts, der Welt verblende Sachen,
Die das Aug oft dunkel machen;
Alles Trachten, alles Dichten,
Soll man auf die Seele richten,
Wie man mögt vor GOtt bestehn,
Wann man muß von hinnen gehn.

Ach, Freund denk nicht in deinem Sinn,
Das du noch hast viel Jahre hin,
Bis in das Land der Ewigkeit,
Ach! es ist nur ein kurzes Heut.

Seel' denk es kommt der Rechnungs Tag,
D'ran nichts mehr zu ergänzen;
D'rum nimm die Zeit doch wohl in acht,
Eh' du kommst in die Gränzen,
Der langen grossen Ewigkeit,
Da du, was du hier ausgestreut,
Dort Ewig wirst Einerndten.

Freund fürcht doch nicht den Tod,
Stirb fleißig alle Stunden,
So wird auch jedesmal
Ein beser's Leben funden.

Gestorben muß es seyn,
Sterbst du nicht in der Zeit:
So Erndt dich dort der Tod!
In der langen Ewigkeit.

Das wahre Leben geht
Ja durch des Todtes Thür,
D'rum siehet es so schön,
Und Grünet für und für.

Der Tod der ist ja gut,
Weil man durchs rechte Sterben:
Das wahre Gut in GOtt,
Durch Christum kann ererben;
Drum Stirb Getrost und Frey,
Dir selbst, der Welt und Sünd,
Und Lebe ohne Scheu
In Christo, als ein Kind.

ENDE.

Ne

Register, der Lieder

